

**LANDESMUSEUM
WÜRTTEMBERG
TÄTIGKEITSBERICHT
2019|2020**



Landesmuseum
Württemberg

TITELMOTIV

Der 1928 entdeckte fast 7 Kilogramm schwere Silberring von Trichtingen zählt zu den Highlights der metallzeitlichen Sammlungen des Landesmuseums. Seit kurzem ist er in einer neuen Inszenierung in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« zu sehen (s. S. 39).

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG
TÄTIGKEITSBERICHT 2019|2020

INHALT

TÄTIGKEITSBERICHT 2019|2020

6 GRUSSWORTE

- 6 GRUSSWORT DER DIREKTORIN
 - 7 GRUSSWORT DES ERSTEN VORSITZENDEN DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG
-

8 MEILENSTEINE

- 10 WECHSEL IN DER DIREKTION
 - 12 10 JAHRE JUNGES SCHLOSS – DIE MEILENSTEINE
 - 14 30 JAHRE MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR – EIN GROSSES JUBILÄUM
-

16 UNSERE FÖRDERER UND FÖRDERINNEN

- 18 WIR SAGEN DANKE! UNSERE SPENDER*INNEN
 - 20 SPENDENAKTION – DAS KINDERMUSEUM JUNGES SCHLOSS SAGT DANKE!
 - 21 FÖRDERPROJEKTE – VIELFALT DURCH ENGAGEMENT
-

24 AUSSTELLUNGEN

- 26 FASZINATION SCHWERT – ZWISCHEN MYTHOS UND MARKE
 - 30 RÄUBER HOTZENPLOTZ – DIE MITMACHAUSSTELLUNG
 - 34 FASHION?! WAS MODE ZU MODE MACHT
 - 36 RAN AN DEN STOFF! DIE MODE-MITMACHAUSSTELLUNG
 - 38 DREIMAL ARCHÄOLOGISCHES WELTERBE – EISZEITKUNST, PFAHLBAUTEN UND LIMES
 - 39 DAS »KELTENLAND« IM LANDESMUSEUM – EINE BRÜCKE ZU DEN FUNDSTÄTTEN
 - 40 DIE KÖNIGSGRUFT IM ALTEN SCHLOSS – ERINNERN UND GEDENKEN
 - 41 TRAGBAR – TASCHENUHREN UND ANDERE LEICHTGEWICHTE
 - 42 ADIEU PLASTIKTÜTE! VOM EINKAUFSGLÜCK ZUM MÜLLBERG
 - 46 DORFHOCHEIT – JUNGINGER HOCHZEITSFOTOS 1880 – 2017
 - 47 LA DOLCE VITA UND BITTER ORANGES
 - 48 MEIN STÜCK ALLTAG – DAS PARTIZIPATIVE AUSSTELLUNGSFORMAT
 - 51 NEUIGKEITEN AUS DEN ZWEIGMUSEEN
-

54 FORSCHEN – SAMMELN – BEWAHREN

- 56 WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE
 - 58 PUBLIKATIONEN
 - 60 ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN
 - 66 LEIHGABEN AN ANDERE INSTITUTIONEN
 - 68 PROJEKTE DER RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN
 - 70 NEUIGKEITEN AUS DEN DEPOTS
 - 72 DIGITALE AKTIVITÄTEN
-

82 KULTURELLE BILDUNG UND VERMITTLUNG

84 KULTURVERMITTLUNG AM LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

88 FÜHRUNGEN FÜR GROSS UND KLEIN

89 ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN

90 VERANSTALTUNGEN

92 WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

94 VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

96 EINZELVERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

98 SOMMERPROGRAMME UND FESTIVALS

102 VERANSTALTUNGEN IM HAUS DER MUSIK IM FRUCHTKASTEN

104 VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR – SCHLOSS WALDENBUCH

106 LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

108 DAS MUSEUMSTEAM

110 NACHRUF

111 NEUE ABTEILUNGEN

114 BAUMASSNAHMEN

117 EINBLICKE

120 GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG E.V.

122 VERABSCHIEDUNG PROF. DR. H.C. MULT. REINHOLD WÜRTH

126 NEUER ERSTER VORSITZENDER: PETER SCHNEIDER

127 AKTIVITÄTEN DER FÖRDERGESELLSCHAFT

128 DIE FÖRDERGESELLSCHAFT – ZU GAST BEI FREUNDEN

129 EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

130 DIE SCHLOSSGESPENSTER – DER KINDERCLUB DER FÖRDERGESELLSCHAFT

132 GESICHTER DER FÖRDERGESELLSCHAFT

134 IMPRESSUM

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

vor rund anderthalb Jahren habe ich die Stelle der Direktorin am Landesmuseum Württemberg angetreten. Nach zwei Wochen im Amt änderte sich die Welt, denn die Covid-19-Pandemie breitete sich um den ganzen Globus aus. Das Landesmuseum Württemberg musste, wie alle Kultureinrichtungen in Deutschland, in den ersten Lockdown gehen.

Der Ihnen hier vorliegende Tätigkeitsbericht erstreckt sich über die Jahre 2019 und 2020. Das heißt, er gibt Einblicke in Projekte, die vor als auch während der Pandemie stattfanden.

Bis Anfang März des letzten Jahres reihten sich zahlreiche kulturelle Höhepunkte aneinander. So zogen beispielsweise die Sonderausstellungen »Faszination Schwert« und »Räuber Hotzenplotz« tausendfach Besucher*innen in ihren Bann. Das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch erhielt ein weltweites Presseecho auf seine Präsentation »Adieu Plastiktüte!« und die Veranstaltungsreihe »Hier geht was!« ging facettenreiche Kooperationen mit der Freien Kunst- und Kulturszene ein, die in großen Teilen ein ganz neues Publikum in unser Haus brachte. Ebenso feierten wir das Jubiläum »30 Jahre Museum der Alltagskultur« und konnten uns über »10 Jahre Junges Schloss« freuen.

Covid-19 brachte schließlich vieles durcheinander und nicht alle Vorhaben konnten wir wie gewünscht umsetzen. Aber durch umfangreiche Hygienekonzepte, vorausschauende Planungen und kreative Maßnahmen, die von allen Mitarbeiter*innen unter oftmals größter Kraftanstrengung ermöglicht wurden, konnten viele Lösungsansätze gefunden und realisiert werden: Ein Ticketing-System mit Time-Slots ermöglichte Museumserlebnisse zwischen den Lockdowns. Die Große Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« und die Mitmachausstellung für Kinder »Ran an den Stoff!« können nun über ein Jahr länger als ursprünglich angedacht den Besucher*innen gezeigt werden. Neu beschrittene Wege in der Digitalität wie beispielsweise unsere Ausstellungen auf Google Arts & Culture, Online-Führungen und Veranstaltungen auf Internet-Plattformen werden unsere Vermittlungsangebote auch nach der Pandemie nachhaltig bereichern.



An dieser Stelle möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Teams von Herzen danken, dass Sie uns in dieser schweren Zeit unterstützt haben und uns auf vielfältige Art und Weise zur Seite standen.

Ich wünsche Ihnen nun beim Lesen viel Vergnügen und freue mich, wenn wir uns alle wieder an den verschiedenen Ausstellungs- und Veranstaltungsorten des Landesmuseums Württemberg persönlich treffen können.

*Herzlichst
Ihre Astrid Pellengahr*

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg,*

die Covid-19-Pandemie hat das kulturelle Leben ganz besonders hart getroffen. Es lässt sich auch noch nicht absehen, welche mittel- und langfristigen Auswirkungen sie auf die Kunst und Kultur haben wird. Freischaffende Künstlerinnen und Künstler können nicht vor Publikum auftreten und Kulturbetriebe wie Museen können nur einen eingeschränkten Zugang zu ihren Präsentationen gewähren.

Nicht nur die entfallenen Eintrittsgelder belasten die Etats der Museen. Auch die benötigten Hygienekonzepte verursachen hohe außerplanmäßige Kosten. Zusätzliches Personal für Kontrollen und Kontaktnachverfolgungen, die Einrichtung von Online-Ticketing-Systemen oder die Schaffung einer neuen digitalen Infrastruktur, um hinter den Kulissen arbeitsfähig zu bleiben, belasten die Haushalte in sehr hohem Maße.

Daher ist es umso wichtiger, dass Fördervereine die Kultur in diesen schweren Zeiten unterstützen. Die Mitglieder der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg stehen geschlossen hinter ihrem Museum. Ein Rückgang an Mitgliedschaften ist ausgeblieben. Ganz im Gegenteil, der Verein und das Museum haben zahlreiche Spenden und viel Zuspruch bekommen. Für diese Unterstützung möchte ich Ihnen ganz herzlich danken!

Dieses Engagement beflügelt: Das Team des Landesmuseums Württemberg unter der Leitung von Frau Professor Astrid Pellengahr hat den Besucherinnen und Besuchern ermöglicht, auch unter Covid-19 kulturelle Angebote im Analogen wie im Digitalen zu erleben. Dies zeigt der Ihnen hier vorliegende Tätigkeitsbericht. Die Ausstellungen und Veranstaltungen des Jahres 2019 erinnern aber auch an einen uneingeschränkten Kulturbetrieb und geben somit eine Aussicht auf spannende und interessante Formate, auf die wir uns nach der Pandemie wieder gemeinsam freuen können.

*Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!
Ihr Peter Schneider*

Erster Vorsitzender der Gesellschaft zur
Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V.





A photograph of three children in a museum or play area. They are interacting with large, light-brown cardboard blocks. One child on the left is partially visible, wearing a green tunic. A girl in the center wears a light blue tunic with a red turtleneck underneath. A boy on the right wears a light blue tunic with a blue hood and a white sash. The background is a mural of a traditional building with a tiled roof. The text 'MEILENSTEINE' is overlaid in white with a pink underline.

MEILENSTEINE

WECHSEL IN DER DIREKTION

CORNELIA EWIGLEBEN ÜBERGIBT DIE LEITUNG AN ASTRID PELLENGAHR

Nach 15 Jahren an der Spitze des Landesmuseums Württemberg gab Prof. Dr. Cornelia Ewigleben im März 2020 die Leitung des Hauses an Prof. Dr. Astrid Pellengahr weiter.

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben studierte Klassische Archäologie und Geschichte in Trier und Oxford. Nach dem Abschluss ihrer Promotion begann sie 1988 ein wissenschaftliches Volontariat am Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Direkt im Anschluss wurde sie die Leiterin der dortigen Antikenabteilung. Im Jahr 2000 wechselte sie nach Speyer und übernahm die Direktion am Historischen Museum der Pfalz. Die Stelle der wissenschaftlichen Direktorin am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart trat sie im Mai 2005 an.

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben prägte das Museum nachhaltig, indem sie einen Meilensteinplan umsetzte. Dieser begann mit der Einrichtung einer neuen Fläche für Sonderausstellungen im Alten Schloss. 2010 wurde das Kindermuseum Junges Schloss gegründet. Es folgten die Neuaufstellungen der Schausammlungen »Legendäre Meisterwerke. Kulturgeschichte(n) aus Württemberg« und »Wahre Schätze. Antike • Kelten • Kunstkammer«. Parallel stießen Große Landesausstellungen und Sonderausstellungen auf großes Interesse beim Publikum und wurden in der Presse gefeiert.

Auch im Bereich »Sammeln und Forschen« wurden während ihrer Amtszeit wichtige Projekte umgesetzt. Es entstand ein neues Depot in der Löwentorstraße, eine Sammlungsstrategie wurde erarbeitet und bedeutende Forschungsprojekte wie »Die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg« mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) konnten realisiert werden.

Unter ihrer Ägide wurde das Haus zum Vorreiter von neuen Ideen und Wegen und zum Vorbild für andere Museen: Marketingstrategien, Partizipationsprogramme und die Einbindung des bürgerschaftlichen Engagements seien hier stellvertretend genannt.

Darüber hinaus schloss Prof. Dr. Cornelia Ewigleben zahlreiche Kooperationen und Bündnisse mit Institutionen aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Sie engagierte sich in zahlreichen Gremien: Unter anderem war sie die Vorsitzende der Museumskommission und des Gesamtbeirats der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Mitglied im deutschen Experten-

gremium für das Europäische Kulturerbe-Siegel und Mitbegründerin der Initiative »MUSEEN FÜR GESCHICHTE!« der großen historischen und kulturhistorischen Museen im deutschsprachigen Raum.

Prof. Dr. Astrid Pellengahr knüpft an diesen Weg an. Die promovierte Kulturwissenschaftlerin und Soziologin leitete zunächst das Stadtmuseum Kaufbeuren und das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum München. Ab 2014 betreute sie als Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern rund 1.250 Museen. Prof. Dr. Astrid Pellengahr ist Mitglied in zahlreichen Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräten von Museen und Kultureinrichtungen. Zudem nimmt sie Lehraufträge an Universitäten wahr.

Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Besucherorientierung. Um ein breites Publikum zu erreichen, sind für Prof. Dr. Astrid Pellengahr verbindliche Qualitätsstandards – von einer klar verständlichen Konzeption der Ausstellungen über die Struktur der Texte bis hin zu einem zeitgemäßen Medieneinsatz – unerlässlich. Die Ausrichtung an den Wünschen und Bedürfnissen der Besucher*innen beinhaltet für sie, dass das Landesmuseum Württemberg weiterhin und noch mehr Anknüpfungspunkte an die Gegenwart bietet. Der Schlüssel hierfür liegt in der kulturellen Bildung. Dabei ist ihr besonders wichtig, Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu erreichen und noch stärker mit dem Publikum in den Dialog zu treten.

Ein weiteres Thema ihrer Arbeit ist die digitale Transformation, die sich am Landesmuseum Württemberg während der Corona-Pandemie bereits schnell und effektiv weiterentwickelt hat. So wurde in den ersten Monaten ihrer Amtszeit die Abteilung Digitale Museumspraxis und IT (s. S. 112) gegründet. Dabei bleibt ihr der analoge Raum weiterhin wichtig als Ort der Begegnung mit Originalen, die ihre Faszination auch im digitalen Zeitalter nicht verlieren.

Das nächste Großprojekt des Museums, das von ihrer Vorgängerin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben bereits begonnen wurde und von Prof. Dr. Astrid Pellengahr im Herbst 2021 eröffnet wird, ist »Die Dürnitz«, das neue Museumsfoyer im Alten Schloss (s. S. 114). Dieser neue multifunktionale Raum, der insbesondere ein barrierefreier Ort der Begegnung für alle Bürger*innen werden soll, ist richtungsweisend für die Vision, die Prof. Dr. Astrid Pellengahr von einem Museum im 21. Jahrhundert hat.



10 JAHRE JUNGES SCHLOSS DIE MEILENSTEINE



Mit einem großen Festakt wurde im Oktober 2010 das Junge Schloss eröffnet. Als erstes standortgebundenes Kindermuseum in der Region betrat das Landesmuseum Württemberg mit der Schaffung eines eigenen und dauerhaft genutzten Bereichs für Kinder Neuland in der Kulturvermittlung. Seit seiner Gründung bis heute zählt das Junge Schloss über 470.000 Besucher*innen. Von diesem Erfolg hätte vor knapp 10 Jahren niemand zu träumen gewagt. Da aufgrund der Ausnahmesituation 2020 keine größeren Feierlichkeiten möglich waren, sollen hier 10 Meilensteine aus der noch jungen Erfolgsgeschichte des Jungen Schlosses vorgestellt werden.



1. Der Kinderbeirat

Schon ein Jahr vor seiner Eröffnung rief das Junge Schloss einen Kinderbeirat ins Leben. Das Gremium, bestehend aus Mädchen und Jungen zwischen 8 und 12 Jahren, bildet ein wichtiges Element der Mitbestimmung, wenn es darum geht, die kommenden Ausstellungen zielgruppengerecht zu gestalten. Bis heute arbeitet der Kinderbeirat mit großem Erfolg.



2. Die erste Ausstellung

Als Mammutjäger Tiere beobachten, auf einem römischen Markt mit fremdartigen Speisen handeln und als König den Thron besteigen? 2010 war dies alles in der ersten Mitmachausstellung »Geheimnisvolle Wunderkammer. Schatzsuche im Jungen Schloss« möglich.



3. Eines der besten!

Im Jahr 2012 wählten die European Museum Academy und Hands On! International im Rahmen der Vergabe des »Children in Museums Award« das Junge Schloss aufgrund seines Konzepts unter die 13 besten Kindermuseen weltweit; es zählt damit zu den innovativsten Einrichtungen in der Museumslandschaft. Ausschlaggebend waren der Kinderbeirat und die kulturgeschichtliche Ausrichtung im Rahmen der Mitmachausstellungen.



4. Unser Kinderclub

Für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren wurde 2012 der Kinderclub »Die Schlossgespenster« ins Leben gerufen. Mit dem eigenen Clubausweis können die jungen Besucher*innen an exklusiven Clubveranstaltungen mit spannendem und abwechslungsreichem Programm teilnehmen.



5. Eine Ausstellung auf Tour

2014 verwandelte sich das Kindermuseum in eine »Römische Baustelle«. Die Ausstellung war danach in Trier und im französischen Bliesbruck zu sehen. Seit seiner Gründung gab das Junge Schloss mehrfach einzelne Ausstellungsstationen und komplette Ausstellungen an andere Museen weiter.



6. Unter Palmen

2016 gab es zum ersten Mal ein Ferienangebot in den Schausammlungen des Hauses. Im Sommer 2019 wurde das Konzept erweitert und der Innenhof des Alten Schlosses zu einer »Sommeroase« (s. S. 98) umfunktionierte. Ein Wasserspielplatz, ein Sandkistenbereich sowie ein Kiosk machten das Alte Schloss zu einem sommerlichen Verweil- und Ferienort im Herzen der Stadt.



7. Starke Partner

Die Vernetzung und Kooperation mit Partnern aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich spielt eine wichtige Rolle für die Gestaltung der Vermittlungsangebote und für die konzeptionelle Weiterentwicklung. Andere Museen, Stiftungen, Bildungseinrichtungen und weitere Bildungsträger arbeiten eng mit dem Kindermuseum zusammen.



8. Die Ritter ganz groß

Im Jahr 2017 konnte das Kindermuseum die 1.000 m² große Sonderausstellungsfläche des Alten Schlosses für die Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« nutzen und dort eine begehbare Burg aus dem 12. Jahrhundert inszenieren. An über 70 Mitmachstationen tauchten hier innerhalb von sechs Monaten knapp 100.000 Gäste in das Mittelalter ein.



9. Eine neue Website

Technischer Fortschritt und verändertes Nutzungsverhalten waren 2017 der Anlass, die Website des Jungen Schlosses zu erneuern. Die Internetpräsenz ist seitdem übersichtlicher gestaltet und mit neuen besucherfreundlichen Funktionen ausgestattet, auch in der mobilen Ansicht. Inzwischen wurde die Website erweitert und ein eigener Spielebereich installiert.



10. Fesselnd für Groß und Klein

Mit der Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz« (s. S. 30) wagte sich das Junge Schloss 2018 erstmalig an ein Thema, das sich nicht direkt an der Landesgeschichte orientiert. Die Ausstellung war ein Besuchermagnet der besonderen Art für Kinder und Erwachsene, was sich auch in der erfolgreichen Fundraisingkampagne widerspiegelte.

30 JAHRE MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR EIN GROSSES JUBILÄUM



Landesmuseum Württemberg
Museum der Alltagskultur
Schloss Waldenbuch



30 Jahre Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch waren 2019 ein Grund zum Feiern. 1989 als Museum für Volkskultur in Württemberg gegründet, ist es bis heute die einzige Außenstelle des Landesmuseums Württemberg. Viel beachtete Ausstellungen wie »13 Dinge. Form – Funktion – Bedeutung«, die 1992 hier gezeigt wurde, gehören ebenso zur Geschichte des Hauses wie die Familientage, Vermittlungskonzepte wie das »Klassenzimmer im Museum« oder auch Partizipationsformate wie »Mein Stück Alltag«. Das Jubiläum wurde entsprechend groß gefeiert. So standen eine Fachtagung, ein Festakt mit einem großen Sommerfest, eine Publikation und selbstverständlich eine Jubiläumsausstellung auf dem Programm.

Während sich die Fachtagung mit handverlesenen Gästen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz intensiv mit den Fragen des Sammelns in einer diversen Gesellschaft beschäftigte, wurden die 1980er Jahre mit einem Festakt und einem Sommerfest gefeiert – die Zeit, in der das Museum konzipiert wurde und die auch immer noch im Haus zu spüren ist. So gab es neben neonorange Installationen im Hof im gesamten Haus Stationen, die sich mit der Musik, mit Spielen, aber auch mit den Protestbewegungen dieses

Jahrzehnts – insbesondere der Frauenbewegung – auseinandersetzen. Besucher*innen konnten sich Protestbuttons herstellen, mit einem C64 spielen oder entdecken, welche persönlichen Objekte die Mitarbeiter*innen des Museums mit dem Jahrzehnt verbinden.

Höhepunkt des Festakts war sicherlich das Podiumsgespräch mit den zwei ehemaligen Leitern des Museums der Alltagskultur, Dr. Hans-Ulrich Roller und Thomas Brune, sowie dem aktuellen Leiter, Dr. Markus Speidel. Sie tauschten sich über ihre Erfahrungen und die Besonderheiten des Hauses aus. Jede Zeit hatte ihre eigenen Anforderungen, von der Gründung über die Neuerfindung als Ausflugsort bis hin zur anstehenden Sanierung. Eines galt jedoch für die gesamten 30 Jahre: Das Museum war immer mutig und setzte auf Innovation.

Am darauffolgenden Festwochenende konnten die Gäste in einer Telefonzellendisko tanzen, eine 80er-Jahre-Modenschau im Hof bewundern und ein vielfältiges Musikprogramm genießen. Mit dem Film »Flashdance« erlebte das Museum darüber hinaus seine Open-Air-Kino-Premiere.

Besonders erfreulich war, dass das Jubiläum auch mit einer neuen Publikation gefeiert werden konnte: Ein »Alpha« des Museums der Alltagskultur« vereinigt ehemalige und aktuelle Mitarbeiter*innen, aber auch Freund*innen des Museums als Autor*innen – von der Kollegin aus dem



Besucherservice bis hin zur Universitätsprofessorin. In zum Teil sehr persönlichen Artikeln zeigen sie auf, was das Besondere an diesem Museum für sie ist.

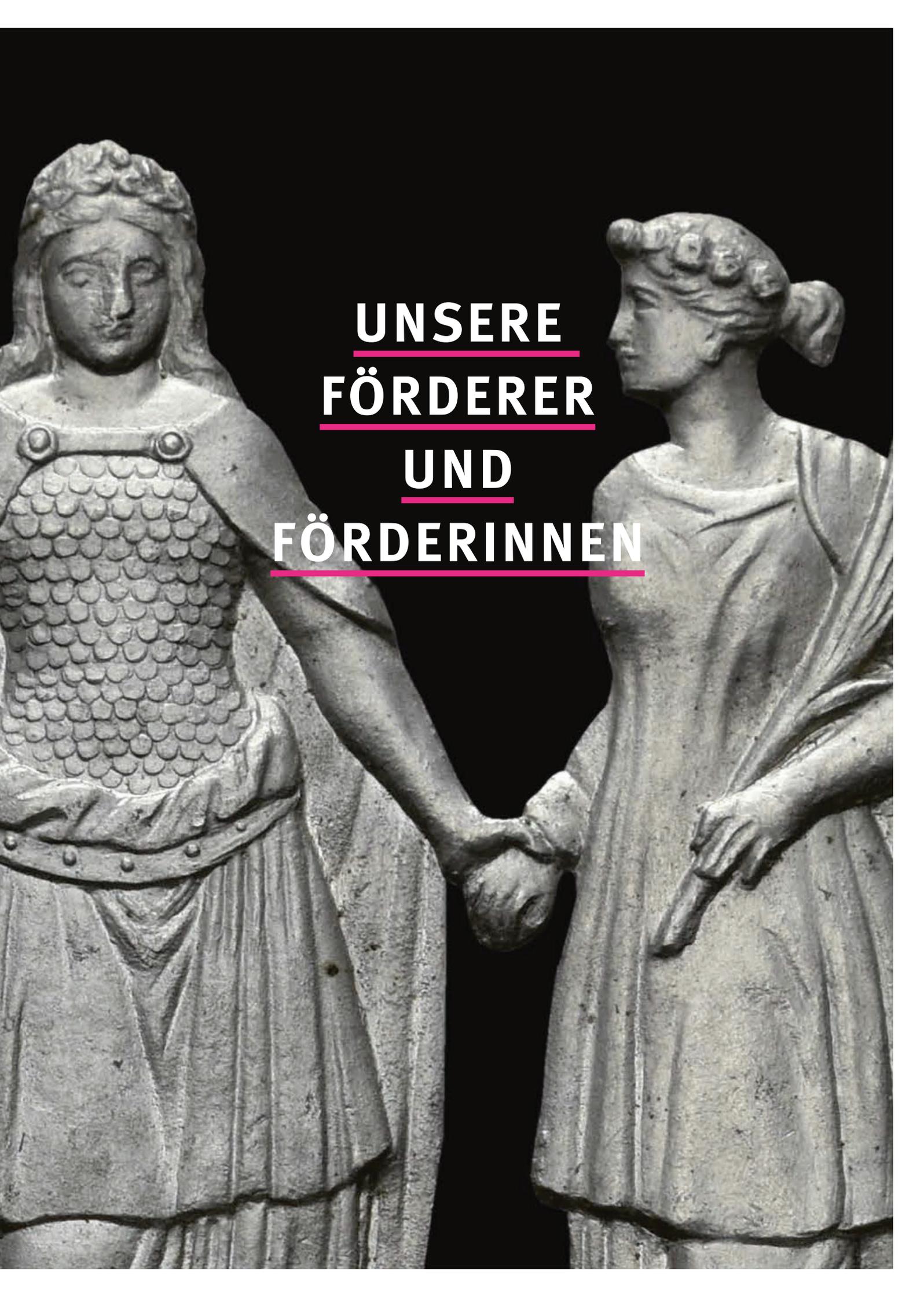
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Museum der Alltagskultur anlässlich des Jubiläums nicht wehmütig zurückblickte, sondern den Aufbruch in die Zukunft feierte – mit Themen, die an die Lebensrealität der Menschen anknüpfen, mit niedrighwelligen Formaten und unter Einbindung von Besucher*innen als Expert*innen. Exemplarisch hierfür steht auch die Jubiläumsausstellung »Adieu Plastiktüte!« (s. S. 42). Dr. Markus Speidel blickt mit Vorfreude auf die kommende Zeit: »30 nicht alltägliche Jahre liegen hinter uns – noch viel mehr davon vor uns.«

»Am kommenden Wochenende geht es rund in und um das Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch: Weil die Institution in der historischen Altstadt Waldenbuchs nämlich in diesem Jahr schon 30 Jahre alt wird, lädt das Museumsteam am 29. und 30. Juni zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres, zur großen Geburtstagsgaudi, ein.«
KREISZEITUNG BÖBLINGER BOTE, 25. JUNI 2019



30 JAHRE LEITUNG DES MUSEUMS FÜR ALLTAGSKULTUR
 Thomas Brune, Dr. Hans-Ulrich Roller, Dr. Markus Speidel (v. l. n. r.)





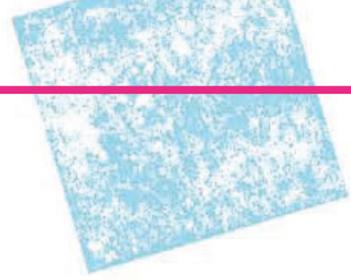
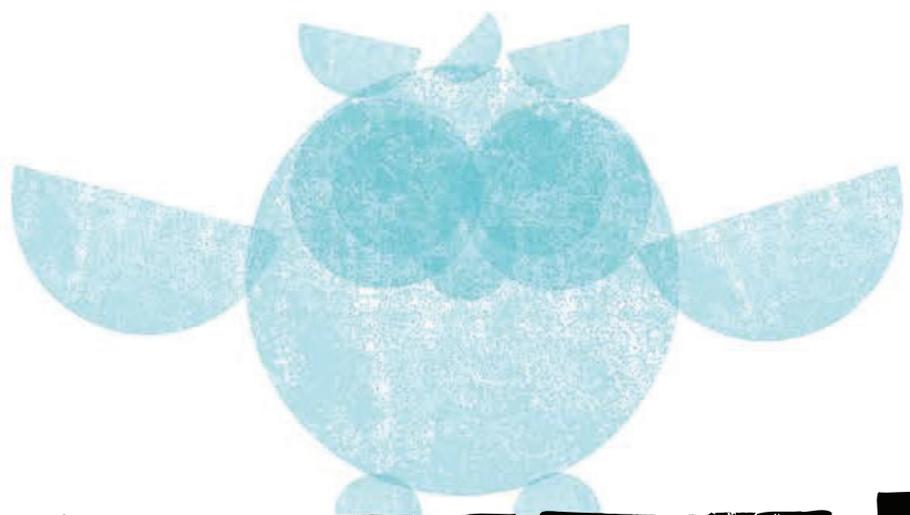
UNSERE
FÖRDERER
UND
FÖRDERINNEN

WIR SAGEN DANKE!

UNSERE SPENDER*INNEN

Ohne das Engagement der Bürgerschaft sowie von Unternehmen und Stiftungen hätten wir unsere Projekte und Ziele in den beiden vergangenen Jahren nicht realisieren können. Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es – insbesondere für die Kultur – sehr wichtig, Unterstützer*innen an der Seite zu wissen. Wir sind stolz und dankbar, einen so großen Rückhalt bekommen zu haben.

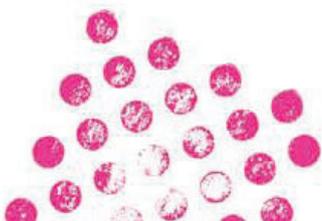
A | ALEXANDRA UND UDO ANDRIOF | IRMGARD ASMUS | REINHARD LAMBERT AUER | URSULA AUGSTEN **B** | BÄCKEREI KONDITOREI CAFÉ WALTER NAST | SUSANNE BANHART | CHRISTINE BECHTLE-KOBARG UND BERND KOBARG | ELISABETH BERINGER | KARIN BERTRAM | HEIGRID BETZ | MARINA BLIND | BRIGITTE BOOR | RUDOLF H. BORRMANN | KARL-ALBRECHT BOURWIEG | STEFAN BUCHMANN **D** | WINFRIED DALFERTH | STEFANIE UND CHRISTOF DEININGER | BRIGITTE DIEZ | IRIS UND WOLFGANG DINKELACKER | EKATERINA DOBROKHOTOVA | HUBERT DORN | ANNEMARIE UND WALTER DÜRR **E** | E. BREUNINGER GMBH & CO. | CAROLIN UND MARTIN EIBOFNER | VOLKER ELLENBERGER | KARIN UND ULRICH ENDRESS | PETRA ENGELBERGER | ERDI BIOMARKT **F** | INGEBORG UND WOLFGANG FAHR | GISELA FISCHER UND PETRA FISCHER-RADOS | RENATE FÖRSTER UND GERD RAMPACHER | INGRID FRANK | UTE FRANKE | ANTJE FREESE | EIKE UND WOLFRAM FREUDENBERG | MANFRED FUCHS | THERESIA FUNK **G** | BARBARA GABER | CHRISTA GEISBAUER | DOROTHEE GINDRA | IRMGARD GÖHRUM-SPAETH UND PETER GÖHRUM | INGEBORG UND WOLFGANG GROH | MARTINA GROH | EVA GRÖNER-CONTZEN UND MATTHIAS CONTZEN | BERND GROSSMANN | CHRISTA UND VOLKER GRUB | HEIKE GRUHN | MICHAEL GUTJAHR **H** | DORIS HÄBERLEIN UND ROBERT KLAUS | RENATE HÄCKER-OSSWALD UND ROLAND HÄCKER | ULRICH HAHN | ANNIKA HAHNENKRATT | VERONIKA UND MATTHIAS HAIDLE | WILTRUD UND ULRICH HARTLIEB | HAUS & GRUND STUTTGART | JUTTA HAY | SEBASTIAN HECKLER | GABRIELE HELMKE | SABINE UND ROLF HERMLE | DIETER HEZEL | VIOLA HIMMLER | KRAFT FÜRST ZU HOHENLOHE-OEHRINGEN | ELKE HOHMANN | JACQUELINE VON HOUWALD **J** | CHRISTA UND DIETER JUNG | SABINE JÜSTEL **K** | BERND KAISER | THERESA KAISER | KARL CASPER GMBH & CO. KG | BARBARA KAUDERER-BÜHLER | INGRID UND WALTER KEEFER | GABRIELE KLEIBER | PETER KLENOW | EDDA UND DETLEF KLIE | BARBARA UND KLAUS KOCHER | GUDRUN KOECK |



DANKIE!

FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

GISELA UND GÜNTER KREHER **L** | URSULA LACHENMAYER | SIMON LACKNER | NORBERT LAQUA | NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER |
HANNELORE LINDNER | MANFRED LOHMÜLLER | MARIE THERES LÖSER **M** | INGO MACK | GISELA MARQUARDT-EISSLER UND WERNER EISSLER |
MARTIN-SCHMÄLZLE-STIFTUNG | URSULA MERTZIG-STEIN | BRITTA MIEKLEY | NIKOLAUS MOHR | MATTHIAS MOLT | ALBRECHT MÜHLSCHLEGEL |
EGBERT-HANS MÜLLER **O** | MARTIN OBERMÜLLER | OELHELD GMBH | OPUS FESTIVAL-, VERANSTALTUNGS- UND MANAGEMENT GMBH |
HILDE ORTLIEB **P** | KLAUS PARR | PETER LINDER-STIFTUNG | MARGRET PFENNING-FLIK UND ECKHARD FLIK | ULRIKE UND GERD PLÖGER |
ANETTE PREISS | THEO PRINZING **R** | WILHELM RALL | ALEXANDER REIK | REINHOLD-BEITLICH-STIFTUNG | HEIDI RÜHLE | ARIETTA UND
MICHAEL RUSS **G** | ELLEN RUTH UND DANIEL GATZKA **S** | MARIANNE SABATKE | VERA SAUER UND ECKART OLSHAUSEN | SCHIEDMAYER
STIFTUNG | RENATE SCHMID | JUTTA SCHMIDT | ZHANNA SCHMIDT | THOMAS SCHMÜCKLE | SIGRID SCHOTTLE | EUGEN SCHUKER | WERNER
SCHÜLEN | CHRISTEL SCHUMANN | KERSTIN UND GUNTER SIEGLIN | VOLKER SIMSHÄUSER | CHRISTINE UND HARTMUT SINGLER |
HEIDI SLANY | RUTH UND JÜRGEN SOMMER | ANNE-DORE SPENGLER | STADT MARBACH AM NECKAR | DOROTHEE UND JÜRGEN STEIN |
ANKE UND JOHANN HEINRICH VON STEIN | ROSE UND MANFRED STORR | HANS-JOSEF STRAUB | HILDE STROHM | ANNA UND LARS
SUNNANVÄDER | GUNDULA SYCH **T** | ULRICH THEISS | ANTON TRUNZER | IRMGARD TUTSCH **V** | SANDRA VAN GEEST | JÜRGEN VELLMER |
VEREIN DER LIONS-FREUNDE STUTTGART – ALTES SCHLOSS | RENATE VETTER-WEBER | BERNHARD VÖLKER | MIRIAM UND STEFAN VOSS
W | KARIN WILLET-DARCIS | HEIKE WITHELM-HUBER | MARGRET WITTIG-TERHARDT | ULRIKE WOCHER | BÄRBEL WÖHRWAG | RENATE
WOLLPERT | THOMAS WÜRTEMBERGER **Z** | BEATE ZELLER | FRANK ZIMMERMANN



SPENDENAKTION

DAS KINDERMUSEUM JUNGES SCHLOSS SAGT DANKE!



Viele Freund*innen stehen seit Jahren an der Seite des Kindermuseums. Ihnen können wir nicht genug danken, denn die Finanzierung der Mitmachausstellungen beruht nach wie vor auf drei Säulen: den Eigenmitteln des Museums, den Eintrittsgeldern ins Junge Schloss und den Drittmitteln über Stiftungen, Sponsor*innen und Spenden. Daher hat der Wegfall der Eintrittsgelder durch die Corona-Maßnahmen das Kindermuseum im Jahr 2020 empfindlich getroffen. Umso mehr ermutigt uns, dass von Stuttgart bis Hamburg so viele unserem Spendenaufruf für das zehnjährige Jubiläum des Kindermuseums gefolgt sind!

Den ersten Spendenaufruf zum 10. Geburtstag startete das Museumsteam mit einem Adventskalender 2019. Für diesen Adventskalender wurden 24 passende Objekte aus den Sammlungen ausgewählt und hinter den Türchen versteckt. In der digitalen Variante wurden die Objekte zusätzlich im Detail erläutert. Im Rahmen der Mitmachausstellung »Ran an den Stoff!« (s. S. 36) haben wir die Spendenaktion fortgesetzt: Im Eingangsbereich des Kindermuseums befindet sich derzeit unsere Dankeschön-Wand, die die Künstlerin Elin Doka passend zur Ausstellung gestaltet hat. Gedruckt auf stilisierte gemalte T-Shirts würdigt das Team des Landesmuseums auf Wunsch die Namen der Spender*innen ab einer Spende von 80 Euro. Damit greift der Eingangsbereich des Kindermuseums die Statement-T-Shirts aus der »Fashion«-Ausstellung (s. S. 34) auf, und das Junge Schloss dankt zugleich seinen Unterstützer*innen auf eine besondere Weise.

FÖRDERPROJEKTE

VIELFALT DURCH ENGAGEMENT

Ohne Sponsor*innen, Stiftungen und die engagierte Bürgerschaft kann das facettenreiche Programm des Museums nicht realisiert werden. Neben Sonderausstellungen haben wir nachhaltige Unterstützung für Projekte aus den Bereichen Digitalität, Restaurierung, Baumaßnahmen, Objektankäufe und Veranstaltungen erhalten. Wir danken allen unseren Förder*innen!

Sonderausstellungen

In den Jahren 2019 und 2020 begeisterten die Ausstellungen »Faszination Schwert«, »Räuber Hotzenplotz«, »Adieu Plastiktüte«, »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« und »Ran an den Stoff!« (s. Kapitel Ausstellungen ab S.26) große und kleine Gäste gleichermaßen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



EVA MAYR-STIHL
STIFTUNG

DAIMLER

HEINZ UND HEIDE
DÜRR
STIFTUNG



BOSS
HUGO BOSS

LBBW
Stiftung
Landesbank Baden-Württemberg

D. D. D. D.
Diane Herzogin von Württemberg,
Prinzessin von Frankreich-Stiftung

Lechler
Stiftung



BRUCE B.

i
element-i
BILDUNGSSTIFTUNG
10 Jahre | 2011 - 2021

Gutes vermögen.
METZLER
Stiftung

Otto F. Scharr-Stiftung

Die »Landesmuseum Württemberg App«

Mit der neuen »Landesmuseum Württemberg App« (s. S. 76) erhalten die Besucher*innen interessante und unterhaltende digital geführte Rundgänge durch die Schausammlungen und die Große Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34). Die räumliche Navigation durch die Geschichte des Alten Schlosses ermöglicht ein ganz besonderes Museumserlebnis. Die Finanzierung erfolgte über

die Förderlinie »Digitale Wege ins Museum II« des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Dank des großzügigen Engagements der Wüstenrot Stiftung wurde die digitale Barrierefreiheit ermöglicht. Zudem wurden sowie zusätzliche Videos, 3D-Animationen, Mehrsprachigkeit und Touren in Deutscher Gebärdensprache (DGS) umgesetzt.



Die Dürnitz

Ab voraussichtlich Herbst 2021 steht der Bevölkerung in der Stuttgarter Innenstadt ein öffentlicher Aufenthaltsort zur Verfügung, der zahlreiche Funktionen in sich vereint: Die neu gestaltete Dürnitz (s. S. 114) im Alten Schloss wird sich nicht nur als Museumsfoyer mit einem Shop und Café

präsentieren, sondern darüber hinaus als großzügiger Veranstaltungsort und attraktiver Treffpunkt für Jung und Alt mit freiem WLAN und einladenden Bereichen zum Entspannen und Kaffeetrinken.



Konzerte

Besonderer Höhepunkt im musikalischen Programm des Veranstaltungsangebots war wieder die Reihe »Alte Musik im Haus der Musik« (s. S. 102).



ALTE MUSIK IM HAUS DER MUSIK
Das Ensemble »L'Achéron« spielte im Februar 2020 im Rahmen der Konzertreihe.

Restaurierung

Gleich zwei Restaurierungsprojekte wurden über Förderungen finanziert: Seit 2017 wird der monumentale Lichtensterner Altar aus dem gleichnamigen Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern instand gesetzt. Er gehört zu den frühesten und bedeutendsten Zeugnissen des südwestdeutschen Retabelbaus. Darüber hinaus können zwei Bauskulpturen des spätgotischen Stockbrunnens vom Bad Uracher Marktplatz restauriert werden: eine Skulptur des Christophorus, der mit dem Christuskind auf seinen Schultern durch die Fluten wadet, und ein mit Blendmaßwerk verziertes Bauteil. Beide Objekte befinden sich als Dauerleihgabe im Stadtmuseum Klostermühle in Bad Urach.



RESTAURIERUNG DES LICHTENSTERNER ALTARS

Das Projekt wurde von der Ernst von Siemens Kunststiftung gefördert.



»Bühne frei«

Um die freischaffenden Künstler*innen, die oftmals durch den kulturellen Lockdown während der Corona-Pandemie in Existenznot geraten sind, zu unterstützen, startete das Landesmuseum Württemberg die Spendenkampagne »Bühne frei«. Mit dem Erlös sollen möglichst vielen Künstler*innen

Auftritts- und damit Verdienstmöglichkeiten im Rahmen mehrerer Benefiztage geboten werden. Die Veranstaltung soll im Herbst 2021 im frisch sanierten Museumsfoyer »Die Dürnitz« (s. S. 114) stattfinden.



Karl Schlecht
Stiftung



DIETER VON HOLTZBRINCK STIFTUNG



Otto F. Scharr-Stiftung

Projektförderung aus öffentlichen Mitteln

Dank zusätzlicher Bundes- und Landesmittel konnten folgende Projekte realisiert werden:

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

- LAZARMUS – Pilotprojekt zur Langzeitarchivierung von Museumsdaten (s. S. 73)
- Pop-up-Kaufhaus der Erinnerungen – der Kaufladen Leitz in Knittlingen

Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg

- Erschließung der Archivalien des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, des Landesgewerbeamts und ihrer Vorgängerinstitutionen (s. S. 56)
- Digitalisierung des Archivbestands »Württembergisches Flurnamenarchiv«



A collection of antique pocket watches and jewelry is displayed in a museum setting. The watches are arranged on a dark surface, with some showing intricate faces and others with decorative engravings. A prominent red watch is visible in the foreground. The background is dark, with blurred lights creating a bokeh effect.

AUSSTELLUNGEN

FASZINATION SCHWERT ZWISCHEN MYTHOS UND MARKE

GROSSE SONDERAUSSTELLUNG | 13. OKTOBER 2018 BIS 28. APRIL 2019

In der Zeit vom 13. Oktober 2018 bis zum 28. April 2019 stand das Landesmuseum ganz im Bann der Faszination des Schwertes. Die Große Sonderausstellung widmete sich dem Schwert mit seinen mannigfaltigen kulturgeschichtlichen Facetten vom 2. Jahrtausend vor Christus bis ins 21. Jahrhundert, also von der Bronzezeit bis in die Populärkultur der Gegenwart.

Das Schwert war die erste ausschließlich zum Töten von Menschen geschaffene Waffe. Sich jedoch auf diesen Aspekt zu beschränken, wird dem Gegenstand in keiner Weise gerecht, denn bei näherer Betrachtung erweist sich die Thematik als ungeahnt vielschichtig. So galt das Schwert z.B. bereits in der Bronzezeit als symbolisch bedeutsames Objekt und war Teil der religiösen Vorstellungswelt. Es wurde etwa als rituelle Weihe- und Opfergabe in Gewässern oder im Boden niedergelegt. Eine weitere aus Heiligtümern und Gräbern belegte Sitte ist das rituelle Zerstören bzw. Verformen von Schwertern und anderen Waffen.

Schwerter wurden besungen, man gab ihnen Namen, Herrscher wählten sie sich als Insignien und noch lange nachdem das Schwert von den Schlachtfeldern verschwunden war, behielt es seinen Stellenwert als wirkmächtiges Symbol für Tugend und Tapferkeit und entwickelte sich zur Ikone im Kampf gegen das Böse. So wurde das Schwert auch fester Bestandteil der propagandistischen und ideologisierten Bilderwelt quer durch die jüngere Geschichte. Noch heute gilt es als unverzichtbares Attribut von Helden.

Auch aus den verschiedenen Genres der Populärkultur ist das Schwert nicht wegzudenken, Schwertkämpfe bilden unbestreitbar den dramatischen Höhepunkt unzähliger Bücher und Filme. Selbst in der hoch technologisierten Zukunft einer weit entfernten Galaxie, in der ein einziger Strahl des Todessterns ganze Planeten zerstören kann, wird der Kampf Gut gegen Böse mit (Licht-)Schwertern ausgetragen.

Ziel der Ausstellung war es, die in der Regel auf ihre primäre Funktion als Tötungswerkzeug reduzierte Waffe aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und der ungebrochenen Faszination sowie der Aktualität des symbolträchtigen Gegenstandes auf den Grund zu gehen.

Aufgrund des interdisziplinären Ansatzes lag die Erarbeitung des von der archäologischen Abteilung initiierten Projekts in den Händen eines achtköpfigen Kurator*innen-Teams, bestehend aus Archäolog*innen, Kunsthistoriker*innen sowie Historiker*innen, das von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt wurde.

Mit dem Thema sollte insbesondere auch ein jüngeres Publikum angesprochen werden. Dass dies gelang, zeigte eine Umfrage, an der von den knapp 40.400 Besucher*innen der Sonderausstellung 1.404 Personen teilnahmen. Die Umfrage ergab, dass der Altersdurchschnitt der Befragten bei 37,4 Jahren lag.

FÖRDERER

Land Baden-Württemberg
Eva Mayr-Stihl Stiftung, Waiblingen
Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg

BESUCHER*INNEN

40.400

BEGLEITPUBLIKATION

»Faszination Schwert«
112 Seiten, mit 108 Abbildungen, Softcover,
wbg Theiss Verlag, Darmstadt, Oktober 2018

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Atelier Schubert, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

attraktive Grautöne, Stuttgart

»Prädikat besonders schwertvoll. [...] Von der Bronzezeit bis zu ›Star Wars‹: Das Landesmuseum Württemberg widmet sich einer Waffe, die Kult-Objekt und Popkultur-Ikone wurde.«

SÜDWEST PRESSE, 13. OKTOBER 2018



*»The exhibition was excellent!
Fantastic work«*

STEPHANIE, IRLAND



FASZINATION SCHWERT DAS BEGLEITPROGRAMM

Begleitend zur Ausstellung »Faszination Schwert« gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm, an dem mehr als 1.100 Besucher*innen teilnahmen.

Bei drei abendlichen »Tour de Schwert«-Rundgängen durch das Alte Schloss präsentierten Ausstellungskurator*innen den Besucher*innen besondere Objekte, und Restaurator*innen boten Einblicke in die Metallrestaurierung. Zudem zeigte der Weltrekord-Schwertschlucker Franz Huber sein Können, Sprecher*innen der Akademie für gesprochenes Wort ließen »Die Frau am Schwert« lebendig werden und die Fechtschule »Gladiatores« entführte in die Welt des historischen Fechtkampfs.

Der Schwertkampf konnte im Rahmen des Begleitprogramms auch selbst erprobt werden. Die Workshops und Schnupperkurse erfreuten sich bei Erwachsenen und Kindern sehr großer Beliebtheit.

Darüber hinaus luden die Evangelische Landeskirche in Württemberg, das Katholische Bildungswerk, die Evangelischen Kirchen in der City und die Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg zu der Vortragsreihe »Das Schwert – Recht und Gewalt in Kirche, Religion und Politik« ein. Fünf Vorträge beschäftigten sich unter anderem mit der religiösen und politischen Bedeutung des Schwertes in der biblischen Tradition, mit dem ambivalenten Verhältnis von Religion und Gewalt und mit den Topoi des Schwertes und der Kriegerin in der Populärkultur.

Im Rahmen der von Jörg Armbruster, dem ehemaligen Korrespondenten der ARD, moderierten Podiumsdiskussion »Faszination Gewalt« diskutierten Dr. Sixt Wetzler (Deutsches Klingenmuseum, Solingen), Gabriele Arnold (Evangelische Landeskirche in Württemberg) und Prof. Dr. Christoph Bareither (Institut für Europäische Ethnologie, Berlin) über die Bedeutung von Gewaltdarstellungen in den Medien und der Populärkultur.

Rätselspaß pur wiederum versprach das große unterhaltende Quiz mit interessanten und lustigen Fragen rund um die Welt des Schwertes, bei dem jede*r die Möglichkeit hatte, zu punkten.



IMPRESSIIONEN AUS DEM BEGLEITPROGRAMM
Podiumsdiskussion »Faszination Gewalt«, Besucher*innen in der Metallrestaurierung, Schwertkampf (v. o. n. u.)

FASZINATION SCHWERT

DAS MARKETING UND DIE PRESSE

Die Große Sonderausstellung zählte während ihrer Laufzeit vom 13. Oktober 2018 bis zum 28. April 2019 40.400 Besucher*innen. Davon waren mehr als die Hälfte unter 40 Jahre, ein größerer Teil sogar unter 21 Jahre alt.

Ein Einblick in das Online-Marketing

Mit Blick auf eine jüngere Zielgruppe wurden eigens für die Ausstellung acht Kurzfilme produziert. Drei Video-clips stellten jeweils einen »Star« in den Mittelpunkt, darunter Star-Wars-Bösewicht Darth Vader und die Superheldin Wonder Woman. Alle befanden sich – als schwäbische Charaktere synchronisiert von Dominik Kuhn alias Dodokay – auf der Suche nach ihren Schwertern. Die Kurz-Clips erreichten in den hauseigenen Social-Media-Kanälen mehr als 65.000 Personen. Darüber hinaus boten fünf weitere Filme Einblicke in eine Schwert-Restaurierung, präsentierten die Lieblingsobjekte der Kurator*innen und führten in einem Rundgang durch die Sonderausstellung.

Diese und weitere Ausstellungsinhalte wurden im Vorfeld als auch begleitend zur Ausstellung gezielt auf Facebook, Instagram, Google+ und Twitter platziert. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch das neue hauseigene Blog. Neben einem Blick hinter die Kulissen wurden hier erfolgreich Beiträge von Gastautor*innen veröffentlicht.

Kooperationen als zentraler Bestandteil

Für »Faszination Schwert« konnten zahlreiche Kooperationen realisiert werden. Dabei wurden etablierte Partnerschaften weiter gepflegt und ausgebaut und – vom Ausstellungsthema ausgehend – neue gegründet. So nahm das Landesmuseum Kontakt zu zahlreichen Interessensgruppen rund um das Thema »Schwert« auf, die in Verbänden oder Vereinen organisiert sind.



STARS DER VIDEOCLIPS

Darth Vader, Wonder Woman und ein Ritter

»Faszination Schwert« ist weit mehr als eine Präsentation von Exponaten. Die Aufbereitung zieht in den Bann. [...] Wer sich auf das Thema einlässt, spinnt seine eigene Geschichte zum Thema Schwert, verwoben mit Erinnerungen aus der Kindheit, aus Büchern, Filmen oder Erzählungen.«

SCHWÄBISCHE ZEITUNG, 18. OKTOBER 2018



RÄUBER HOTZENPLOTZ DIE MITMACHAUSSTELLUNG

IM JUNGEN SCHLOSS | 20. OKTOBER 2018 BIS 23. JUNI 2019

Bratwurst und Sauerkraut waren nicht der Grund für lange Warteschlangen vor dem Jungen Schloss. Vielmehr war es die neue Ausstellung, die dem Kindermuseum mit seiner begrenzten Ausstellungsfläche 74.383 Besucher*innen bescherte. Am 20. Oktober 2018 wäre Otfried Preußler 95 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Jubiläums eröffnete das Kindermuseum Junges Schloss seine Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz«.

Die Ausstellung erzählte die Geschichte des ersten Hotzenplotz-Bandes: Kasperl und sein Freund Seppel machen sich auf, den wilden Räuber Hotzenplotz zu fangen, der Großmutterns Kaffeemühle gestohlen hat. Unglücklicherweise geraten sie dabei in die Hände des Räubers und des bösen Zaubers Petrosilius Zwackelmann. Selbstverständlich dürfen Großmutter und der Wachtmeister Dimpfelmoser nicht fehlen. Die Besucher*innen begaben sich auf die Spuren des Diebes und erlebten auf ihrer Jagd nach dem Schurken die Stationen, wie sie sich auch im Buch wiederfinden: Vom Haus der Großmutter bis zum Polizeirevier konnten die Kinder und Familien die Geschichte aktiv erleben. Die zahlreichen Mitmachstationen zum Spielen und Ausprobieren begeisterten Groß und Klein. Das Leben und Wirken des Autors Otfried Preußler wurde in einem eigenen Bereich thematisiert, hier konnten Objekte aus seinem Leben betrachtet werden.

Die Ausstellung für Familien und Kinder ab 4 Jahren entstand in enger Zusammenarbeit mit dem traditionsreichen Stuttgarter Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, der alle Kinderbücher aus der Feder Otfried Preußlers publiziert.

Gemeinsam auf der Jagd nach dem Mann mit den sieben Messern

Der sympathische Räuber war auch im Rahmen von Führungen und weiteren Gruppenangeboten stets gefragt. Insgesamt nahmen 20.912 Besucher*innen 1.359 Gruppenangebote wahr. Rund die Hälfte davon waren Kitagruppen und Schulklassen. Hinzu kamen knapp 300 Kindergeburtstagsfeiern.

Vorsicht Gold!

Bei der gestalterischen Realisierung der Mitmachausstellung erhielt das Kindermuseum Unterstützung durch das deutsch-niederländische Designer-Duo Bernotat & Co aus Wuppertal/Amsterdam. Die farbenfrohe und fantasievolle Präsentation verzauberte ihre Besucher*innen und wurde im Februar 2020 mit dem »German Design Award« in Gold ausgezeichnet.

Potzblitz, der Räuber ist wieder unterwegs!

Nach seinem stattlichen Erfolg in Stuttgart hat es den Räuber nach Karlsruhe verschlagen. Im Badischen Landesmuseum führte er ab Oktober 2020 sein Schurkendasein. Doch das ist nicht alles, die Ausstellung hat auch eine dritte Station: Ab Juli 2021 zeigt das Landesmuseum Koblenz diese liebevolle Präsentation auf der Festung Ehrenbreitstein.

SCHIRMHERRSCHAFT

Armin Rohde, Schauspieler

FÖRDERER

Daimler AG, Stuttgart

Heinz und Hilde Dürr Stiftung, Berlin

GEZE, Leonberg

Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, Stuttgart

LECHLER STIFTUNG, Stuttgart

BESUCHER*INNEN

74.383

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG, GRAFIK UND FARBKONZEPT

Bernotat & Co Design Studio, Wuppertal/Amsterdam

AUSSTELLUNGSMALEREI

Elin Doka, Malerei und Szenografie, Stuttgart



»Putzblitz, was für eine prächtige Hotzenplotz-ausstellung«

BESUCHER*IN



RÄUBER HOTZENPLOTZ IMPRESSIONEN

»Mir hat es besonders gut gefallen, die Räuberhöhle fand ich am tollsten.«

SOPHIA, 6 JAHRE



»Ich fand es echt, echt, echt toll!
Es war wirklich schön! Danke!!!«

JOSI

»Drei Stunden anstehen für eine Ausstellung? Das gibt es nicht nur im Pariser Louvre, davor warnen auch die Macher im Landesmuseum Württemberg, was einen Besuch der Mitmachausstellung ›Räuber Hotzenplotz‹ angeht.«

STUTTGARTER NACHRICHTEN, 29. MÄRZ 2019



» Die Begeisterung für diese kindgerechte, zauberhaft gestaltete Mitmach-Ausstellung, bei der Spielen übrigens strengstens erlaubt ist, zeigt keine Grenzen.«

MAMA-IM-LAENDLE.DE, 18. JANUAR 2019



» Zaubern wie der böse Petrosilius Zwackelmann, die gestohlene Kaffeemühle der Großmutter in einer dunklen Höhle suchen und dann den Räuber in die Falle locken – so bekommt man Kinder ins Museum.«

NEUE PRESSE NIEDERSACHSEN, 19. OKTOBER 2018



» Die Ausstellung war wieder so schön gemacht. Sehr detailreich und kurzweilig. Einfach großartig!«

FAMILIE B.

FASHION?!

WAS MODE ZU MODE MACHT

GROSSE LANDESAUSSTELLUNG | 24. OKTOBER 2020 BIS 24. APRIL 2022

Die Präsentation moderner, zeitgemäßer Ausstellungen, die den Bedürfnissen des heutigen facettenreichen Publikums entsprechen, ist das Ziel eines jeden engagierten Museums, auch des Landesmuseums Württemberg. Bei der Konzeption der Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zur Mode macht« beschritt das Landesmuseum daher neue Wege.

Ein interdisziplinäres Team aus drei Kuratorinnen der Fachbereiche Kunst- und Kulturgeschichte, Populär- und Alltagskultur sowie der Kulturvermittlung richtete das Ausstellungskonzept stark an den Bedürfnissen der Besucher*innen aus. So führte das Team im Vorfeld Workshops mit einer Spezialistin für »Visitor Experience« durch, um die individuellen Wünsche und Interessen potenzieller Besucher*innen zu erörtern und die Ausstellung möglichst gut darauf auszurichten. Dieser Arbeitsweise liegt die Erkenntnis zugrunde, dass der Wert eines Museumsbesuchs für die Besucher*innen nicht allein im Erwerb von Wissen liegt, sondern auch und vor allem in erinnerbaren und emotionalen Erlebnissen.

Entwickelt wurde ein Konzept, dem weder durch den alleinigen Fokus auf die eigene Sammlung noch durch eine chronologische Abhandlung der Modegeschichte Grenzen gesetzt waren. Im Gegenteil: Im Mittelpunkt der an Themen orientierten Ausstellung stehen das seit den 1950er Jahren entstandene »System Mode« in all seinen Facetten und die Frage nach der Rolle, die jede*r Einzelne von uns darin spielt. Die Exponate, darunter viele Leihgaben, dienen vor allem der Aufgabe, die Themen »Modeproduktion«, »Modekonsum« und »Nachhaltigkeit« kritisch und zugleich unterhaltsam zu hinterfragen. Ein Fragenparcours regt zum Mitmachen und Entdecken der eigenen Rolle im »System Mode« an. Erstmals kommen zudem Explainer*innen in der Ausstellung zum Einsatz, die mit den Besucher*innen in einen Dialog treten oder Exponate näher erläutern.

Eröffnet wurde die Große Landesausstellung Ende Oktober 2020 im Rahmen mehrerer Previews, zu denen die Gäste coronakonform in reglementierten Time-Slots zum Besuch geladen wurden. Bereits Anfang November musste die Ausstellung aufgrund des Lockdowns im Rahmen der Coronapandemie schließen. Im Februar 2021 beschloss das Landesmuseum, die Laufzeit bis zum 24. April 2022 zu verlängern, um dem großen Interesse der Bevölkerung an der Präsentation nachzukommen.

FÖRDERER

Land Baden-Württemberg
Rudolf-August Oetker-Stiftung, Bielefeld
Hugo Boss AG, Metzingen
Bruce B. corporate communication GmbH, Stuttgart

BEGLEITPUBLIKATION

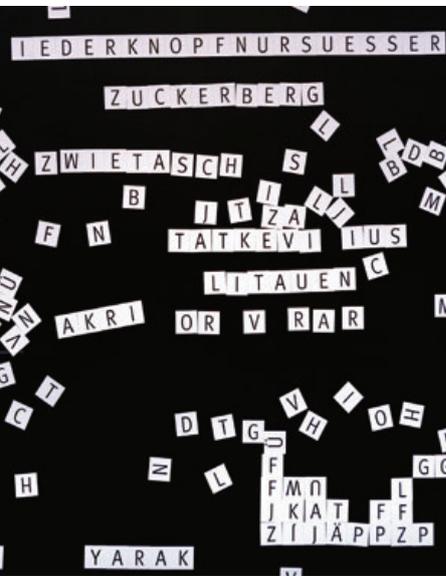
»Fashion?! Was Mode zu Mode macht«
128 Seiten, Belser Verlag, Stuttgart, Oktober 2020

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Studio Docmac, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Vetterle Kommunikationsdesign, Stuttgart



**BIS
24. APRIL
2022!**





RAN AN DEN STOFF! DIE MODE-MITMACHAUSSTELLUNG

IM JUNGEN SCHLOSS | 24. OKTOBER 2020 BIS 30. JULI 2022

Kleidung schützt, wärmt und gefällt uns. Sie ist gewebt, genäht, bedruckt oder gegerbt und kann zeigen, welchen Beruf wir haben oder welche Farbe wir besonders mögen. Kleidung ist aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Aber woher kommt sie und wie wird sie hergestellt? Wie haben sich Kleidung und Mode über die Zeit verändert und wie würden wir selbst Kleidung gestalten? Diesen Fragen geht die Mode-Mitmachausstellung »Ran an den Stoff!« auf den Grund.

Die Pandemie hat dem Ausstellungskonzept besondere Maßnahmen abverlangt. Erstmals wurden Ticket-Zeitfenster für die Besucher*innen eingerichtet, damit ein ausgetüfteltes Hygienekonzept umgesetzt werden kann. Einige Stationen wurden modifiziert oder eingeschränkt und alles wird regelmäßig gereinigt. So ist ohne Gesundheitsrisiko ein Erleben mit allen Sinnen möglich.

Wie in allen vorangegangenen Ausstellungen des Kindermuseums wirkte der Kinderbeirat des Jungen Schlosses auch an der Umsetzung der Konzeption von »Ran an den Stoff!« mit. Zwölf Jungen und Mädchen stellten bei regelmäßigen Treffen ihre Ideen vor. Auch wenn hier in der späteren Planung nicht mehr gemeinsam mit den Kindern getagt werden konnte, ergab sich noch die Möglichkeit, dass sich der Kinderbeirat aktiv in einem Film zum Umgang mit Kleidung einbringen konnte, der am Anfang der Ausstellung für alle Besucher*innen zu sehen ist, aber auch online zur Verfügung steht.

Die Ausstellung richtet sich an Besucher*innen ab 4 Jahren und ist Teil der Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht«.

FÖRDERER

Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart
GEZE GmbH, Leonberg
Stiftung Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Diane Herzogin von Württemberg,
Prinzessin von Frankreich-Stiftung, Altshausen
Albert und Barbara von Metzler-Stiftung, Frankfurt (Main)

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Studio Docmac, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Vetterle Kommunikationsdesign, Stuttgart

**RAN AN DEN
STOFF!**



**BIS
30. JULI
2022!**



DREIMAL ARCHÄOLOGISCHES WELTERBE EISZEITKUNST, PFAHLBAUTEN UND LIMES



Württemberg gehört mit seiner 300.000 Jahre umfassenden Besiedlungsgeschichte zu den archäologisch reichsten Regionen Mitteleuropas. Die einzigartige Bedeutung der Region lässt sich allein schon daran ermessen, dass von den herausragenden Fundplätzen drei auf der Welterbeliste der UNESCO stehen: Der obergermanisch-raetische Limes gehört bereits seit 2005 zum transnationalen Welterbe »Grenzen des Römischen Reiches«, die Pfahlbauten rund um die Alpen wurden 2011 aufgenommen, als Letztes folgten 2017 die Höhlen mit der Eiszeitkunst auf der Schwäbischen Alb.

Die Vergabe des Titels »Weltkulturerbe« ist vor allem ein Auftrag für den Schutz der aufgenommenen Stätten. Grundsätzlich gehören nur diese selbst zum Welterbe und nicht die daraus geborgenen Objekte und Gegenstände.

Die Eiszeitkunst, die Kultur der Pfahlbauten und das Leben am Limes werden alle drei in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« im Landesmuseum Württemberg thematisiert mit hochkarätigen Exponaten, die seit 2019 mit einem eigenen Logo gekennzeichnet sind. Den Besucher*innen ist es so leicht möglich, das reichhaltige archäologische Welterbe in Württemberg zu entdecken und einen »Welterbe-Rundgang« durch die Ausstellung zu unternehmen. Ein Einführungsbildschirm zu Beginn des Rundgangs bietet vertiefende Informationen und dient gleichzeitig als Wegweiser zu den Museen in der Region, die ebenfalls Welterbe-Funde präsentieren. Über einen QR-Code sind Zusatzinformationen auch direkt an den entsprechenden Vitrinen mit dem Handy abrufbar.

DAS »KELTENLAND« IM LANDESMUSEUM EINE BRÜCKE ZU DEN FUNDSTÄTTEN



ZU BESUCH IM »KELTENLAND«
Staatssekretärin Petra Olschowski in der Schausammlung

Das Landesmuseum Württemberg besitzt eine der bedeutendsten eisenzeitlichen Sammlungen Europas und blickt auf eine 140-jährige Forschungs- und Ausstellungstradition zurück.

Mit den herausragenden Funden von der Heuneburg, der Statue des »Kriegers« von Hirschlanden und den einzigartigen Ensembles aus den Prunkgräbern von Hochdorf und dem Kleinaspergle präsentiert das Landesmuseum die Schlüsselfunde aus der Zeit der frühen Kelten in Europa. Zu den spektakulärsten Objekten aus spätkeltischer Zeit zählen der Silberring von Trichtingen sowie die hölzernen Tierfiguren aus der Viereckschanze von Fellbach-Schmidlen. Aus diesem Grund ist das Landesmuseum Württemberg im Rahmen der Keltenkonzeption der Landesregierung der zentrale Anlaufpunkt, der ein Schaufenster des »Keltenlandes Baden-Württemberg« in der Landeshauptstadt bietet.

Im Juli 2020 konnten anlässlich der Präsentation des Logos und der Dachmarke des Keltenlandes im Beisein von Staatssekretärin Petra Olschowski zwei interaktive Medientische in Betrieb genommen werden, die die Brücke von den Schausammlungen des Landesmuseums zu den Fundstätten und Regionen im Land schlagen. Hinweise und QR-Codes in den Schausammlungen schaffen eine direkte Verlinkung zu den Keltenstätten vor Ort.



Ein neues »Zuhause« für den Silberring von Trichtingen

Der 1928 entdeckte fast 7 Kilogramm schwere Silberring von Trichtingen zählt zu den Highlights der metallzeitlichen Sammlungen des Landesmuseums. Er ist viel zu schwer und zu eng, um einem Menschen als Schmuckstück gedient zu haben. Abnutzungsspuren auf der Innenseite deuten zudem darauf hin, dass der Silberring einst wiederholt angefasst, herumgereicht oder an seiner Mitte befestigt und aufgehängt wurde. Nun wurde der Ring in der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« in einer Art und Weise inszeniert, die diese Interpretation aufgreift und einen klaren Bezug zum Ausstellungsteil »Götter, Opfer, Rituale« herstellt: In der neu gestalteten Vitrine mit rundumsichtiger Glashaube wird der Silberring in schwebender Montage unmittelbar vor der janusköpfigen Götterfigur von Holzgerlingen präsentiert.



DIE KÖNIGSGRUFTE IM ALTEN SCHLOSS

ERINNERN UND GEDENKEN



Die Gruft unter der Schlosskirche, angelegt als Grablege für König Karl, seine Gemahlin Königin Olga und die Familie ihrer Adoptivtochter Herzogin Wera von Württemberg, wurde neu konzipiert und zeigt sich seit dem Olgatag (24. Juli 2019) im neuen Gewand.

Bis dahin waren im Vorraum zur Gruft acht Totenbilder aus dem 17. und 18. Jahrhundert ausgestellt, die Angehörige des Hauses Württemberg aufgebahrt zeigten. Diese Präsentation wurde 2005 eingerichtet. Aus konservatorischen Gründen mussten die Gemälde nun den Vorraum verlassen.

In der Neugestaltung informiert das Landesmuseum Württemberg jetzt über die Beigesetzten und weitere Angehörige des Königshauses. Außerdem geht die Präsentation auf die Themen »Totenkult« und »Bestattungen« im Hause Württemberg ein. Anhand eines historischen Stadtplans wird gezeigt, welche Spuren die Königinnen Katharina und Olga sowie Herzogin Wera in Stuttgart durch ihre wohltätigen Gründungen hinterlassen haben: Markante Einrichtungen in der Landeshauptstadt tragen bis heute die Namen der Zarentöchter. Auch die Russische Orthodoxe Kirche in Stuttgart verdankt ihre Geschichte wesentlich den beiden Königinnen aus dem Hause Romanow, die zeitlebens ihrer russisch-orthodoxen Konfession treu geblieben sind.

Die Texte in deutscher, englischer und russischer Sprache werden illustriert durch Reproduktionen von Grafiken, Zeichnungen, Gemälden und Fotos. An einer Medienstation können die Besucher*innen sich über weitere Orte informieren, an denen seit dem 13. Jahrhundert die Grafen, Herzöge und Könige von Württemberg beigesetzt wurden. Die Grabstätten reichen von den Stiftskirchen in Beutelsbach, Stuttgart und Tübingen über die Grabkapelle auf dem Rotenberg bis zum Alten Friedhof in Ludwigsburg. Darüber hinaus wird das soziale Engagement der aus Russland stammenden weiblichen Mitglieder der Königsfamilie thematisiert.

TRAGBAR

TASCENUHREN UND ANDERE LEICHTGEWICHTE



Zeitmessung bestimmt unseren Alltag – und dies nicht erst seit heute. Dementsprechend folgte der Einführung von Turmuhren schon im 15. Jahrhundert die Entwicklung tragbarer Uhren, deren Produktionszahl im Laufe der Jahre stetig stieg. Das Landesmuseum besitzt über 300 Hals-, Taschen-, Kutschen- und Armbanduhren. Seit Februar 2020 sind davon nun gut 100 Objekte im Uhrengewölbe zu sehen, das um einen bislang kaum genutzten Raum erweitert wurde.

In dieser stimmungsvollen Schatzkammer können die Besucher*innen die Objekte und abwechslungsreich verzierten Exponate im Detail betrachten. In die chronologische Präsentation, die Objektgruppen vom 15. bis zum späten 19. Jahrhundert in thematischen Tableaus zusammenfasst, sind auch ergänzende Objekte wie Etais, Taschenuhrständer oder eine Ornamentmüstertafel einbezogen.

Die Montage erfolgte wie in den übrigen Schausammlungen im Alten Schloss »schwebend« vor schwarzem Hintergrund. Dazu wurden die Drahtärmchen der 110 angefertigten Halterungsrohlinge individuell an die Profile der Exponate angepasst und gepolstert. Dabei bestand die Herausforderung in der auf kleinstem Raum sehr unterschiedlichen Stabilität der Uhrenteile. So liegen in Kleinuhren stabile Werkpfeiler nur Millimeter neben hochfragilen Unruh-Rädern, deren feine Achsen bei unbedachter Belastung leicht brechen können.

Die Präsentation entstand in erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsbüro szenografie valentine koppenhöfer, Weimar, und der Vitrienenbau firma MK MüllerKälber, Aspach.



ADIEU PLASTIKTÜTE! VOM EINKAUFSGLÜCK ZUM MÜLLBERG

SONDERAUSSTELLUNG | 26. OKTOBER 2019 BIS 8. NOVEMBER 2020

Es gibt kaum Alltäglicheres als eine Plastiktüte, und wahrscheinlich gibt es nahezu kaum noch Menschen auf der Welt, die nicht einmal im Leben eine Plastiktüte in der Hand gehalten haben. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Debatten um Nachhaltigkeit und Umweltverschmutzung ist dieser einfache Helfer aus Polyethylen aber in Verruf gekommen, und ein Verbot der Einkaufshilfe steht bevor. Dies alles sind Gründe genug, dass sich das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch in einer Sonderausstellung mit der Plastiktüte und deren Abschied auseinandersetze.

Frank Lang, Kurator der Ausstellung, entwickelte das Ausstellungskonzept, Janna Meyer, gelernte Architektin und Projektsteuerin am Landesmuseum Württemberg, erarbeitete den Entwurf und gab der Ausstellung ihre Gestalt – darunter ein riesiger Tütenberg, der die schiere Menge an Plastiktüten erfahrbar machen sollte: Rund 50.000 Exemplare der »Konsumgütertransportbeutel« lagerten im Depot des Museums, zusammengetragen von zwei Sammler*innen aus Stuttgart und Tübingen. Ziel der Ausstellung war es, so viele Plastiktüten wie möglich zu zeigen und gleichzeitig den Sortierungsprozess des Museums offenzulegen. Dafür wurde es notwendig, die Hängung alle vier Wochen komplett zu erneuern. Pro Durchlauf wurden im Schnitt 120 Tüten gezeigt, sodass über die Dauer der Ausstellung hinweg insgesamt über 1.000 Plastiktüten zu sehen waren.

Auch zum Mitmachen lud die Ausstellung ein: In einem gesonderten Raum konnten die Besucher*innen Tüten nach eigenem Geschmack sortieren und kommentieren sowie individuelle Bezüge herstellen. Auffallend dabei war, dass die Besucher*innen oftmals sehr enge emotionale Verbindungen zu den Tüten und deren Motiven hatten. Viele verbanden damit Erinnerungen an bestimmte Läden, Einkaufserlebnisse oder Hobbys.

Die Ausstellung konzentrierte sich jedoch nicht nur auf die Kulturgeschichte der Plastiktüte, sondern zeigte auch die Kehrseiten ihrer Verwendung. Ein »Plastiktütenwiki« versammelte aus unterschiedlichen Quellen erstaunliche Zahlen und Fakten rund um die Plastiktüte und die Verschmutzung durch Kunststoffmüll. So erfuhren die Besucher*innen etwa, dass ein Tiefseetaucher im pazifischen Marianengraben selbst in einer Meerestiefe von 10.928 m eine Plastiktüte gefunden hatte.

Auch das Rahmenprogramm stand unter dem Motto der Nachhaltigkeit und bot Workshops in Kooperation mit dem Repair Café Waldenbuch sowie Upcycling-Kurse mit Künstler*innen. In Kooperation mit dem Kulturwerk Waldenbuch fanden ein Kamingsgespräch mit Aktivist*innen von Fridays for Future sowie – online – eine Lesung der Autorin Frauke Bagusche aus ihrem Buch »Das blaue Wunder« statt.

Die Ausstellung konnte mit geringen finanziellen Mitteln umgesetzt werden: Die Ausstellungsgestaltung, das grafische Konzept, die Produktion, der Aufbau, die Lichtplanung und die Objektmontage erfolgten in Eigenleistung. So entstand insgesamt eine inhaltlich und formal geschlossene Ausstellung, die beim Publikum großen Anklang fand: Nicht zuletzt durch die positive, sogar internationale Presseresonanz war »Adieu Plastiktüte!« auf dem Weg, die bestbesuchte Ausstellung seit 20 Jahren im Museum der Alltagskultur zu werden. Bis zur coronabedingten Schließung am 13. März 2020 kamen so viele Besucher*innen wie noch nie in so kurzer Zeit. Nach der Wiedereröffnung am 22. Mai und einer Verlängerung bis zum 8. November 2020 konnte die Präsentation aufgrund der Pandemie trotzdem nicht mehr die gleiche Resonanz erreichen wie zuvor. Für das Museum der Alltagskultur ist die Jubiläumsausstellung aber dennoch ein zukunftsweisender Meilenstein für die weitere Museumsarbeit, da hier erstmals zwei wichtige Aspekte – das Aufgreifen eines brandaktuellen Themas und die intensive Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit – miteinander verknüpft wurden.

FÖRDERER

Alfred Ritter GmbH & Co. KG

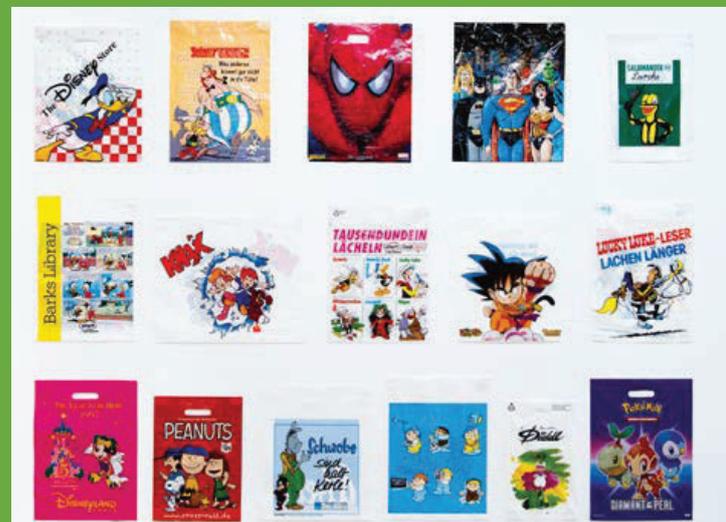
BESUCHER*INNEN

22.491



26. Okt 2019
– 3. Jul 2020

Adieu PLASTIK TÜTE!





ADIEU PLASTIKTÜTE! IMPRESSIONEN

»Die Ausstellung verzichtet nicht auf eine kritische Einordnung, ist aber vor allem eine Hommage. Ein fast wehmütig stimmender Abgesang auf jenes billige Wegwerfprodukt, das vor sechzig Jahren über die Welt kam und dessen Geschichte auch etwas über den gesellschaftlichen Wandel erzählt. Auf ein Alltagsobjekt, das nicht nur als Tragetasche, Regenschutz oder Aushilfsrodel diente, sondern eine Zweitfunktion als mobiles Plakat hatte.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 23. NOVEMBER 2019



»This exhibition will give you a chance to say your own goodbyes to polyethylene, polypropylene, polystyrene and company.«

TAIWAN NEWS, 26. OKTOBER 2019

»Die Ära der Plastiktüten geht zu Ende. Nachdem die Protestbewegung ›Fridays for Future‹ die Rettung des Planeten nachhaltig auf die Agenda der politisch Verantwortlichen gehievt hat, bekommen Plastiktüten einen kulturhistorischen Wert.«

DEUTSCHE WELLE, 25. OKTOBER 2019





»Tütle« für die Umwelt

In Kooperation mit der Stadt Waldenbuch und dem Gewerbe- und Handelsverein Waldenbuch startete das Museum der Alltagskultur die Aktion »Tütle«. Das »Tütle« war dank seines besonders stabilen Recyclingpapiers mehrfach als Einkaufstüte und später zum Sammeln des feuchten Bioabfalls verwendbar. Damit es tatsächlich mehrfach verwendet wurde, erarbeitete das Museumsteam eine Stempelaktion mit den Waldenbacher Einzelhändler*innen und Unternehmer*innen: Wer beim Einkaufen ein »Tütle« dabei hatte, bekam einen Stempel. Nach drei Stempeln konnte das »Tütle« im Museumshop gegen ein nachhaltiges Weckglas eingelöst werden. Die Kooperationspartner*innen, die sich an der Aktion beteiligten, waren durch einen Aufkleber am Schaufenster erkennbar.

»Die Plastiktüte war mal der glänzende Fetisch der Schnäppchen-Republik. Inzwischen wird ihr weltweit der Kampf angesagt. Eine Ausstellung in Stuttgart stimmt nun einen Abgesang auf die bunten Designobjekte an.«

MONOPOL. MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN,
27. OKTOBER 2019



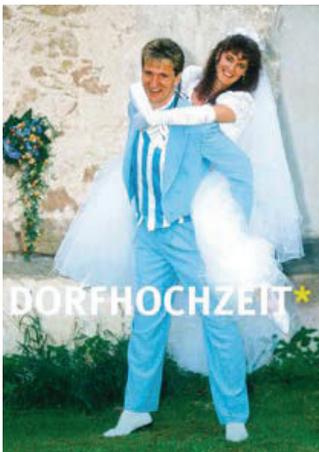
Upcycling Werkstatt
Eintagstüten?
Weiterverwenden
und upcyclen!

Wählen Sie selbst!
Interessant, schön oder
einfach scheußlich?
Platzieren Sie Ihren
Favoriten



DORFHOCHEIT JUNGINGER HOCHZEITSFOTOS 1880–2017

SONDERAUSSTELLUNG | 14. APRIL BIS 8. SEPTEMBER 2019



Die Sonderausstellung »Dorfhochzeit« präsentierte rund 280 Hochzeitsfotos von Brautpaaren aus Jungingen im Zollernalbkreis aus mehr als 130 Jahren, zusammengetragen durch den Grafiker Matthias Bumiller. Obwohl oder gerade weil Hochzeitsfotos in der Regel gestellt und inszeniert sind, geben sie einen tiefen Einblick in die Bedeutung des Festes und rufen Emotionen hervor.

Es sind die Erinnerungen an das eigene Fest, die Ähnlichkeit zu den eigenen Familienbildern oder einfach nur der Anblick von glücklichen Menschen, die bei der Betrachtung berühren. Doch nicht nur die Emotionen wurden in der Ausstellung angesprochen, sondern auch die Entwicklungen und Unterschiede, die durch Moden und Trends entstehen und die sich ebenso in diesem Mikrokosmos des kleinen

Ortes Jungingen mit seinen 1.400 Einwohner*innen widerspiegeln. Dank der chronologischen Reihung der Fotos war es möglich, sie genau nachzuvollziehen.

Die Präsentation passender Objekte aus der Sammlung des Museums der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch in der Schausammlung ergänzte die Fotoausstellung und zeigte, wie sich das Erinnern an das Fest über die Jahrzehnte hin verändert hat: Zeugen heute vor allem Fotos und Videos von dem großen Festtag, so waren es früher die Brautkränze, Eingerichte oder einfach nur die Hochzeitskleidung, die an die Hochzeit erinnerten. Besonderer Höhepunkt war ein Brautkleid von 1947, das komplett aus Fallschirmseide gefertigt war.

BESUCHER*INNEN
16.185

LA DOLCE VITA UND BITTER ORANGES

SOMMERPROGRAMM UND SONDERAUSSTELLUNG | 31. JULI BIS 15. SEPTEMBER 2020



Wer in den Sommerferien 2020 nach Waldenbuch kam, konnte in den Gassen und auf den Plätzen des Schönbuchstädtchens italienisches Flair erleben: Unter dem Motto »La Dolce Vita« bot die Stadt Ausflüglern und Daheimgebliebenen einen »Kurzurlaub in Italien«.

Unter dem Titel »Italien im Hof« trug auch das Museum der Alltagskultur seinen Teil bei und verlieh dem malerischen Innenhof des Schlosses vom 31. Juli bis zum 13. September 2020 ein südliches Ambiente: Umgeben von selfietauglichen Kulissen italienischer Sehnsuchtsorte und inmitten von Orangenbäumen konnten die Besucher*innen in Liegestühlen dösend »La Dolce Vita« genießen. Ein Cocktail in der Pop-up-Strandbar vor dem Hoftor rundete das Urlaubserlebnis ab.

Ein anderes Bild von Italien zeigte – ebenfalls im Hof – die Fotoausstellung »Bitter Oranges«, die das Leben und die Arbeit von Geflüchteten in den Orangenplantagen Kalabriens dokumentierte. Fotografien und Texttafeln vermittelten Einblicke in die Strukturen der Orangenproduktion, in die desolaten Wohnverhältnisse und in die persönlichen Geschichten der Tagelöhner. Die Aufnahmen stammten teils von der Fotografin Carole Reckinger, teils von den afrikanischen Erntehelfern selbst. Der Kurator der Ausstellung, der Ethnologe Prof. Dr. Gilles Reckinger, führte insgesamt viermal durch die Ausstellung und berichtete von der dramatischen Lebens- und Arbeitssituation von Geflüchteten, die auf Orangenplantagen in Kalabrien unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten.



MEIN STÜCK ALLTAG DAS PARTIZIPATIVE AUSSTELLUNGSFORMAT



»Mein Stück Alltag« ist ein Ausstellungsformat im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch, das auf der Zusammenarbeit mit Gruppen basiert, die im Alltag z.B. durch ihren Beruf, ihr Hobby oder ihre Lebenssituation miteinander verbunden sind. Ziel des Formats ist es, die Vielfalt des Alltags sichtbar zu machen.

Vom 28. Oktober 2018 bis zum 28. April 2019 zeigte das Museum die Ausstellung »Mein Stück Alltag mit Menschen aus Gesundheitsberufen«. Die Präsentation entstand in Zusammenarbeit mit der Schule für Gesundheitsberufe im Klinikverbund Südwest und gab Einblick in den Arbeitsalltag von Pfleger*innen.

Das 30-jährige Museumsjubiläum im Juni 2019 stand unter dem Thema »Die 80er Jahre«. Begleitend zum Jubiläum stellten Mitarbeiter*innen des Landesmuseums Württemberg ihr persönliches »Stück Alltag« aus den 1980er Jahren aus.

Anlässlich der Sonderausstellung »Dorfhochzeit. Jungener Hochzeitsfotos von 1880 bis 2017« (s. S. 46) startete das Museum einen Sammelauftrag für Gegenstände, mit denen sich persönliche Hochzeitserinnerungen verbinden. Diese wurden unter dem Titel »Kein Stück Alltag« bis zum 3. November 2019 präsentiert.

Vom 10. November 2019 bis zum 13. März 2020 bot das Format »Mein Stück Alltag« Einblicke in den Arbeitsalltag von Müllwerker*innen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Böblingen.





»Mein Stück Alltag trotz(t) Corona«

Nach einer mehrwöchigen Schließzeit infolge der Corona-Pandemie öffnete das Museum der Alltagskultur wieder am 22. Mai 2020 mit dem Projekt »Mein Stück Alltag trotz(t) Corona«, das sich dem »neuen« Alltag widmete. Die Besucher*innen erhielten an unterschiedlichen Orten im Museum die Möglichkeit, die Veränderungen zu reflektieren und hierüber ins Gespräch zu kommen.

Das Ausstellungsformat »Mein Stück Alltag« zeigte Gegenstände und Fotografien, die im Rahmen der Online-Sammlung »Corona-Alltag. Dein Objekt für übermorgen« (s. S. 78) eingereicht wurden. Damit sollten die vielfältigen Veränderungen des Alltags, die das Corona-Virus mit sich gebracht hat, sichtbar gemacht werden.

Darüber hinaus war aber ebenso relevant, die Corona-Pandemie nicht nur als ein vergangenes Ereignis darzustellen, sondern als eine die Gesellschaft weiterhin begleitende und prägende Zeit. Notizzettel mit der Frage »Zurück zur Normalität?« luden beim Rundgang durch die Ausstellung dazu ein, Erfahrungen aus der sich nun stets verändernden Alltagsrealität zu notieren und auf gespannten Schnüren in den Ausstellungsräumen aufzuhängen und zu teilen.

In einem weiteren Bereich des Museums erhielten die Besucher*innen die Möglichkeit, ein sogenanntes Corona-Alphabet mit Begriffen zu ergänzen, die seit Beginn der

Pandemie vermehrt auftreten oder als neue Begriffe Teil des alltäglichen Sprachgebrauchs geworden sind.

Zudem öffnete das Museum über mehrere Wochen hinweg immer freitags von 14 bis 18 Uhr ein Amt für Corona-Angelegenheiten, in dem Besucher*innen Geschichten aus ihrem Corona-Alltag erzählen und ein Objekt dazu mitbringen konnten.

Ministerpräsident Winfried Kretschmann besuchte das Museum am 2. August 2020 im Rahmen seiner Sommertour »ZU[sammen]KUNFT«. In einem anschließenden Brief an das Museum der Alltagskultur reflektierte er seinen Besuch mit folgenden Worten: »Unser Land ist reich an Kulturstätten, aber das Museum der Alltagskultur sticht mit seiner beeindruckenden Sammlung und der thematischen Spannweite als besonderes Juwel hervor und gilt somit zu Recht als eines der bedeutendsten Volkskundemuseen im deutschsprachigen Raum. Besonders imponiert hat mir das Projekt »Alltag trotz(t) Corona«. Es zeigt beispielhaft, was in der Krise möglich ist und wie wir dieser Pandemie mit Kreativität und einem Stück Humor begegnen können.«

BESUCHER*INNEN

7.839

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Sigrid Milla



Das Landesmuseum Württemberg betreut fachlich an vier Standorten fünf Zweigmuseen, die von verschiedenen Partnern betrieben werden und in denen herausragende Sammlungsbestände zu sehen sind.



So beherbergt das barocke Schloss in Ludwigsburg das **Keramikmuseum** und das **Modemuseum**. Deren Ausstellungen zeigen neuzeitliche Keramik, mit einem besonderen Fokus auf Ludwigsburger Porzellan, und die Geschichte der Mode vom Rokoko bis in die jüngere Vergangenheit.



Schloss Hellenstein oberhalb von Heidenheim an der Brenz beherbergt das **Museum für Kutschen, Chaisen und Karren**, das Aspekte der Mobilität vor dem Zeitalter von Eisenbahn und Automobil thematisiert.



Das **Deutsche Spielkartenmuseum** in Leinfelden-Echterdingen betreut die größte öffentliche Sammlung von Spielkarten in Europa.



Im **Dominikanermuseum Rottweil** wird mit der Sammlung Dursch eines der bedeutendsten Ensembles spätgotischer Skulpturen aus Schwaben präsentiert.

NEUIGKEITEN AUS DEN ZWEIGMUSEEN

AUSSTELLUNGEN IM DEUTSCHEN SPIELKARTENMUSEUM



Aufgrund der Pandemie hatte die Ausstellung nur einen Tag geöffnet. Innerhalb kürzester Zeit wurde ein virtueller Rundgang erstellt, der auf der Website von Leinfelden-Echterdingen unter »www.leinfelden-echterdingen.de/Startseite/Kultur/Spielkartenmuseum.html« zu sehen ist.

»Kunst bewegt LE«

Im Rahmen der Aktion »Kunst bewegt LE« präsentierte das Spielkartenmuseum vom 15. bis zum 29. März 2019 in 30 beteiligten Geschäften themenbezogen jeweils eine Reproduktion eines Kartensets aus seiner Sammlung.

»Spielen(d) genießen. Rund um die Spielkarte«

SONDERAUSSTELLUNG | 8. MÄRZ BIS 1. NOVEMBER 2020

Die Sonderausstellung »Spielen(d) genießen« bot den Besucher*innen einen spannenden Einblick in die Geschichte der Spielkarten: Auf zwei Stockwerken waren Kartenbilder aus verschiedenen Kontinenten und Epochen zu bewundern. Die Präsentation machte deutlich, wie bunt und vielfältig die Welt der Spielkarte hinsichtlich der verwendeten Bilder, Farben, Formen und Materialien ist, denn die Spielkarte ist keineswegs immer rechteckig und aus Karton. Sie kann auch rund, sechs- oder achteckig, aus Holz, Leder, Perlmutter, Metall oder Stoff sein. Mit allem Erdenklichen spielten und spielen Menschen Karten, um damit Abstand vom Ernst des Lebens zu nehmen.



NEUIGKEITEN AUS DEN ZWEIGMUSEEN

SAMMLUNG DURSCH IN ROTTWEIL

WIEDERERÖFFNET

Das Zweigmuseum »sakrale kunst des mittelalters – sammlung durchsch« im Dominikanermuseum Rottweil wurde nach einer Umbauphase von rund 16 Monaten am 22. November 2019 mit einem Festakt mit zahlreichen Gästen wiedereröffnet. Die rund 180 Objekte umfassende Sammlung zählt zu den überregional bedeutenden Ausstellungsstätten gotischer Skulpturen.

Sie birgt Hauptwerke der spätmittelalterlichen Bildhauerei, darunter Arbeiten von Hans Multscher, Michel Erhart und Niklaus Weckmann. Die Werke aus der Zeit des späten 13. bis zum frühen 17. Jahrhundert wurden ab 1836 vom späteren Rottweiler Stadtpfarrer und Dekan Johann Georg Martin Dursch (1800 – 1881) zusammengetragen. Seit 1992 wird die Sammlung Dursch als Zweigmuseum vom Team des Landesmuseums Württemberg wissenschaftlich und konservatorisch betreut.

Die komplett neu gestaltete Ausstellung erwartet die Besucher*innen mit großer Kunst und emotionalen Begegnungen. Sie gibt Einblicke in die mittelalterliche Glaubens- und Lebenswelt und regt zum überzeitlichen Dialog über existenziell menschliche Themen an. Etwa die Hälfte der Objekte wird in thematischen Abteilungen präsentiert. Diese sind wesentlichen Bildtraditionen der christlichen Kunst und ihren allgemein menschlichen Aussagen gewidmet, was sich in den einzelnen Themenkomplexen – unter anderem »Liebe und Menschlichkeit«, »Tod und Verzweiflung«, »Schutz und Beistand« sowie »Schönheit und Würde« – widerspiegelt.

Die Ausstellung widmet sich grundlegenden kunsthistorischen Aspekten: Am Beispiel Niklaus Weckmanns wird eine typische spätmittelalterliche Bildhauerwerkstatt vorgestellt. Der Bereich »Sakrale Kunst: Kontext und Geschichte« thematisiert die ursprünglichen Funktionen der ausgestellten Objekte und gibt Einblicke in ihr Schicksal in nachmittelalterlicher Zeit. Schließlich präsentiert der Bereich »Skulpturenschatz« rund die Hälfte der Werke vergleichsweise dicht und stellt diese nach kunsthistorischen Zusammenhängen geordnet zum vergleichenden Betrachten vor.

»Ein Schmuckstück der baden-württembergischen Museumslandschaft ist neu gefasst.«

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG
UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG

»So ist eine Präsentation entstanden, die auf den ersten Blick modernistisch popularisierend wirkt, aber dennoch, oder gerade deswegen, den Kern der ausgestellten Objekte kongenial trifft.«

RAINER-ZERBST.DE, 20. FEBRUAR 2020



*»Starauftritt für die Heiligen – Sakrale
Bildwerke völlig neu in Szene gesetzt.«*

NEUE ROTTWEILER ZEITUNG, 14. NOVEMBER 2019





FORSCHEN
SAMMELN
BEWAHREN



WISSENSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE



Projekt zur Erschließung von Archivalien

Dank der Förderung durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg wird am Landesmuseum Württemberg bis April 2022 das in Ludwigsburg und Stuttgart archivierte Schriftgut zum ehemaligen Landesgewerbemuseum, zum Landesgewerbeamt und ihrer Vorgängerinstitutionen erschlossen.

Bereits 1831 wurde durch die private Gründung der Gesellschaft zur Beförderung der Gewerbe in Württemberg das Fundament für die 1848 gegründete Centralstelle für Gewerbe und Handel geschaffen. Zu deren Einrichtungen gehörte ein Musterlager, das international bedeutende Erzeugnisse und technische Neuerungen als Vorbilder versammelte und der heimischen Industrie zur Nacheiferung präsentierte. Im Zusammenhang damit entwickelte sich das Königlich Württembergische Landes-Gewerbemuseum, das 1896 einen prachtvollen Museumsbau, das heutige Haus der Wirtschaft, bezog. Die Objekte des Landesgewerbemuseums wurden Ende der 1960er Jahre dem Landesmuseum übergeben und machen heute einen großen Teil der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen aus.

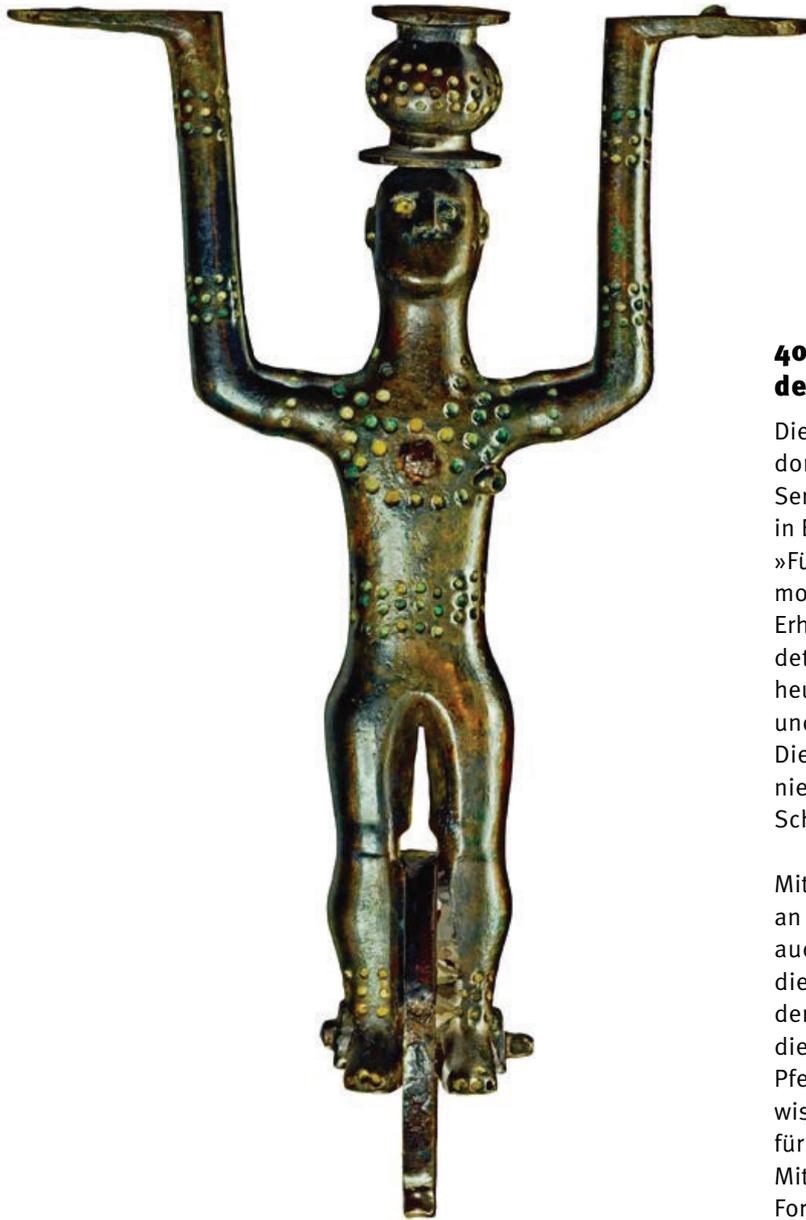
Die Archivalien zum Landesgewerbemuseum im Umfang von rund 200 Regalmetern informieren über die Anschaffung und Aussortierung von Objekten und die dabei verfolgten Strategien. Auf dieser Grundlage können weitere Fragestellungen nach den Akteuren im Umfeld des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, dem internationalen Austausch, dem Zusammenspiel von Museum und Gewerbe und der Bedeutung der Stuttgarter Institution im Vergleich zu anderen europäischen Landes- oder Kunstgewerbemuseen erarbeitet werden.

Was aßen und tranken die frühen Kelten?

Ausgangspunkt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts »Bedeutungen und Funktionen mediterraner Importe im früheisenzeitlichen Mitteleuropa (BEFIM)« war das kritische Hinterfragen der seit langem vorherrschenden These, die Kelten hätten mit dem Import mediterranen Geschirrs auch die Trinksitzen des Südens übernommen.

Der interdisziplinäre Forschungsverbund wurde von Prof. Dr. Philipp W. Stockhammer von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Jun. Prof. Dr. Cynthianne Spiteri von der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Thomas Hoppe M.A. vom Landesmuseum Württemberg und Prof. Dr. Dirk Krause vom Landesamt für Denkmalpflege geleitet. In Kooperation mit den Universitäten Leiden, Basel und der Universität von Burgund konnte mittels archäologisch-naturwissenschaftlicher Analysen nicht nur eine Vielzahl von Nahrungsrückständen identifiziert werden, sondern es wurde auch deutlich, dass die frühen Kelten weder einheitliche Gelagesitten pflegten noch überregional einheitlich Gefäße verwendeten. Vielmehr kam es durch individuelle Akkulturation zu jeweils neuen Bedeutungszuweisungen. Wesentliche Ergebnisse des Projekts flossen bereits 2016 in die Schausammlung »Wahre Schätze« ein. Die wissenschaftliche Publikation erfolgte 2019 und 2020 in drei Monografien.





40 Jahre Hochdorf – zum Abschluss der Fundvorlage

Die Entdeckung und die Bergung des Prunkgrabs von Hochdorf zwischen 1977 und 1979 war eine archäologische Sensation und ein Meilenstein der archäologischen Forschung in Baden-Württemberg. Erstmals gelang es, ein ungestörtes »Fürstengrab« aus frühkeltischer Zeit vollständig und mit modernen Methoden zu untersuchen. Der außerordentliche Erhaltungszustand der Bestattung und der Funde erlaubte detaillierte Einblicke in die Welt der frühkeltischen Elite. Bis heute ist das Grab von Hochdorf eines der bestuntersuchten und bedeutendsten Gräber der europäischen Vorgeschichte. Die spektakulären Funde bilden heute die zentrale Inszenierung des Bereichs Kelten in der Schausammlung »Wahre Schätze«.

Mitarbeiter*innen des Landesmuseums waren nicht nur an den Ausgrabungen beteiligt, sondern die Funde wurden auch in den Werkstätten des Landesmuseums mit für die Zeit wegweisenden Methoden restauriert. Seit Mitte der 1990er Jahre konnten das Trink- und Speisegeschirr, die Textilfunde, der Bronzekessel, der Wagen und das Pferdegeschirr sowie die Goldfunde und Trachtbeigaben wissenschaftlich ausgewertet und durch das Landesamt für Denkmalpflege in fünf Monografien vorgelegt werden. Mit der Publikation der Ergebnisse des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts »Die Sitzbank von Hochdorf. Untersuchungen zur Machtdemonstration in der frühen keltischen Welt« wird nun die Bearbeitung dieses einzigartigen Fundensembles abgeschlossen. Dies bedeutet aber keineswegs das Ende der Erforschung des Grabes. Mit modernsten Analysemethoden, neuen Fragestellungen und im stetigen Abgleich mit Neuentdeckungen wird sich das Landesmuseum auch in Zukunft der wissenschaftlichen Erschließung dieses Jahrhundertfunds widmen.

PUBLIKATIONEN

ONLINE: DIE MITTELALTERLICHEN SKULPTUREN AUS SCHWÄBISCH HALL



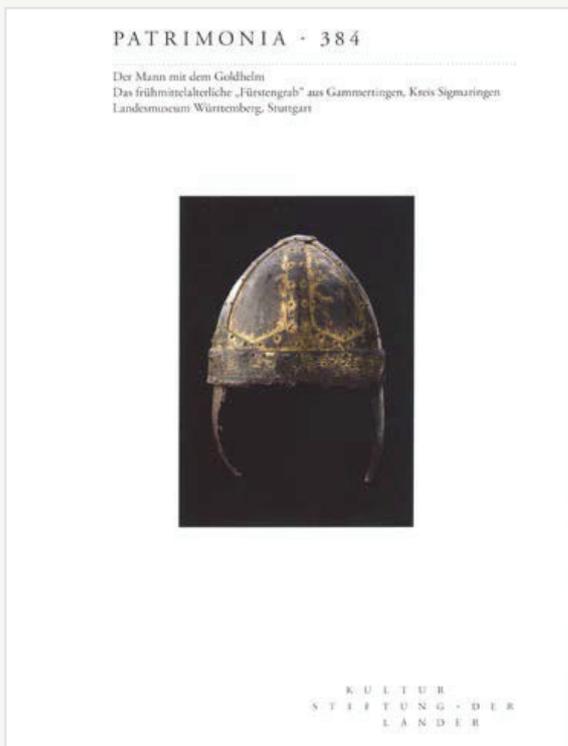
Der über 450 Objekte umfassende Bestand mittelalterlicher Skulpturen gehört zu den bedeutendsten Sammlungsbereichen des Landesmuseums Württemberg. Ein solches Konvolut zu erforschen, stellt eine der Königsdisziplinen der Museumsarbeit dar. Die Objekte werden umfassend technologisch untersucht, das heißt, die verwendeten Materialien und der Zustand werden erfasst. Zudem werden sie in ihren unterschiedlichen kunsthistorischen Facetten wie Provenienz, Bildprogramm und Stil analysiert.

Damit die Erkenntnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, werden die Ergebnisse der Untersuchungen sukzessive publiziert. 1989 erschien der erste Band der Bestandskataloge »Die mittelalterlichen Skulpturen« zu den Stein- und Holzskulpturen der Zeit von 800 bis 1400. Der zweite Band folgte 2007: Er stellt rund 170 zwischen 1400 und 1530 in Ulm, Oberschwaben und im Allgäu entstandene Werke vor.

Der dritte Band behandelt rund 180 Objekte. Er wird in mehreren Teilen, die jeweils die Arbeiten aus einer Region umfassen, online veröffentlicht. Seit Frühjahr 2020 liegt die erste Teilpublikation vor: die Objekte aus Schwäbisch Hall. Die in der ehemaligen Reichsstadt entstandenen Werke umspannen einen Zeitraum von 1465 bis 1525. Besonders bemerkenswert sind vier höllische Altarretabel, die aufwendige Schreinerarbeiten, Bildschnitzerei und Malereien vereinen. Allein die Erfassung des Zustands eines solchen Gesamtkunstwerks ist höchst aufwendig. So füllen die technologischen und kunsthistorischen Analysen der zwölf Objekte samt Abbildungen 135 Seiten. Die Publikation kann eingesehen werden unter »www.landesmuseum-stuttgart.de/sammlung/forschung«.

PUBLIKATIONEN

DAS PRUNKGRAB VON GAMMERTINGEN



TITEL

»Der Mann mit dem Goldhelm. Das frühmittelalterliche ›Fürstengrab‹ aus Gammertingen, Kreis Sigmaringen«, Patrimonia Bd. 384, Dezember 2019, 112 Seiten, mit 47 Abbildungen, Softcover

HERAUSGEBER

Kulturstiftung der Länder in Verbindung mit dem Landesmuseum Württemberg

FÖRDERER

Kulturstiftung der Länder, Berlin

Weitere Publikationen unserer Mitarbeiter*innen stehen auf der Website des Landesmuseums Württemberg unter »www.landmuseum-stuttgart.de/museum/team/« zur Verfügung.

Das 2014 durch das Landesmuseum Württemberg erworbene Prunkgrab von Gammertingen aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts war Gegenstand einer Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen, die zusammen mit der Curt-Engelhorn-Zentrum für Archäometrie gGmbH, Mannheim, und dem Institut für Biologische Anthropologie der Universität Freiburg durchgeführt werden konnten.

Neben der archäologischen Bearbeitung des Grabinventars ging es vor allem um Untersuchungen am erhaltenen Schädel des Toten. Dabei gelang es, das Alter anhand des Zahnzements neu zu bestimmen und eine Gesichtsrekonstruktion anzufertigen, die eine Vorstellung vom ursprünglichen Aussehen des Toten vermittelt. Mittels Strontium- und Sauerstoff-Isotopenanalysen konnte zudem nachgewiesen werden, dass der Tote wohl kein zugewanderter Franke war, sondern in der näheren Umgebung seiner Grabstätte aufwuchs.

Die sehr reiche Beigabenausstattung des Toten wurde mittels neu angefertigter Aufnahmen erstmals in ihrer Gesamtheit dokumentiert und wissenschaftlich bearbeitet. Dabei wurde deutlich, dass der Tote aus Gammertingen als Angehöriger der gesellschaftlichen Elite seiner Zeit in weitgespannte Austauschsysteme eingebunden war. Das Prunkstück, der vergoldete Spangenhelm, war beispielsweise ein Produkt byzantinischer Werkstätten, die vermutlich auf dem Balkan zu lokalisieren sind.

Die Forschungsergebnisse liegen nun in einer reich bebilderten Publikation vor, die in der Reihe »Patrimonia« der Kulturstiftung der Länder, die den Ankauf des Prunkgrabs freundlicherweise unterstützt hat, im Dezember 2019 erschienen ist.

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN



Dank Ankaufsmitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, mithilfe von Lottomitteln, aber auch dank Schenkungen von Privatpersonen konnte das Landesmuseum Württemberg über die historischen Sammlungen hinaus weitere Meisterwerke und einzigartige Objekte für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Porträt eines württembergischen Hoftrompeters

Das Gemälde zeigt Andreas Dambach hoch zu Ross. Er diente als Trompeter im Herzoglich Württembergischen Leib-Corps von Herzog Carl Eugen (reg. 1744 – 1793), wie die alte Inschrift auf der Rückseite besagt. Der Militärmusiker präsentiert sich stolz auf einem Araberschimmel und hält seine wertvolle Silbertrompete empor. An der Umhängetasche, die ebenso wie die Satteldecke passend zur leuchtend roten, goldbestickten Uniform des Leib-Corps gestaltet ist, findet sich das Doppel-C-Monogramm Carl Eugens unter der Herzogskrone. Das Porträt wurde mit Lottomitteln erworben und wird im Haus der Musik präsentiert.



Porträts Friedrich Wilhelm von Hackländers und seiner Gemahlin Caroline Opitz

Der Aachener Hackländer (1816 – 1877) machte in Süddeutschland Karriere. Als Schriftsteller gelangte er in den Stuttgarter Hofdienst. König Wilhelm I. berief ihn zum Privatsekretär des Kronprinzen. Später war er als königlicher Bau- und Gartendirektor für die Gestaltung des Königsbaus und des Schlossplatzes verantwortlich. Das Bildnis stammt vom Stuttgarter Maler Franz Seraph Stirnbrand.



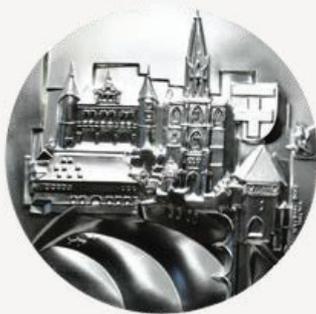
Hackländer lebte mit der Tänzerin des Hoftheaters, Caroline Opitz (1818 – 1900), zunächst unverheiratet zusammen und hatte ein Kind mit ihr, was für einen Skandal sorgte. Um 1850 avancierte er zum erfolgreichen Romanautor. Der österreichische Kaiser verlieh ihm den Adelstitel. Obwohl das Paar seinen Lebensabend am Starnberger See verbrachte, ließen sie sich auf dem Stuttgarter Pragfriedhof bestatten. Beide Gemälde konnten mithilfe von Lottomitteln von Nachkommen der Dargestellten erworben werden.



Vermächtnis Petra Benteler

Anfang des Jahres 2020 wurde dem Keramikmuseum im Schloss Ludwigsburg, einem Zweigmuseum des Landesmuseums Württemberg, ein Konvolut Alt-Ludwigsburger Porzellane aus dem Besitz der Eheleute Alexander und Ellen Knorr, der Großeltern der Erblasserin Petra Benteler, vermacht.

Unter anderem ließen sich einige Stücke dem Direktor der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur, Joseph Jakob Ringler, zuschreiben, so z.B. eine Deckelterrine mit einem Knauf in Form eines Kohlkopfs. Überwiegend sind die Geschirrtelle mit üppiger Blumenmalerei, wie sie unter Ringler üblich war, dekoriert und weisen auf eine Entstehung in der Frühphase der Manufakturgeschichte zwischen 1759 und 1770 hin. Diese frühen Stücke bereichern nun die weltweit größte Sammlung an Ludwigsburger Porzellan.



Medaillen von Victor Huster

Victor Huster zählt zu den herausragenden deutschen Medailleuren der Gegenwart. Nach einer Ausbildung zum Goldschmied in Pforzheim richtete er 1977 in Baden-Baden eine Prägeanstalt ein. Für seine Werke erhielt Victor Huster viele Auszeichnungen, darunter den Deutschen Medailleurspreis »Johann Veit Döll«. Neben Medaillen, die häufig kulturellen und historischen Ereignissen und Personen gewidmet sind, schuf er auch deutsche und israelische Umlauf- und Gedenkmünzen.

Mithilfe der Ankaufsmittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Förderung zeitgenössischer Kunst konnten 28 Medaillen erworben werden, die Victor Huster in den Jahren 2018 bis 2020 geschaffen hat. Sie dokumentieren die große Bandbreite im Werk Victor Husters. Dies gilt sowohl für die verwendeten Materialien wie für die aufgenommenen Themen.

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN



»Drei Grazien«, Figurengruppe, Porzellan, Ludwigsburg, 1766 – 1770

Im November 2019 reisten Stephen Kay und seine Familie aus den USA zu den Spuren der Großeltern Julius und Selma Kaumheimer, die bis 1935 in Stuttgart lebten. Nach ihrer Flucht vor den Nationalsozialisten über die Schweiz, Brüssel und Meran in die USA nahm die Familie den Namen Kay an. Stephen Kay schenkte dem Landesmuseum die Figurengruppe der »Drei Grazien« aus der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur.

Die bedeutende Porzellansammlung seiner Großeltern wurde vor der Übersiedlung nach Amerika vom faschistischen Mussolini-Regime in Italien enteignet und ging in die Sammlungen des Museo Provinciale d'Arte in Trient ein. Lange konnten die rechtmäßigen Erben aufgrund des Namenswechsels nicht gefunden werden. So wurde die Sammlung 2002 an die Jüdische Gemeinde in Meran restituiert, deren Mitglied die Familie Kaumheimer während ihres italienischen Exils war. Erst 2003 konnte die Sammlung den rechtmäßigen Erben übergeben werden.

Das überaus großzügige Geschenk wurde dankenswerterweise durch Dr. Katharina Hantschmann, Bayerisches Nationalmuseum, München, vermittelt und kann in der Studiengalerie des Keramikmuseums in Schloss Ludwigsburg besichtigt werden.

Die Zeit auf Arabisch – eine neue »Qlocktwo®« für das Uhrgewölbe

2009 entwickelten die Gestalter Marco Biegert und Andreas Funk die Wortuhr »Qlocktwo®«. Nicht Zeiger und Ziffern, sondern in eine quadratische Oberfläche eingeschnittene Buchstaben machen die Zeit sichtbar. Mittels wechselnder Beleuchtung werden in der Buchstabenmatrix Worte sichtbar, die den jeweiligen Zeitpunkt benennen. Nach der 2018 als Schenkung erhaltenen deutschsprachigen Variante kam die Herstellerfirma 2020 dem Museum beim Ankauf einer arabischsprachigen Fassung sehr entgegen. Das Design dieses Schwäbisch Gmünder Produkts funktioniert international, die Uhr wird in 26 Sprachen hergestellt. Gleichzeitig sind kulturelle Besonderheiten festzustellen. Im arabischsprachigen Raum ist die kostbar und transzendent anmutende Oberflächengestaltung mit Blattgold, wie sie nun in der Schausammlung des Landesmuseums im Uhrgewölbe zu sehen ist, am beliebtesten.





Outfit einer Drag Queen und variable Kleid-Kombination

Aus Ankaufsmitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Förderung zeitgenössischer Kunst mit Bezug zum Land Baden-Württemberg konnte das Landesmuseum für seine Modesammlung das Outfit einer Drag Queen von Tommy Dombrowski aus Stuttgart und eine Ober- teil-Rock-Kombination von Pia Tholen aus Wildberg erwerben, jeweils mit dazugehörigem Skizzen- bzw. Projektbuch.

Das Outfit »Die Dramatische« ist als Gesamtoutfit einer Drag Queen konzipiert. Es ist Teil von Dombrowskis Studien- abschlusskollection »Creating who you are« von 2019 und wurde 2020 mit dem Wilhelm-Lorch-Preis ausgezeichnet. Die variable Kleid-Kombination von Pia Tholen besteht aus mehreren quadratischen Stoffstücken, die sich mittels Klickverschlüssen verbinden lassen, sodass wahlweise ein Rock, ein Oberteil oder ein Kleid entsteht. Nach dem Bau- kasten-Prinzip kann das Kleidungsstück dadurch nach Be- lieben zusammengesetzt werden.



Drei silberne Objekte aus dem Silber des Grenadier-Regiments »Königin Olga«

Das älteste württembergische Regiment trug seit 1864 die Ehrenbezeichnung »Königin Olga«, benannt nach der russischen Zarentochter und Ehefrau des württembergischen Königs Karl. Olga selbst war es auch, die mit der Stiftung silberner Besteckteile für die Tafel im Offizierskasino »ihres Regiments« den Grundstock für das Regimentssilber legte, das durch Schenkungen immer weiter anwuchs.

Die mehr als 600 Objekte umfassende Sammlung gelangte 2009 als Schenkung bzw. Dauerleihgabe des Kameraden- kreis Grenadier-Regiment 119 e.V. ans Landesmuseum und wurde in der Ausstellung »Tafeln zu Ehren der Königin« im Ständesaal präsentiert.

Mit Unterstützung der Fördergesellschaft konnten 2020 drei weitere Teile des ehemaligen Offizierssilbers erworben werden: eine Platte, ein Milchkännchen und ein Salz- schälchen.

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN



Zwei Teile, ein Löwenköpfchen

Das etwa 40.000 Jahre alte Löwenköpfchen von der Schwäbischen Alb gehört zu den absoluten Highlights der Eiszeitkunst und der Sammlung des Landesmuseums. Umso erfreulicher ist es, dass im Herbst 2020 ein zweites Fragment der Figur aus Mammutelfenbein mit Lottomitteln aus einer Privatsammlung erworben werden konnte. Dieses zweite Stück ist bereits seit den 1950er Jahren bekannt und wurde ebenso wie die besser erhaltene und sich schon länger in der Sammlung des Landesmuseums befindliche Gesichtshälfte aus dem Abraum der Ausgrabungen von 1931 am Vogelherd aufgesammelt. Es ist ein seltenes Glück, dass sich beide Teile erhalten haben und nach so langer Zeit nun wieder vereint zu bewundern sind.



Jungsteinzeitliche Hausreste vom Mönchberg und römische Funde aus dem Hinterland des Limes

Ende 2019 überließ Theodor Prinzing dem Landesmuseum dankenswerterweise seine Sammlung von archäologischen Funden aus Württemberg. Besondere Beachtung verdienen die Funde vom Mönchberg in Untertürkheim. Neben typischen Keramikgefäßen aus dem 5. Jahrtausend vor Christus stammen von dort auch Reste einer Hauswand, darunter eine aus Lehm geformte Brust, die auf eine Frauendarstellung im Innenraum des Gebäudes hinweist. Die Objekte sind in einer neu gestalteten Vitrine in der Schausammlung zu sehen. Auch zahlreiche römische Funde aus Siedlungen und Kastellen gingen in die Sammlung des Landesmuseums über; darunter unter anderem hervorragend erhaltene Terra-Sigillata-Gefäße, die auf der Ottmarsheimer Höhe bei Mundelsheim gefunden wurden.



Ein Rottweiler Schantle als Schenkung für die Sammlung des Museums der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

Im November 2018 hat das Museum der Alltagskultur ein Rottweiler Schantle in die Sammlung übernommen. Das Narrenkleid und die Larve wurden 1928 von seinem ersten Träger beauftragt und über sechs Generationen getragen. Der letzte Besitzer schenkte das Narrenkleid und die Larve dem Museum. Die Entscheidung war Ausdruck seines Protests gegen eine zunehmende Kommerzialisierung der schwäbisch-alemannischen Fastnacht, an der er nicht mehr teilnehmen wollte.

Die offizielle Übergabe fand im Rahmen einer Pressekonferenz am 24. Januar 2019 statt, begleitet von einem breiten Presseecho. Anschließend wurde der Schantle vom 5. bis zum 24. Februar 2019 im Museum der Alltagskultur ausgestellt sowie in zwei Vorträgen über die schwäbisch-alemannische Fastnacht als kulturelle Praxis durch Prof. Dr. Sabine Zinn-Thomas thematisiert (s. S. 92).

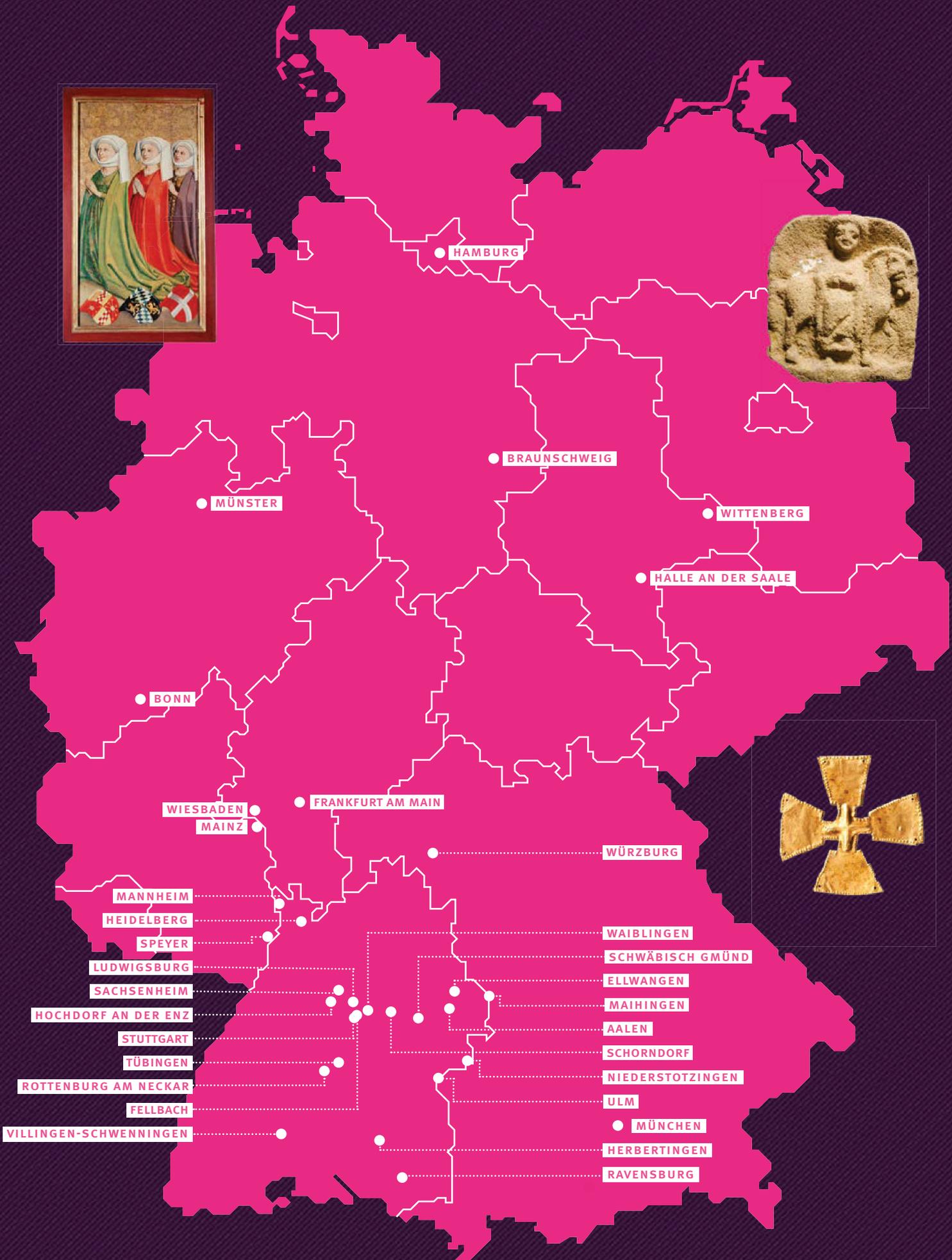
LEIHGABEN AN ANDERE INSTITUTIONEN



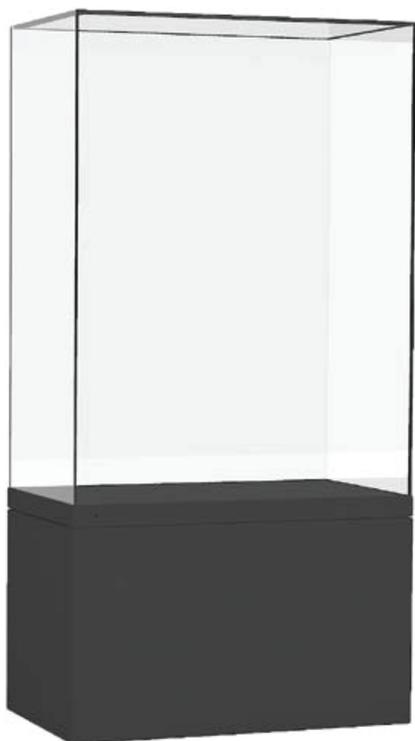
Anzahl verliehener Objekte nach Fachabteilung

	2019	2020
Archäologie	136	177
Kunst- und Kulturgeschichte	130	93
Populär- und Alltagskultur	6	11
Gesamt	272	281





PROJEKTE DER RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN



Entwicklung von passiv klimatisierten Systemvitrinen

Nachhaltigkeit ist in aller Munde und einer der Gründe, weshalb das Landesmuseum 36 neue Systemvitrinen erwarb. Durch diese Investition steht in Zukunft ein Grundstock an qualitativ hochwertigen Vitrinen zur Verfügung, die variabel einsetzbar sind. Sie lösen ein Sammelsurium an Vitrinen unterschiedlichster Größe und Qualität ab, die, über die Jahre für Ausstellungen maßgeschneidert angeschafft, nur noch bedingt einsetzbar waren. Die neuen aus Glas und Metall gefertigten und passiv klimatisierbaren Vitrinen haben alle den gleichen Aufbau und unterscheiden sich lediglich in den Abmessungen. Die Vitrinensockel können je nach Bedarf immer wieder farblich angepasst werden. Die Spezifizierung der Vitrinen erfolgte durch Mitarbeiter*innen der Projektsteuerung, der Restaurierung, der Ausstellungswerkstätten und des Sicherheitsmanagements. So konnten alle erforderlichen technischen und ästhetischen Eigenschaften identifiziert und bei der konkreten Vitrinenplanung berücksichtigt werden.

Schutz und Pflege für die Glassammlung

Im Frühjahr 2019 begann der Umbau des Foyers im Alten Schloss (s. S. 114). Direkt unter der Baustelle befindet sich die Ausstellung »Glas aus vier Jahrtausenden« mit der bedeutenden Glassammlung Ernesto Wolf. Um die Gläser vor möglichen Schäden infolge unabsehbarer Vibrationen zu schützen, betteten die Restaurator*innen des Landesmuseums alle 700 Ausstellungsstücke auf Kissen. 150 Kissenhüllen aus Polyethylen-Vlies wurden genäht und mit Recycling-Polystyrolschaum-Kügelchen gefüllt. Alle verwendeten Materialien wurden vor ihrem Einsatz mithilfe eines speziellen Schadstofftests auf ihre Eignung hin geprüft. Während der Schließung der Glasausstellung reinigten die Restaurator*innen die Ausstellungsstücke sowie die Vitrinen.

Eine weitere Maßnahme der präventiven Konservierung erfolgte im Frühjahr 2020: Im Depot wurden ca. 800 Gläser des Sammlungsbereichs Antike neu verpackt. Dieser Glasbestand kam Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in die Sammlung. Bei dem alten Verpackungsmaterial handelte es sich um säure- und schadstoffhaltige Recycling-Papiere und Pappkartons. Die neuen Materialien hingegen sind garantiert säurefrei und entsprechen den Normen.



SICHER GEBETTET

Der Restaurator Martin Raitelhuber (li.) und die Restauratorin Astrid Wollmann schützen die Glassammlung Ernesto Wolf vor möglichen Schäden.



PERFЕКTE PASSFORM

Die Restauratorin Bettina Beisenkötter (li.) und die Diplomdesignerin Dorothee Silbermann bei den Vorbereitungen für die Ausstellung »Fashion?!«

Figurinen für »Fashion?! Was Mode zu Mode macht«

Textilien in einer Ausstellung zu zeigen, ist eine Herausforderung, denn es bedeutet eine »Deponierung unter erschwerten Bedingungen«. Insbesondere die Auswahl passender Figurinen war bei der Vorbereitung der Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) essenziell. Figurinen erlauben nicht nur die dem jeweiligen Design angemessene und das Publikum ansprechende Präsentation der Kleidungsstücke, sondern stellen sicher, dass diese die Ausstellung unbeschadet überstehen. Demnach hatten die Textilrestauratorin Bettina Beisenkötter und die Diplomdesignerin Dorothee Silbermann zwei große Aufgaben zu bewältigen: erstens, möglichst schadstofffreie Figurinen und Polstermaterialien zu verwenden, und zweitens, die Passform der Figurinen für jedes Objekt so perfekt wie möglich individuell und passgenau zu vervollständigen.

Bei den Leihgebern wurden zunächst alle Einzelmaße der Objekte erfragt. Die anschließende Berechnung der korrekten Größen für 86 Figurinen bei ca. 18 Einzelmaßen pro

Kleid war ein komplexer und langwieriger Prozess. Zwei Typen von Figurinen kamen in der Ausstellung zum Einsatz: eine handelsübliche »Schaufensterpuppe« mit Köpfen, Armen und Beinen, die für die erforderliche Passgenauigkeit teilweise noch abgefräst oder aufgebaut wurde, und ein von Bettina Beisenkötter auf Maß entwickelter »Torso«, also eine Figurine ohne Kopf.

Bereits vor der Bestellung der Figurinen wurden Muster aller an ihnen verwendeten Materialien einem Schadstofftest unterzogen, um sicherzustellen, dass sie keine die Exponate schädigenden Gase ausdampfen. Alle Figurinen erhielten von Hand zusammengenähte Unterzüge, die als zusätzlicher Schutz für die Kleidungsstücke und als Befestigungsgrund für maßgeschneiderte Aufpolsterungen und Unterröcke dienten. So war es möglich, alle Kleidungsstücke, darunter sehr viele Leihgaben, glanzvoll und passgenau zu präsentieren.

NEUIGKEITEN AUS DEN DEPOTS



GUT GESCHÜTZT

Beim Umgang mit schadstoffbelasteten Objekten ist Schutzkleidung notwendig.



ERFASSUNG UND KONSERVIERUNG

Inventur im Depot

Kunst- und Kulturgeschichte

Im Hauptdepot der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen wurden Maßnahmen zum präventiven Schutz der Objekte vorgenommen, darunter das Anbringen von Lichtschutzfolien an den Fenstern. Für eine flächendeckende Klimaüberwachung mittels Datenloggern wurden Glasfaserkabel verlegt.

Seit 2017 findet ein Inventurprojekt in den Depots statt, um den Stand der Erfassung und Digitalisierung der Objekte insgesamt festzustellen. Dabei haben zunächst Kathleen Schiller und ab 2019 Anne-Katrin Koch alle Objekte mehrerer kleinerer Sammlungsbereiche auf Inventurnummern hin überprüft. Sie glichen Hauptbucheinträge ab, nahmen Maße, erstellten Objektfotos und hielten die Standorte fest. Im

Laufe der Inventur wurden viele Objekte und Fragmente erstmals erfasst, Zahlendreher entlarvt und »verschollene« Objekte »wiederentdeckt« – darunter das aus Knochen- und Geweihsegmenten zusammengefügte Horn eines »Einhorns« (Ende 16. Jh./Anfang 17. Jh.), das nun in der Präsentation der Kunstkammer in der Schausammlung »Wahre Schätze« zu bewundern ist. Obwohl das Landesmuseum seit Jahren an der Digitalisierung der Sammlungen arbeitet, fehlen oft die Datenbankeinträge und vor allem Fotos. Im Zuge der Inventur wird auch der Zustand der Objekte überprüft und es erfolgen konservatorische Maßnahmen wie z.B. bei Sitzmöbeln die Reinigung und Anbringung eines Staubschutzes.

Archäologie

2019 wurde der archäologischen Sammlung ein umfangreicher Fundbestand mit Grabungsgut aus dem römischen Reiterkastell in Heidenheim an der Brenz zurückgegeben, der dort zu Forschungszwecken Jahrzehnte lang lagerte. Die über 250 Fundkartons mit römischen Keramik-, Eisen-, Bronze- und Glasobjekten wurden im Depot gegen säurefreie Kartons ausgetauscht und die Funde neu verpackt, um eine Langzeitlagerung zu gewährleisten, bei der die Objekte keinen Schaden nehmen. Die Metalle wurden aussortiert und lagern nun unter speziellen klimatischen Bedingungen. Anschließend wurde der komplette Fundkomplex inventarisiert.

Drei angehenden Restauratorinnen ist es zu verdanken, dass die steinzeitlichen und römischen Keramikgefäße im Depot wieder in altem Glanz erstrahlen. In einer fünfwöchigen Reinigungsaktion säuberten sie Amphoren, Schalen, Krüge und Becher sorgfältig mit Spezialsaugern und befreiten das Kulturgut von Staub und Schimmelsporen. Sie tauschten sämtliches Lagerungsmaterial aus, um die mikrobielle Belastung im Depot auf ein Minimum zu reduzieren. Zusammen mit der Restaurierung wurden außerdem 797 antike Glasgefäße und Perlen aus konservatorischen Gründen in Spezialpapier gehüllt und fotografisch dokumentiert.

Das Museum investierte weiter in den Arbeitsschutz in den Depots und erwarb eine leistungsstarke Absauganlage, unter der kontaminierte Objekte professionell gereinigt und umverpackt werden können. Zusätzlich wurden Luftreiniger aufgestellt, die die Luftqualität nachweislich optimieren.



REINIGUNG

Objektreinigung im Depot in Waldenbuch



GUT SORTIERT

Textillagerung im Depot in Waldenbuch

Populär- und Alltagskultur

Anfang 2020 wurden in zwei Bereichen des Depots im Schloss Waldenbuch maßgefertigte Regale eingebaut, um die fachgerechte Lagerung von Textilien und Wandschmuck zu garantieren. Unabhängig von der Arbeit am Objekt und befreit vom Lockdown konnten rund 3.600 Datensätze digitalisiert werden.

Infolge eines Mitte 2020 durch Sturm und Starkregen verursachten Wasserschadens im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch war eine umgehende Teildachsanierung geboten. Um während der Sanierungsmaßnahme die Sicherheit der Objekte zu gewährleisten, wurden in den vorgegebenen Bereichen innerhalb von acht Wochen in insgesamt 14 Räumen rund 5.000 Objekte umverpackt und umgelagert. Im Zuge dessen wurden zudem 1.635 Holzobjekte professionell durch zwei Restauratorinnen gereinigt. Die bei dieser Räumung gemachten Erfahrungen lieferten wertvolle Erkenntnisse für die Vorbereitung des durch die anstehende Gebäudesanierung notwendig gewordenen Umzugs der Sammlung der Populär- und Alltagskultur.

DIGITALE AKTIVITÄTEN

ERFASSUNG UND ARCHIVIERUNG, KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

Digitale Projekte im Münzkabinett

2019 und 2020 wurden im Münzkabinett drei Projekte zur Online-Publikation von Münzen und Medaillen durchgeführt.

Gefördert von der Gitta-Kastner-Forschungsstiftung für Medaillenkunst erfassten Veronika Nuding und Sophie Preiswerk rund 750 Werke des Medailleurs Victor Huster (s. S. 61) aus Baden-Baden. Der Bestand umfasste Medaillen, Prägestempel, Gipsmodelle sowie Entwürfe für DM- und Euro-Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland aus den letzten drei Jahrzehnten.

Unterstützt von der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg bearbeiteten Veronika Nuding und Nicolas Schmitt rund 500 Münzen und Medaillen aus württembergischen Städten, darunter Schwäbisch Hall, Tübingen und Ulm, vom 16. bis zum 20. Jahrhundert.

Dank einer weiteren Förderung der Gitta-Kastner-Forschungsstiftung für Medaillenkunst konnten Despina Petridou-Müller und Saskia Watzl rund 400 württembergische Medaillen aus den Jahren 1871 bis 1933 erfassen, darunter Werke bedeutender Medailleure wie Ludwig Habich, Wilhelm Mayer, Christian Schnitzspahn und Karl Schwenzer.

In den drei Projekten wurden insgesamt rund 1.650 Münzen und Medaillen erfasst und online publiziert. Die Objekte des Landesmuseums Württemberg werden nicht nur auf der eigenen Website (www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online), sondern auch im landeskundlichen Portal »Landesgeschichte entdecken online« (www.leo-bw.de) sowie im regionalen (bawue.museum-digital.de) und nationalen Portal (www.museum-digital.de) der Plattform »museum-digital« veröffentlicht und so einem breiten Publikum zugänglich gemacht.



DIGITAL ERFASST

Medaillen und Plaketten wie diese sind nun online zu finden.



ZETTELKATALOG DES LIEDARCHIVS

Der Bestand ist nun digital erfasst.

Digitalisierung des Liedarchivs

2019 konnte mit Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg der Bestand des Liedarchivs der Landesstelle für Volkskunde in Stuttgart digitalisiert, gesichert und über den digitalen Katalog des Landesmuseums Württemberg (www.museum-digital.de/lmw) öffentlich zugänglich gemacht werden. Das Liedarchiv enthält ca. 22.000 Belege von Liedern und Reimen aus Württemberg und gehört zum immateriellen Kulturgut des Landes. Es wurde zwischen 1880 und 1940 in Kooperation mit dem Deutschen Volksliedarchiv (DVA) in Freiburg, heute Zentrum für populäre Kultur und Musik (ZPKM) der Universität Freiburg, erstellt. Neben Informationen zu Sammler*innen und Sangesorten bietet das Liedarchiv auch Einblicke in die Geschichte, in die regionale Verbreitung und in mundartliche Varianten von Liedern und Reimen. Darüber hinaus vermittelt es aber auch einen Eindruck vom Leben in Württemberg im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

LAZARMUS – Langzeitarchivierung von Museumsdaten

Als Gedächtnisinstitution steht das Landesmuseum Württemberg vor der Herausforderung, seine digital gespeicherten Informationen so zu erhalten, dass sie auch Jahrzehnte später – und damit weit über die Lebensdauer der aktuell verwendeten Datenträger hinaus – noch vorhanden und lesbar sind. Diese Aufgabe geht das Landesmuseum gemeinsam mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg in einem Pilotprojekt an, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert wird. Anhand von ausgewählten Datenbeständen werden Lösungen für die Langzeitarchivierung erarbeitet und lauffähige Systeme entwickelt, die auch auf die Datenbestände der anderen Staatlichen Museen Baden-Württembergs übertragbar sind.

In dem Pilotprojekt, das von Teresa Novy M.A. koordiniert wird, werden zwei unterschiedliche Datenbestände im Landesmuseum Württemberg archiviert: Zum einen geht es – mit der Objektdatenbank IMDASpro und der Bilddatenbank Cumulus – um Datenpools, die stetig wachsen. Zum anderen wird mit der Großen Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke« (2016/17) ein abgeschlossenes Vorhaben bearbeitet, das in besonderer Weise für das Pilotprojekt geeignet ist, da es mit Text-, Bild-, Film- und Multimediadateien eine große Spannweite an Datenformaten aufweist, die im Museumsbereich zum Einsatz kommen. Mit dieser Differenzierung können anhand repräsentativer Datenbestände sowohl grundständige, zeitlich nicht befristete Aufgaben als auch abgeschlossene Projekte untersucht werden.



PILOTPROJEKT FÜR DIE LANGZEITARCHIVIERUNG

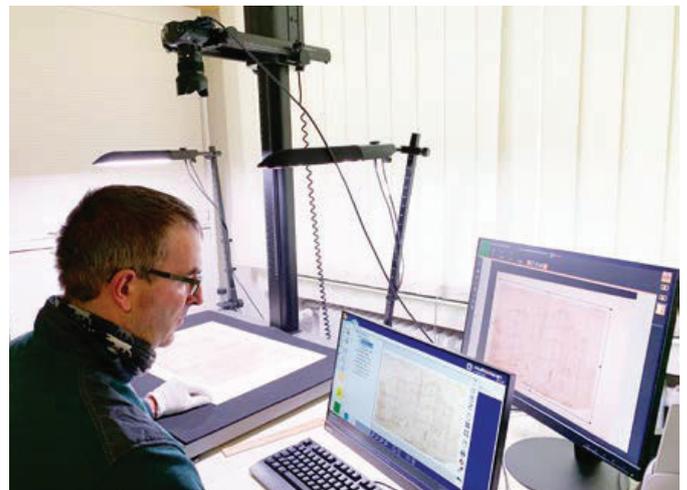
Die Große Landesausstellung »Die Schwaben.
Zwischen Mythos und Marke« (2016/17)

Das Fotoarchiv der wissenschaftlichen Abteilungen

Die Fotoarchive der wissenschaftlichen Abteilungen verwalten sowohl analoges als auch digitales Bildmaterial. Seit einigen Jahren wird hierfür die Bilddatenbank Cumulus genutzt. Dieses digitale Archiv umfasste Ende 2020 gut 255.000 Fotos und verzeichnete in den Berichtsjahren einen Zuwachs von 65.000 Datensätzen.

Um die unzähligen Grafiken, Bilder sowie Flachwaren diverser Ausprägung, die zum Großteil in den Depots aufbewahrt werden, in guter Qualität für die Inventarisierung fotografieren zu können, wurde Anfang 2019 ein Archivscanner der Firma Walter Nagel angeschafft. Objekte bis zu einer Größe vom Format DIN A2 lassen sich in kurzer Zeit schnell und effektiv abfotografieren. Zudem bietet der Archivscanner zwei Vorteile: Zum einen kann er an den verschiedenen Depotstandorten eingesetzt werden, was sowohl dem Schutz der Objekte dient als auch die Effektivität der Erfassung optimiert. Zum anderen werden die Aufnahmen direkt in die Bilddatenbank Cumulus übertragen. Dort werden sie zentral gespeichert und stehen anderen Mitarbeiter*innen direkt zur Verfügung.

2020 wurden mithilfe des Archivscanners im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch ca. 700 Plastiktüten, jeweils die Vorder- und Rückseite, digitalisiert. Aus dem Bereich der Kunst- und Kulturgeschichte konnten Teile der Druckgrafiksammlung des Landesgewerbeamts sowie

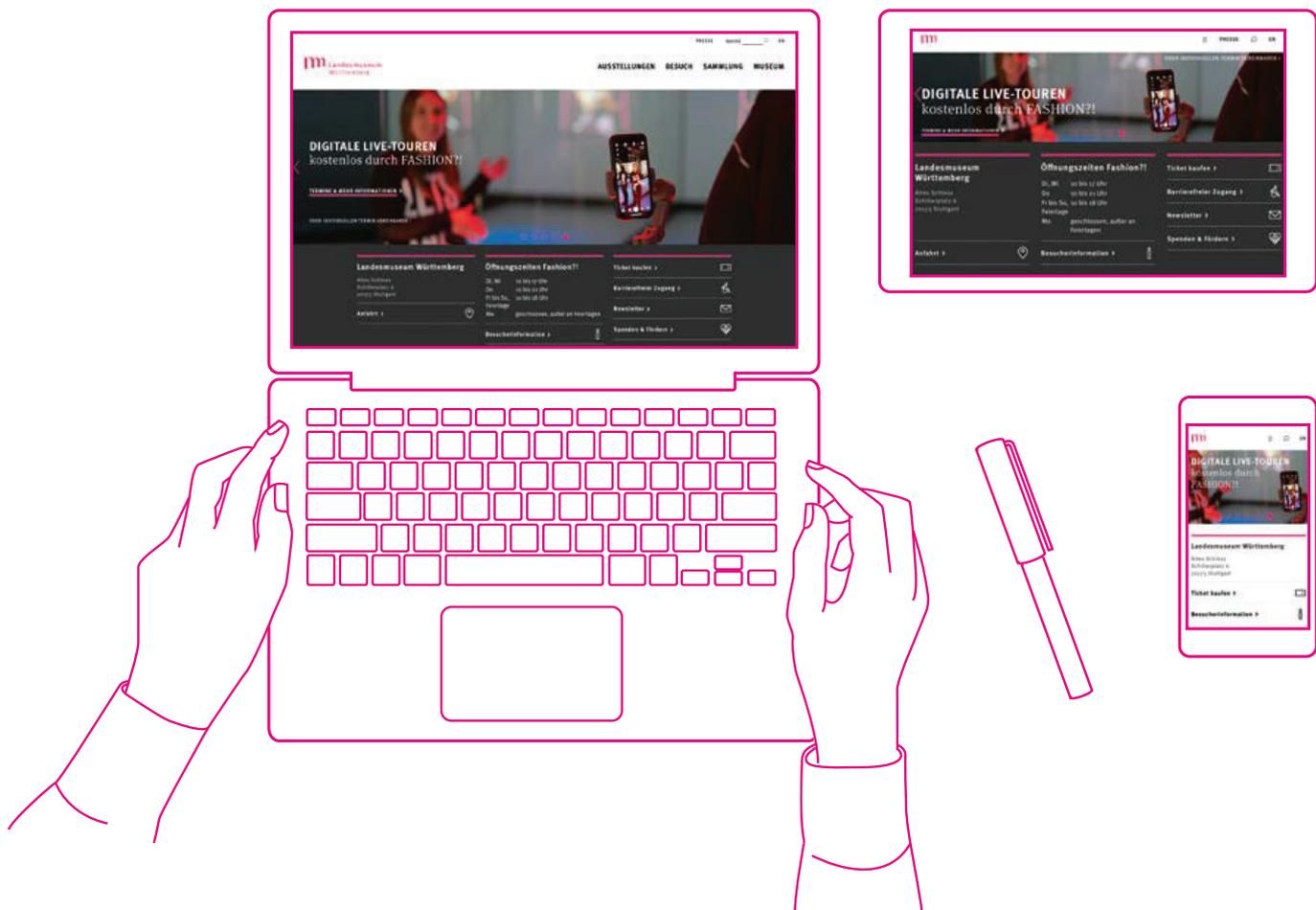


DER ARCHIVSCANNER IM EINSATZ

Das digitale Bildarchiv umfasst mehr als 255.000 Fotos.

Bestände der Plansammlung (u. a. zum Bauprojekt des Neuen Schlosses um 1750 und zur Umgebung des Schlossplatzes bis 1850) digitalisiert werden. Im Münzkabinett werden mittels eines Münzfotoeräts die mehr als 250 jährlichen Neuzugänge und Teile des Altbestands digital erfasst: Per Software werden die Vorder- und Rückseite der Münze korrekt benannt. Für den Import werden die Bilder in Cumulus optimiert.





Die neue Website des Landesmuseums Württemberg

Im Mai 2019 ging die neue Website des Landesmuseums Württemberg online. Vor Ort hatten gerade die Umbauarbeiten des Foyers im Alten Schloss (s. S. 114) begonnen, im Netz präsentierte sich das Museum bereits mit einem neuen, modernen Auftritt. Unter »landesmuseum-stuttgart.de« gibt es seitdem viel zu entdecken: Altbekanntes wurde neu »verpackt«, und bisher nicht Gezeigtes wartet darauf, geklickt zu werden. Auch mobil kann sich die neue Website sehen lassen. Für alle Endgeräte optimiert, trägt das Museum dem veränderten Nutzerverhalten Rechnung. Auch das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch glänzt unter »museum-der-alltagskultur.de« mit einem neuen Internetauftritt.

Zum Herzstück der neuen Seite gehört die Sammlung Online, die bisher unbekannt Einblicke in die reichen Bestände des Landesmuseums gewährt. Von zu Hause aus kann man nun in den Schätzen des Landes stöbern und sich ein Stück württembergische Geschichte ins eigene Heim holen.

Wer sich über die Ausstellungen hinaus für weitere Angebote interessiert, findet entsprechende Informationen im interaktiven Veranstaltungskalender. Hier lädt eine übersichtliche Darstellung aller Veranstaltungen dazu ein, über mehrere Filter gezielt nach passenden Events zu suchen.

Den Blick hinter die Kulissen der Schlossmauer bietet nach wie vor der hauseigene Blog. Neu ist jedoch seine Einbettung auf der Website: Auf den einzelnen Seiten werden automatisch passende Blog-Artikel angeteasert und machen Lust auf mehr.

Wer vom Museum begeistert ist, kann dies mit nur wenigen Klicks unter Beweis stellen: Die Fundraising-Projekte freuen sich über eine Förderung per Online-Spende.

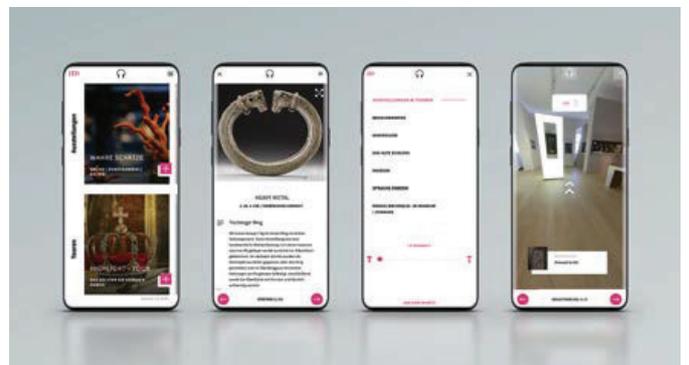


Die neue »Landesmuseum Württemberg App«

Ab 2021 wird das Landesmuseum seinen Besucher*innen im Alten Schloss eine kostenfreie mehrsprachige »Landesmuseum Württemberg App« anbieten. Die Anwendung soll sowohl geübte Museumsbesucher*innen als auch ein neues Publikum ansprechen, das Besuchererlebnis positiv unterstützen und die kulturhistorischen Themen des Landesmuseums digital aufbereiten – ganz im Sinne der Besucherorientierung.

Die App fungiert als zeitgemäßes, digitales Vermittlungsinstrument für inhaltliche, kontextuelle und museale Themen und spricht die Nutzer*innen auf verschiedenen Sinnebenen an. Ziel ist es, spannende »Geschichten« zum Ausgestellten und der Kulturgeschichte Württembergs mithilfe des Digital Storytelling zu »erzählen«. Herzstück der Anwendung sind kuratierte, digital geführte Touren mit multimedialen Stationen. Die Touren sind für verschiedene Zielgruppen (Tourist*innen, Expert*innen etc.) konzipiert, darunter z.B. eine »Highlight-Tour«, eine »Speeddating-Tour« und eine »Love-&-Crime-Tour«. Im Rahmen der Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) bietet die App auch eine Tour in Deutscher Gebärdensprache an. Weitere Aspekte der digitalen Barrierefreiheit sollen folgen.

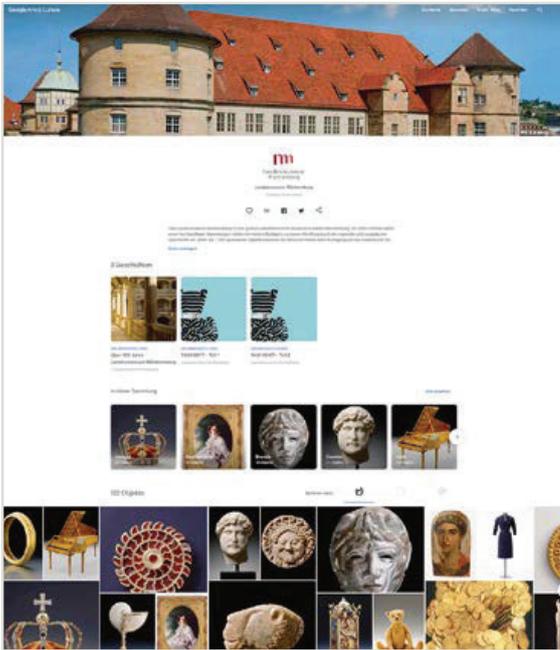
Darüber hinaus unterstützt der Guide das Publikum bei der räumlichen Navigation durch eine Wegebildnavigation und sogenannte Navigation Spots, die mit der App inter-



agieren und als digitale Wegweiser im historischen Gebäude fungieren. Zusätzlich integriert die App den bisherigen Audioguide vollumfänglich.

Diese komplexe Kombination aus Vermittlungswerkzeug, multimedialen Touren, Navigationshilfe und Audioguide ist das Alleinstellungsmerkmal der »Landesmuseum Württemberg App«. Die App ist ein kompaktes und multifunktionales Tool, das den Museumsbesuch um digitale Möglichkeiten erweitert und die Sichtbarkeit des Museums generell erhöht. Sie ist daher ein wichtiger Baustein des digitalen Portfolios und der digitalen Strategie des Hauses.

Das Projekt wurde durch das Förderprogramm »Digitale Wege ins Museum II« durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie die großzügige Unterstützung der Wüstenrot Stiftung ermöglicht.



Das Landesmuseum Württemberg bei Google Arts & Culture

Die digitalen Angebote des Landesmuseums Württemberg erschließen für das Museum neue Dokumentations-, Kommunikations- und Vermittlungswege und erweitern seine Sichtbarkeit in den digitalen Raum.

Im Zuge der digitalen Erweiterung präsentiert das Landesmuseum seit dem 26. November 2020 auch auf der internationalen Kulturplattform Google Arts & Culture ausgewählte Sammlungsobjekte und Online-Ausstellungen unter »artsandculture.google.com/partner/landesmuseum-wuerttemberg«. Von mobilen Endgeräten können die Inhalte auch über die Google Arts & Culture App abgerufen werden.

Der Auftritt des Landesmuseums umfasst Basisinformationen zum Haus sowie eine Auswahl an repräsentativen Objekten aus den Sammlungsbeständen aller Abteilungen. Darüber hinaus zeigt das Landesmuseum zwei multimediale Erzähleinheiten: eine zweiteilige Erzähleinheit zur Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) und eine weitere zur Geschichte des Landesmuseums Württemberg.

Google Arts & Culture bietet seit fast einem Jahrzehnt virtuelle Rundgänge und Objektdaten zu Kunstwerken aus der ganzen Welt. In dieser immer größer werdenden Community wird das

Landesmuseum nun sichtbar sein und multipliziert damit die eigene digitale Reichweite.

Zukünftig soll das Angebot auf Google Arts & Culture um weitere Erzähleinheiten zu Sonderausstellungen und Sammlungsbereichen wachsen. Die Kooperation bietet zudem die Möglichkeit, spezielle Technologien einzusetzen, die Google den Partnermuseen zur Verfügung stellt, darunter z.B. hochauflösende Aufnahmen (1 Billion Pixel) von Kunstwerken mit der »Art Camera« oder interaktive Sammlungsrundgänge mit 360-Grad-Panoramen.

Coding da Vinci

Der Hackathon »Coding da Vinci« wurde 2014 gegründet und hat sich zum größten Kultur-Hackathon Deutschlands für offene Kulturdaten entwickelt. Das Zusammenführen von Kultur- und Technikwelt zeigt, wie groß das Potenzial des digitalen Kulturerbes ist und wie sich dies in innovativen und kreativen Softwareprodukten für neue Vermittlungs- und Anwendungsformate widerspiegelt.

Im April 2019 fand in der Münchener Stadtbibliothek am Gasteig der erste »Coding da Vinci«-Hackathon für Süddeutschland statt. 31 Datengeber aus den verschiedensten Kulturinstitutionen Bayerns und Baden-Württembergs präsentierten den ca. 180 anwesenden Hacker*innen ihre Daten – darunter 30 Bilderbögen des J. F. Schreiber Verlags Esslingen aus dem Bestand der Populär- und Alltagskultur. Die Bilderbögen stellen je einen stilisierten Einblick in eine Werkstatt des 19. Jahrhunderts dar und zeigen die verschiedenen Herstellungsschritte mit den dafür benötigten Werkzeugen auf sehr anschauliche Art. Ein Team von drei Technik- und Kulturbegeisterten schloss sich zusammen, um sich den Daten anzunähern. Nach einer sechswöchigen Vorbereitungs- und Entwicklungszeit wurde das Ergebnis im Rahmen der Preisverleihung am 18. Mai 2019 in der Tafelhalle im KunstKulturQuartier in Nürnberg präsentiert: Entstanden war ein Online-Game, in dessen Verlauf die Spieler*innen ein Erzeugnis des jeweiligen Handwerks in der richtigen Reihenfolge des Herstellungsprozesses unter Anwendung der dazugehörigen Werkzeuge herstellen können. Das Spiel richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, ist aber auch für »große« Kinder ein guter Zeitvertreib.

Eine Demoversion des Spiels ist unter folgendem Link zu finden: »codingdavinci.de/index.php/de/projekte/craftspeople«



10/04/20 Micky Moses

»Corona-Alltag. Dein Objekt für übermorgen«

Bereits kurz nachdem das Landesmuseum am 13. März 2020 coronabedingt schließen musste, begannen die Arbeiten an der Microsite »www.lmw-corona-alltag.de«. Mit tatkräftiger Unterstützung der Stuttgarter Agentur Bruce B. entstand eine virtuelle Plattform, die die vielfältigen Zeugnisse dieser tiefgreifenden Krise in einem digitalen Museum sammelte und allen Interessierten zugänglich machte. Über die analogen und digitalen Medien rief das Landesmuseum Jung und Alt auf, Bilder oder Videos von Gegenständen zu schicken, die in der Corona-Krise besonders ins Auge sprangen oder im persönlichen Alltag wichtig wurden. Binnen kürzester Zeit trafen zahlreiche lustige Bilder ein – so etwa Bilder von Klo-papierrollen –, aber auch Bilder, die Staunen hervorriefen oder nachdenklich stimmten.

Nach nur drei Wochen war die Microsite einsatzbereit und die ersten Einsendungen wurden eingestellt. Täglich wählte das Museumsteam ein Bild aus, das – gekürt zum »Objekt des Tages« – in einem Video-, Text- oder Audiobeitrag von Kurator*innen und Volontär*innen aus den Fachabteilungen Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Populär-

und Alltagskultur besonders gewürdigt und durch seine Einbettung in einen kulturgeschichtlichen Kontext wissenschaftlich interpretiert wurde: Vom aktuellen »Hamstern« wurde eine Brücke zu den Anfängen der Vorratshaltung in der Steinzeit geschlagen. Unter dem Stichwort »Haarpflege« stellte die Volontärin einem Struwelkopf das prunkvolle Toilettenservice der Königin Olga gegenüber. Und angesichts einer perfekt gestalteten Bäckertüte, die zur Solidarität aufrief, geriet der Kurator der Sonderausstellung »Adieu Plastiktüte!« (s. S. 42) geradezu ins Schwärmen.

Nach 38 Tagen endete das Projekt äußerst erfolgreich am 15. Mai 2020 mit mehr als 600 Einsendungen und zahlreichen überregionalen Zeitungsberichten und Radiointerviews. Was anfangs zur Überbrückung der Schließungsphase des Museums als digitales Projekt gedacht war, wurde schließlich als analoges Ausstellungsformat »Mein Stück Alltag trotz(t) Corona« im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch (s. S. 49) fortgesetzt.



11/04/20 Daniela Haag



20/04/20 Marina Lovric



12/05/20 Richard Hillinger



21/04/20 Sabine Jacob



09/04/20 Franziska Späth



08/05/20 Sabine Fröhlich



11/05/20 Heike Schiller



08/04/20 Kai Dörfner



12/05/20 Horst Rausch



30/04/20 Claudia Hänlein



08/04/20 Beate Strinz



11/05/20 Heike Schiller

DIGITALE AKTIVITÄTEN

STAND APRIL 2021

DATENBANKEN

Imdas Pro (intern)

Objektdatenbank des
Landesmuseums Württemberg

BIS 2021 ERFASSTE OBJEKTE

190.681

Cumulus (intern)

Bilddatenbank des
Landesmuseums Württemberg

255.283

**Zu Hause
Geschichte
erleben!**

APP
GRATIS
DOWNLOADEN

landesmuseum-stuttgart.de/app
#lmwapp

Laden im **App Store** **JETZT BEI Google Play**

DIGITALE KATALOGE UND PORTALE

Online-Sammlung des Landesmuseums Württemberg

»www.landmuseum-stuttgart.de/sammlung/sammlung-online/«

BIS 2021 ERFASSTE OBJEKTE

12.967

Museum Digital

»lmw.museum-digital.de«

12.967

Deutsche Digitale Bibliothek

»www.landmuseum-stuttgart.de/ddb/«

12.413

LEO-BW

»www.landmuseum-stuttgart.de/leo-bw«

9.378

Google Arts & Culture

»www.landmuseum-stuttgart.de/gac«

138 Medien

4 Erzähleinheiten

SOCIAL MEDIA | STAND 31. DEZEMBER 2020



FACEBOOK

FANS: 5.591

2019

2020

erreichte Personen
(Anzahl der Einzelpersonen, die Content des Landesmuseums mind. einmal gesehen haben)

359.232

633.990

Post-Interaktionen

Gesamt: 32.621

Gesamt: 50.696

Kommentare: 245

Kommentare: 396

Link-Klicks: 2.477

Link-Klicks: 3.072

Shares: 629

Shares: 841

(Differenz Likes, Reaktionen und andere Klicks)

(Differenz Likes, Reaktionen und andere Klicks)



INSTAGRAM

FANS: 2.935

2019

2020

Impressionen
(wie oft Inhalte sowohl von Followern als auch Nichtfollowern gesehen wurden)

38.928

156.384

Likes

3.486

6.721



TWITTER

FANS: 3.966

2019

2020

Impressionen
(wie oft Inhalte sowohl von Followern als auch Nichtfollowern gesehen wurden)

219.600

251.800

Tweet-Interaktionen

(Likes, Retweets und Antworten)

1.848

5.479



YOUTUBE

FANS: 440

2019

2020

Videoaufrufe

61.833

59.743

Videowiedergabe in Minuten

1.054

1.104



In der Malerwerkstatt

Die Malerwerkstatt ist ein zentraler Ort im Leben eines Künstlers. Hier werden die Werke geschaffen, die wir heute in Museen und Galerien sehen können. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Kreativität und der Zusammenarbeit. Hier lernen die Künstler von den Meistern und geben ihr Wissen weiter. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Tradition und der Innovation. Hier werden die alten Techniken mit den neuen Materialien und Methoden kombiniert. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Leidenschaft und der Hingabe. Hier arbeiten die Künstler hart und geben ihr Bestes. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Freude und der Erfüllung. Hier finden die Künstler ihre Inspiration und ihre Erfüllung. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Liebe und der Hingabe. Hier arbeiten die Künstler mit Leidenschaft und Hingabe. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Hoffnung und der Zukunft. Hier arbeiten die Künstler an den großen Werken der Zukunft. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Liebe und der Hingabe. Hier arbeiten die Künstler mit Leidenschaft und Hingabe. Die Malerwerkstatt ist ein Ort der Hoffnung und der Zukunft. Hier arbeiten die Künstler an den großen Werken der Zukunft.

Inside the Artisan's Workshop

The Artisan's Workshop is a central place in the life of an artist. It is here that the works are created that we can see in museums and galleries today. The Artisan's Workshop is a place of creativity and collaboration. Here, artists learn from masters and pass on their knowledge. The Artisan's Workshop is a place of tradition and innovation. Here, old techniques are combined with new materials and methods. The Artisan's Workshop is a place of passion and dedication. Here, artists work hard and give their best. The Artisan's Workshop is a place of joy and fulfillment. Here, artists find their inspiration and their fulfillment. The Artisan's Workshop is a place of love and dedication. Here, artists work with passion and dedication. The Artisan's Workshop is a place of hope and the future. Here, artists work on the great works of the future. The Artisan's Workshop is a place of love and dedication. Here, artists work with passion and dedication. The Artisan's Workshop is a place of hope and the future. Here, artists work on the great works of the future.

aus dem Leben

KULTURELLE BILDUNG UND VERMITTLUNG

**HEILIGE &
HALUNKEN**

**Eine VR-Reise
ins Mittelalter**

**Auf im Markt
und in der Stadt**

Das Mittelalter war eine Zeit der großen Veränderungen. Die Städte wuchsen, die Wirtschaft blühte, und die Menschen suchten nach neuen Wegen, um ihre Welt zu verstehen. In dieser Zeit entstanden die ersten Universitäten, die den Menschen ermöglichten, die Welt um sie herum zu erforschen und zu verstehen. Die Menschen wurden immer mehr an sich selbst interessiert und suchten nach neuen Wegen, um ihre Welt zu verbessern. Die Menschen wurden immer mehr an sich selbst interessiert und suchten nach neuen Wegen, um ihre Welt zu verbessern.

**Wie die Märkte
sahen in der Stadt**

Die Märkte waren ein zentraler Bestandteil des mittelalterlichen Lebens. Sie waren Orte, an denen die Menschen ihre Waren und Dienstleistungen austauschten. Die Märkte waren oft in den Städten und Dörfern zu finden und waren ein wichtiger Teil des täglichen Lebens. Die Menschen wurden immer mehr an sich selbst interessiert und suchten nach neuen Wegen, um ihre Welt zu verbessern. Die Menschen wurden immer mehr an sich selbst interessiert und suchten nach neuen Wegen, um ihre Welt zu verbessern.



KULTURVERMITTLUNG AM LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

Die Kulturvermittlung denkt ihre Arbeit stets aus der Perspektive der Besucher*innen. Ihre Aufgabe ist es, dem Publikum Inhalte der Ausstellungen mit den verschiedensten Formen der Vermittlung näherzubringen.

- Die Kulturvermittlung legt einen Schwerpunkt auf personelle Vermittlung im Rahmen von Führungen, Workshops, Touren und Talks, die einen individuellen Zugang zu Objekten und Themen ermöglichen.
- Sie kümmert sich um die kuratorische Vermittlung: Wie muss eine Ausstellung aufgebaut sein, damit die Besucher*innen einen Zugang zum Thema bekommen? Wie können Objekte und Medien ideal eingesetzt werden? Wie kann spannendes Storytelling funktionieren?
- Und mehr denn je setzt sie auf eine digitale Vermittlung, die ein Angebot von digitalen Live-Touren bis hin zu Kreativ-Tutorials, die auf der Website zu finden sind, umfasst. Auch hier ist es das Ziel, eindrückliche Besuchserlebnisse zu schaffen.

Das Corona-Jahr 2020 hat auch die Vermittlungsformate des Landesmuseums Württemberg stark beeinflusst: Führungen mit Abstandsregelungen, digitale Workshops und Talk-Runden im Stream sind zur neuen Normalität geworden.

In den vergangenen zwei Jahren war die Kulturvermittlung zudem gemeinsam mit den verschiedenen Abteilungen des Landesmuseums Württemberg an der Konzeption neuer Ausstellungen, an der Planung und Umsetzung von Begleitprogrammen und dem Ausbau des Netzwerks mit Schulen und Kindertagesstätten beteiligt. Auch hier stand der Austausch mit den Besucher*innen immer im Vordergrund: Was wünschen sie sich von einem Museum?

Kooperationsprojekte im Netzwerk Kita und Schule

Wie in den Jahren zuvor konnte das Team der Kulturvermittlung auch 2019 und 2020 auf einen kollegialen und konstruktiven Austausch bauen – unter anderem mit der element-i Bildungsstiftung gGmbH, mit dem Hort der Galileo Grundschule Stuttgart, mit dem Königin-Olga-Stift und mit

Anwärter*innen des Lehrendenberufs –, um Bedürfnisse zu prüfen, die Nutzerperspektive einzubinden und Programme zu testen. Ein besonderes Highlight ist die neu geschlossene Bildungspartnerschaft mit dem Otto-Hahn-Gymnasium Ostfildern, die einen regelmäßigen Austausch sowie die gemeinsame Planung von Programmen und deren Umsetzung beinhaltet. Erste Projekte konnten bereits realisiert werden.

Das Kunstkammer.LAB

Wo würde ich das Standbild von Herzog Eberhard im Bart aufstellen? Wie könnte man historische Themen in einem sogenannten Battle-Rap umsetzen? Wie würde ich selbst eine Ausstellung gestalten? Das Kunstkammer.LAB lädt Schüler*innen der 7. bis 9. Klasse ein, Antworten auf diese Fragen zu finden und dabei die Kunstkammer der württembergischen Herzöge kennenzulernen. Die Materialsammlung ist im Rahmen der Teilnahme des Landesmuseums an »lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen« entstanden, einem gemeinsamen Programm der Kulturstiftung des Bundes und der Staatlichen Museen zu Berlin.

In der ersten Phase des Projekts erprobten Schüler*innen der Ernst-Abbe-Schule Stuttgart, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), Förderschwerpunkt Sehen, verschiedene Möglichkeiten des Zugangs zur Kunstkammer. Im Fokus stand dabei ihre Sichtweise: Welche Fragestellungen und Methoden finden die Jugendlichen interessant und welche Bezüge können sie zu ihrer eigenen Lebenswelt herstellen? Die Schüler*innen erschlossen sich aktiv und kreativ die Ausstellung, die Objekte und die Themen. Sie erlebten die Museumsarbeit hinter den Kulissen und dürften dabei Originalobjekte zum Greifen nah bewundern. Ihre Eindrücke setzten sie in eigenen Kunstobjekten um und erstellten dazu Objekttexte für die Abschlusspräsentation im Museum.

Darauf aufbauend und in Zusammenarbeit mit freischaffenden Künstler*innen entwickelte die projektleitende Volontärin Sarah Dolde die Materialsammlung »Kunstkammer.LAB«. Sie gliedert sich in drei Bereiche, in deren Zentrum der Besuch im Museum steht, ergänzt durch eine Vor- und Nachbereitung in der Schule. Die Schüler*innen wenden dabei verschiedene Methoden für ihre Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur an.



FÜHRUNG IN DER SCHAUSAMMLUNG

Die personelle Vermittlung ermöglicht den Besucher*innen einen individuellen Zugang.



WORKSHOP

Upcycling-Werkstatt in der Sonderausstellung »Adieu Plastiktüte!« im Museum der Alltagskultur



KUNSTKAMMER.LAB

Schulprojekt zur Kunstkammer der württembergischen Herzöge



VIRTUELLE EINBLICKE INS SPÄTMITTELALTER
Szenen aus dem Virtual-Reality-Modul



EINTAUCHEN IN ANDERE ZEITEN
Mithilfe der VR-Brille erlebt man eine mitreißende Kriminalgeschichte.

»Heilige und Halunken. Eine Virtual-Reality-Reise ins Mittelalter«

Seit Februar 2019 können die Besucher*innen anhand eines Virtual-Reality-Moduls auf neuartige Weise ins Spätmittelalter eintauchen. Ausgangspunkt des mit einer 360-Grad-Kamera gedrehten Kurzfilms »Heilige und Halunken« ist ein Museumsobjekt: Das Publikum erlebt eine mitreißende Kriminalgeschichte rund um die Auftraggeberin und den Maler des ca. 1465/70 gefertigten Altaraufsatzes aus dem Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern.

Für Schüler*innen ab Klasse 7 hat das Landesmuseum Württemberg ein gezieltes Angebot rund um diese virtuelle Zeitreise ins Mittelalter entworfen. So betrachten und diskutieren die Schüler*innen mittelalterliche Objekte aus der Sammlung des Landesmuseums, bevor sie via Smartphone-Virtual-Reality-Brillen mit der ganzen Klasse gleichzeitig eine eigens für Schulklassen konzipierte Version des

Films sehen. An den drei Schauplätzen des Films – in einem spätmittelalterlichen Handwerksbetrieb, auf einem Markt und in der Kirche des Zisterzienserinnenklosters – wenden sich die Protagonist*innen des Films direkt an die Schüler*innen und geben Informationen zum jeweiligen Ort und den dort handelnden Personen. Original und virtuelle Realität werden so ideal miteinander verknüpft.

Ermöglicht wurde die aufwendige Produktion durch die Förderlinie »Digitale Wege ins Museum I« des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und mithilfe einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit der Storz Medienfabrik GmbH.

Kooperation mit der Initiative »Hallo Demokratie!«

Seit Herbst 2018 steht das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch im Austausch mit der Initiative »Hallo Demokratie!«, um gemeinsam Vermittlungsprogramme für deutschlernende Kinder zu entwickeln. Das Bildungsangebot richtet sich an neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in Stuttgarter Vorbereitungsklassen.

Bisher besuchten Grundschüler*innen im Alter von 6 bis 12 Jahren das Museum der Alltagskultur. Ihre Ausflüge wurden intensiv vor- und nachbereitet: Der gemeinsamen Konzeptplanung mit den Mentor*innen zu Beginn folgten die Durchführung der Programme und ein abschließendes Reflexionsgespräch. Dadurch war es möglich, die geplanten Vermittlungsprogramme inhaltlich, sprachlich und zeitlich genau auf die Bedürfnisse der Gruppen abzustimmen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit entstanden zwei Workshops zu den Themen »Wohnen« und »Freundschaft«, für die jeweils auch eine Auswahl von Dingen aus der museumspädagogischen Sammlung des Museums zusammengestellt wurde.

Die Museumsbesuche sollten den Schüler*innen als ganzheitlich positiver Tagesausflug in Erinnerung bleiben. Die gemeinsamen Planungen beinhalteten daher von Beginn an auch Bewegungsspiele für zwischendurch, Essens- und Trinkpausen und Zeit zum kreativen Gestalten.



»HALLO DEMOKRATIE«
Vorbereitungsklasse im Museum der Alltagskultur



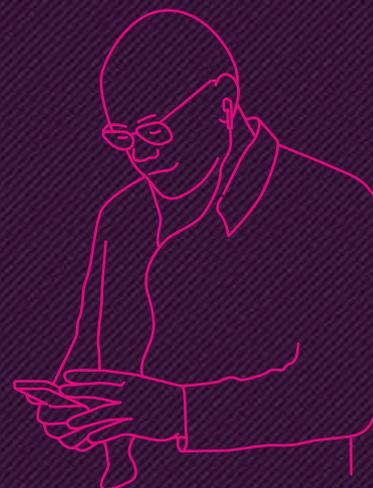
»AUSBILDUNG GESUCHT«
Abschlusspräsentation im Landesmuseum Württemberg

»Ausbildung gesucht!«

Vom 3. bis zum 7. Juni 2019 begleiteten Sarah Dolde und Raffaella Sulzner zehn Teilnehmer*innen des sogenannten JOBLINGE-Programms in ihrer Kulturwoche. Die Initiative JOBLINGE unterstützt junge Menschen dabei, potenzielle Berufsfelder für sich zu entdecken und eine Perspektive für einen künftigen Ausbildungsplatz zu entwickeln. In der gemeinsamen Kulturwoche sollen sich die Teilnehmer*innen besser kennenlernen.

Thema des in Kooperation mit dem Stuttgarter Werkstatt-haus und der Tanzpädagogin und Choreografin Monika Kebieche-Loreth durchgeführten Projekts waren die Veränderungen der Arbeitswelt. Nach einer inhaltlichen Annäherung an den Themenbereich im Landesmuseum Württemberg und im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch konnten die Teilnehmer*innen ihre Forderungen an die Arbeitswelt und ihre Wünsche gestalterisch umsetzen: Im Werkstatt-haus wurden T-Shirts mit Statements versehen, Taschen genäht und bedruckt sowie ein Kurzfilm produziert. Gemeinsam mit Monika Kebieche-Loreth studierten die Jugendlichen schließlich eine Choreografie zur Präsentation ihrer Ergebnisse im Alten Schloss ein.

FÜHRUNGEN FÜR GROSS UND KLEIN



Führungen 2019

	FÜHRUNGEN	BESUCHER*INNEN
Altes Schloss	212	3.214
Haus der Musik	64	1.144
Sonderausstellung »Faszination Schwert«	175	2.348
Junges Schloss / Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz«	669	13.219
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch / Sonderausstellung »Adieu Plastiktüte!«	133	2.360
Gesamt	1.253	22.285

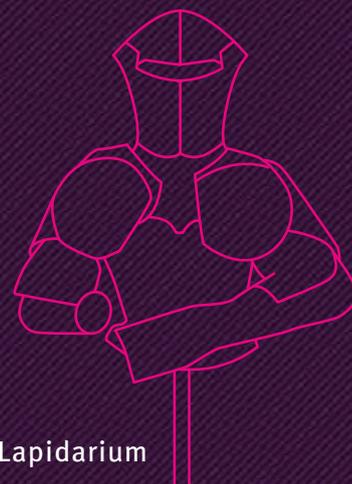
Führungen 2020¹

	FÜHRUNGEN	BESUCHER*INNEN
Altes Schloss	105	1.059
Haus der Musik	23	254
Große Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht «	11	68
Junges Schloss / Mitmachausstellung »Ran an den Stoff!«	0	0
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch / Sonderausstellung »Adieu Plastiktüte!«	29	402
Gesamt	168	1.783



¹ ZEITWEISE SCHLIESSUNG DER MUSEEN IM RAHMEN DER MASSNAHMEN GEGEN DIE CORONA-PANDEMIE

ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN



Entwicklung der Besucherzahlen des Landesmuseums Württemberg inkl. Junges Schloss², Haus der Musik im Fruchtkasten und Römisches Lapidarium



BESUCHER*INNEN IN STUTT GART	2019	2020 ¹
Altes Schloss (inkl. Junges Schloss, Haus der Musik im Fruchtkasten und Römisches Lapidarium)	201.578	38.862

BESUCHER*INNEN IN WALDENBUCH	2019	2020 ¹
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	34.081	15.348

BESUCHER*INNEN IN DEN ZWEIGMUSEEN	2019	2020 ¹
Modemuseum – Schloss Ludwigsburg	14.204	1.536
Keramikmuseum – Schloss Ludwigsburg	11.389	2.153
Deutsches Spielkartenmuseum, Leinfelden-Echterdingen	2.417	490
Museum für Kutschen, Chaisen, Karren – Schloss Hellenstein, Heidenheim an der Brenz	7.250	3.405
Skulpturensammlung Dursch – Dominikanermuseum Rottweil ³	1.927	2.413

¹ ZEITWEISE SCHLISSUNG DER MUSEEN IM RAHMEN DER MASSNAHMEN GEGEN DIE CORONA-PANDEMIE

² GRÜNDUNG IM OKTOBER 2010

³ ERÖFFNUNG IM NOVEMBER 2019





VERANSTALTUNGEN

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN



Vorträge »Jedem zur Freud, niemand zu Leid«?! Kulturerbe als kulturelle Praxis – die schwäbisch-alemannische Fastnacht zwischen Anspruch und Wirklichkeit«

28. FEBRUAR 2019 UND 21. MÄRZ 2019 | Prof. Dr. Sabine Zinn-Thomas, Leiterin der Landesstelle für Volkskunde, ging im Rahmen zweier Vorträge am 28. Februar 2019 und am 21. März 2019 am Beispiel der schwäbisch-alemannischen Fastnacht den Herausforderungen und Folgen nach, die mit der Verleihung des UNESCO-Kulturerbe-Labels »Kulturerbe der Fastnacht« verbunden sind. Welche Erwartungen verbinden die Akteur*innen mit dem »Gütesiegel« und welchen Nutzen versprechen sie sich davon? Inwieweit behindert oder befördert die Verleihung des Titels gesellschaftliche Aushandlungsprozesse und damit auch den Wandel von Traditionen? Und wie zukunftsfähig ist letztendlich das Kulturerbe-Konzept?

Vortrag »Dr. Johann Georg Martin Dursch – ein wegweisender Sammler und Vermittler der spät- mittelalterlichen Skulptur«

20. MÄRZ 2019 | Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann, Kuratorin für Kunst und Kunsthandwerk des Mittelalters am Landesmuseum Württemberg und zuständig für die Sammlung Dursch im Dominikanermuseum Rottweil, porträtierte am 20. März 2019 in einem Vortrag den wegweisenden Sammler und Vermittler der spätmittelalterlichen Skulptur Johann Georg Martin Dursch.

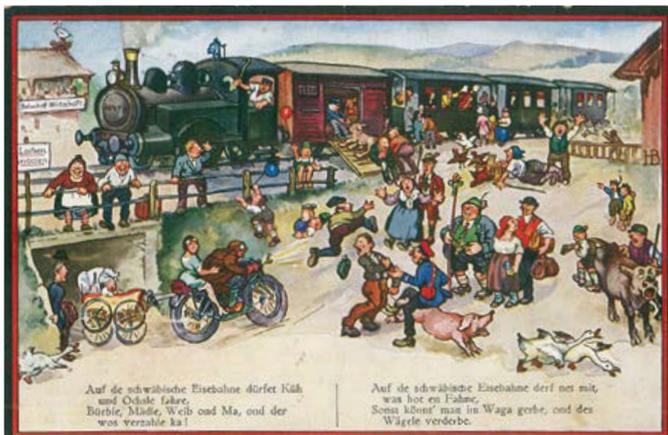


Tagung »Kleine Fächer – große Wirkung? Wie Museen, Archive und Universitäten erfolgreich kooperieren«

23. BIS 24. MAI 2019 | Die Abschlusstagung des von der Landesinitiative »Kleine Fächer Baden-Württemberg« geförderten Verbundprojekts »Vernetzt lernen, forschen, vermitteln. Eine Kooperation volkskundlicher Sammlungs-institutionen mit Universitäten« fand vom 23. bis zum 24. Mai 2019 im Landesmuseum Württemberg statt. Die Veranstaltung bot den 75 Teilnehmer*innen aus über 40 Institutionen neben Impulsvorträgen und thematisch fokussierten Gesprächsrunden eine Plattform zum vielfältigen Austausch.

Kultur- und Bildungsinstitutionen, wie etwa Museen, sind auf die Expertise aus den Kleinen Fächern angewiesen, wobei diese in ihrem Bestand latent gefährdet sind. Ziel

der Veranstaltung war es daher, Ideen und Strategien zur Erhöhung der Sichtbarkeit und stärkeren Vernetzung Kleiner Fächer sowie zur Förderung von Synergien zu entwickeln. Auf der Grundlage der Tagungsergebnisse wurde ein Positionspapier mit konkreten Vorschlägen für künftige Förder- und Kooperationsformate zur Stärkung Kleiner Fächer erarbeitet.



Vortrag »Wie schwäbisch ist die ›Schwäb'sche Eisebahne? Volkslied-Geschichte(n) aus Württemberg«

27. SEPTEMBER 2019 | Zu einem Abend mit »Volkslied-geschichte(n)« hatte die Landesstelle für Volkskunde in Kooperation mit Chormäleon, dem Chor der Dualen Hochschule in Stuttgart unter der Leitung von Holger Frank Heimsch, am 27. September 2019 in den Fruchtkasten eingeladen. Dr. Miriam Noa vom Deutschen Museum in München übernahm dabei die Rolle der Vortragenden und referierte im Wechsel mit dem Chorgesang über das Sammlungs- und Forschungsfeld »Volkslieder«. Das Repertoire des Chors reichte an diesem Abend von klassischen Liedern, wie der »Schwäb'schen Eisebahne«, über bearbeitete Versionen von »Kein schöner Land« auf Suaheli bis hin zu modernen Stücken. Einmal mehr wurde dabei deutlich, dass der Begriff des »Volksliedes« nicht weit genug gefasst werden kann und durch den Begriff des »populären Liedes« ersetzt werden sollte.



Projektseminar »Was bedeutet Tracht tragen?«

SOMMERSEMESTER 2020 | Im Sommersemester 2020 setzten sich 15 Master-Studierende der Universitäten Tübingen und Freiburg im Rahmen eines Projektseminars an der Landesstelle für Volkskunde aus kulturwissenschaftlicher Perspektive mit dem Trachtenwesen in Baden-Württemberg auseinander. Dazu führten sie unter anderem Gespräche mit verschiedenen Akteur*innen, die Einblicke in ihren Trachtenalltag gaben. Im Mittelpunkt des Seminars standen Fragen nach der Herstellung und Bedeutung von Tracht, aber auch zum Verhältnis von Tradition und Wandel. Die Ergebnisse – so etwa Stellungnahmen zum Selbstverständnis der verschiedenen Akteur*innen – wurden in einer Poster-Präsentation zusammengestellt, die eindrücklich die verschiedenen Deutungs- und Bedeutungsebenen des Themas zeigte: »Tracht ist Vielfalt«, »Tracht ist eine Familie« oder auch »Tracht ist eine Frage der Perspektive«.

VERANSTALTUNGSREIHEN IM ALTEN SCHLOSS

Württembergischer Köpfe

Im Jahr 2011 gestartet, lud das Landesmuseum im Rahmen der Reihe »Württembergischer Köpfe« auch 2019 bekannte Protagonisten des württembergischen Kulturlebens zum Gespräch ins Alte Schloss ein. So hatte das Landesmuseum die Ehre, Tim Schleider, Ressortleiter Kultur der Stuttgarter Zeitung / Stuttgarter Nachrichten (27. März 2019), und Prof. Dr. Ulrich Raulff, Präsident des Instituts für Auslandsbeziehungen (22. Mai 2019), empfangen zu dürfen.



WÜRTEMBERGER KÖPFE

Dr. Markus Speidel (li.) im Gespräch mit Tim Schleider

Gesprochene Antike

Seit 2015 findet in Kooperation mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und der Akademie für gesprochenes Wort die Reihe »Gesprochene Antike« statt. Im Rahmen der Veranstaltungen veranschaulichen Altertumswissenschaftler*innen die Macht des Wortes und der Rede anhand großer klassischer, aber auch weniger bekannter Werke zu unterschiedlichen Themen aus der griechischen und römischen Antike. Gelesen werden die Texte von Mitgliedern des Sprecherensembles der Akademie für gesprochenes Wort. Insgesamt fanden in den beiden Jahren sieben Veranstaltungen vor Ort statt, 2020 wurden weitere Vorträge als Podcast gesendet.

Kunstpause

24 mittägliche Kurzvorträge mit rund 500 begeisterten Zuhörer*innen ist das Fazit der »Kunstpause« für die Jahre 2019 und 2020. Mitarbeiter*innen aus der Archäologie, der Kunst- und Kulturgeschichte, der Populär- und Alltagskultur und der Restaurierung des Landesmuseums präsentierten spannende Vorträge. Das Repertoire reichte von »Adieu Plastiktüte!« über »Donnerwetter – ein früherer Blitzableiter aus Württemberg« bis hin zu »Vergoldungstechniken des Talheimer Altarretabels«.



KUNSTPAUSE

Besucherinnen in der Kunst- und Wunderkammer



NACHTWANDLER
Szene in den »Legendären MeisterWerken«



MORD IM MUSEUM
Auf Spurensuche im Haus der Musik im Fruchtkasten

Mord im Museum

2019 und 2020 wurde im Rahmen der seit 2014 laufenden Reihe »Mord im Museum« wieder emsig ermittelt. In den beiden Fällen »Der Tod der Königin« und dem neuen, seit März 2019 im Haus der Musik spielenden Fall »Die Koloratur des Todes« begaben sich motivierte Ermittlungsteams mit insgesamt 1.887 Teilnehmer*innen an 24 Terminen auf Mörderjagd. Die Kriminalgeschichten entwickelte das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Kerstin Manz-Kelm.

Nachtwandler. Mondscheinlegenden im Landesmuseum

Einen Rundgang durch das Museum und Einblicke in verborgene Bereiche bot die Veranstaltung »Nachtwandler. Mondscheinlegenden im Landesmuseum«. An fünf Abenden erkundeten 398 Besucher*innen die Ausstellungsbereiche sowie Ecken und Winkel des Schlosses, zu denen der Zugang sonst verwehrt bleibt. Unterwegs begegneten sie den »Nachtwandlern«, verkörpert von Stuttgarter Figurenspieler*innen, die von ihren rätselhaften und wundersamen Erlebnissen erzählten und auf diese Weise allerhand Wissenswertes und Kurioses zu Objekten der Schausammlungen vermittelten.

Wandelkonzerte

Zwei neue, von Cosima Obert konzipierte Wandelkonzert-Formate verknüpften 2019 und 2020 im Landesmuseum Württemberg auf reizvolle Weise Musik mit Kulturgeschichte: Unter der Mitwirkung von Studierenden der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart weckte das Wandelkonzert »Fernweh. Heimweh« mit Musik aus drei Jahrhunderten die Sehnsucht nach Ferne und Heimat. Das Wandelkonzert »Ewig. Endlich« wiederum nahm sich dem Thema »Erinnerung und Vergänglichkeit« an und schuf reizvolle Bezüge zwischen der Ausstellung und der Musik. 2020 wurden beide Wandelkonzerte im Rahmen eines 360-Grad-Videos digital umgesetzt und auf dem YouTube-Kanal des Landesmuseums veröffentlicht.

EINZELVERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

»Silent Disco«

16. FEBRUAR 2019 | Gemeinsam mit dem Stuttgarter Mono Club & aerocosmos – Kopfhörer Events Deutschland lud das Landesmuseum am 16. Februar 2019 zu einem einmaligen Partyerlebnis in die historische Dürnitz ein. Es war gedacht als Abschiedsparty für diesen Raum, der seit Mai 2019 aufgrund von Baumaßnahmen (s. S. 114) nicht mehr zugänglich ist. Bei der »Silent Disco« tanzten rund 500 Besucher*innen zu Musik aus speziellen Funkkopfhörern. Eingeladen waren drei DJs, die auf drei verschiedenen, individuell wählbaren Kanälen Musik auflegten. Anlässlich der »Silent Disco« gestaltete die Video- und Objektkünstlerin Julia Voit die Dürnitz mit ansprechenden Visuals.

Lange Nacht der Museen 2019

23. MÄRZ 2019 | Im Rahmen der »Lange Nacht der Museen« am 23. März 2019 konnten die Besucher*innen in der Großen Sonderausstellung »Faszination Schwert« (s. S. 26) die jahrtausendealte Geschichte des Schwertes erkunden. Exklusiv zur »Langen Nacht« war zudem die Ausgrabungsstätte unter dem Alten Schloss geöffnet. Im Museumsfoyer präsentierte der SWR2 Space Jazz mit Bartmes & Cobody sowie International World Beat mit der Band Volxtanz. Passend zur Sonderausstellung »Faszination Schwert« zeigte das Improvisationstheater Stuttgart messerscharfen Humor, während der Street-Food-Markt der Eventagentur tat & drang im Schlosshof Burger, Maultaschen und Poffertjes anbot. Im Haus der Musik präsentierte Carolina Eyck ihr Können am Theremin, dem ersten elektronischen Musikinstrument der Welt.

Schon am Nachmittag lud ein buntes Kinderprogramm zum Entdecken und Ausprobieren in die Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz« (s. S. 30) ein. In der Kreativ-Werkstatt gestalteten Hotzenplotz-Fans ihren eigenen Räuber- oder Zauberhut oder ließen sich zum Räuber, zur Fee oder zum Zauberer schminken.

»Lang lebe ... ich«

6. UND 7. APRIL 2019 | Was bleibt, wenn ich nicht mehr da bin? Erinnerungen? Einzelne Objekte? Was bin ich wert? Der Spielclub Die Weltenbummler des Schauspiels Stuttgart setzte sich in der Spielzeit 2018/19 mit ortsspezifischem Theater, Theater außerhalb des klassischen Bühnenraums, auseinander. Im Landesmuseum ließen sich die Spieler*innen von den Räumlichkeiten und den Ausstellungen inspirieren und entwickelten vor Ort ihre eigenen Szenen, die sie in zwei Aufführungen am 6. und 7. April 2019 präsentierten.

Wandelkonzert »Die Zeit hören«

30. JUNI 2019 | Vertraute und »unerhörte« Klänge ertönten im Rahmen der drei Wandelkonzerte »Die Zeit hören« am 30. Juni 2019 in Räumen des Landesmuseums Württemberg: Im Rahmen des Stiftsmusikfests machten die beteiligten Musiker*innen mittels Werken alter Meister und zeitgenössischer Installationen an mehreren Stationen erfahrbar, wie Sprachmusik unser Zeitempfinden beeinflusst, wie Klangpoesie eine dynamische Stadtlandschaft erschafft und was ein Webstuhl mit Karl Marx' »Kapital« zu tun hat. Konzipiert wurden die Wandelkonzerte von Prof. Angelika Luz, Professorin für den Studiengang Master Neue Musik/Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Königin-Olga-Tag

24. JULI 2019 | Jährlich am 24. Juli feiert die Russische Orthodoxe Kirche Sankt Nikolaus gemeinsam mit dem Landesmuseum den Namenstag der Königin Olga von Württemberg. 2019 bot Katharina Wilke M.A. den Gästen im Rahmen des »Königin-Olga-Tages« in einem Kurzvortrag Einblicke in das Leben der Königin. Im Anschluss beging die Russische Orthodoxe Kirche gemeinsam mit den Besucher*innen ein feierliches Totengedenken in der Schlosskirche. Den Abschluss bildete ein klassisches Konzert im Haus der Musik.



STIMMUNGSVOLLER SCHLOSSHOF
Lange Nacht der Museen 2019



CAROLINA EYCK AM THEREMIN
Lange Nacht der Museen 2019



DIE BAND VOLXTANZ SPIELT AUF
Lange Nacht der Museen 2019



»DIE ZEIT HÖREN«
Wandelkonzert im Rahmen des Stiftsmusikfests 2019



STIMMUNG IN DER DÜRNI
»Silent Disco« im Februar 2019

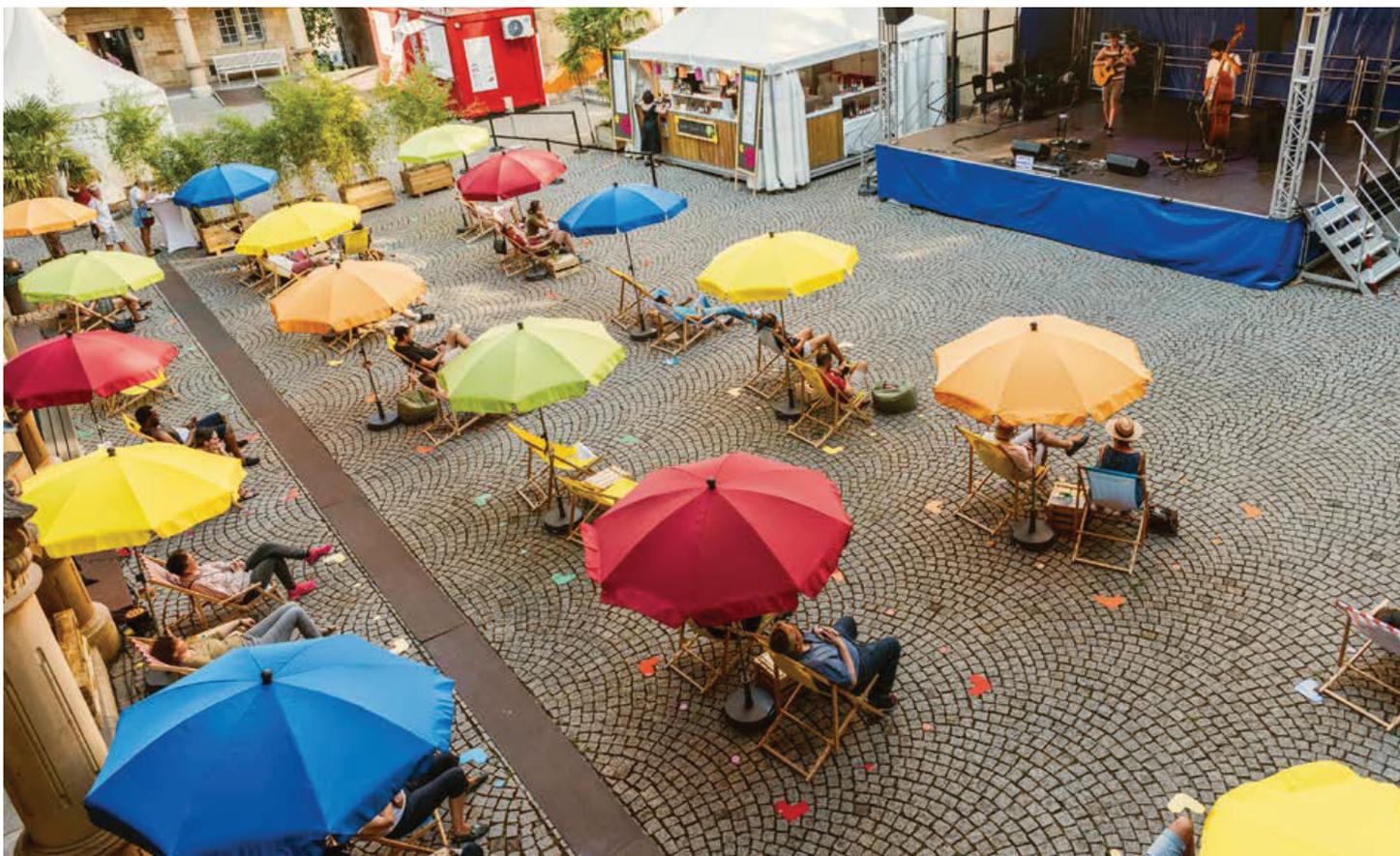
SOMMERPROGRAMME UND FESTIVALS



Sommeroase des Jungen Schlosses

27. JULI BIS 18. AUGUST 2019 | Vom 27. Juli bis zum 18. August 2019 verwandelte sich der Innenhof des Alten Schlosses für drei Wochen in eine Sommeroase für Kinder und Familien. Ein Wasserspielplatz sorgte für Spaß und Erfrischung, während in zwei großen Sandkästen passend zum Alten Schloss tolle Sandburgen entstanden. Ergänzend fanden täglich offene Werkstätten des Kindermuseums Junges Schloss mit wechselnden Themen statt. Für die Großen standen Liegestühle zum Erholen bereit, der Schlosskiosk bot Eis, Snacks und kühle Getränke an. Die Sommeroase fand in Kooperation mit der Stuttgarter Kinderzeitung statt. Rund 7.400 Besucher*innen genossen das sommerliche Ambiente im Schloss.





Sommer im Schloss 2020

24. JULI BIS 16. AUGUST 2020 | Vom 24. Juli bis zum 16. August 2020 wurde der Renaissancehof des Alten Schlosses für drei Wochen zum Sommerparadies für Erholungssuchende und Erlebnishungrige. Werktags konnte man unter Sonnenschirmen auf bequemen Liegestühlen und bei einem kühlen Getränk entspannen. An den Wochenenden bot ein umfangreiches Kulturprogramm mit freischaffenden Künstler*innen Unterhaltung – und das alles in einem sicheren, coronakonformen Setting. Zu den Highlights gehörten Power Brass mit der Band Volxtanz, Lachmuskel-Training mit dem Improtheater Stuttgart und »KurtzWeill« mit dem Duo Anne Schneider (Sopran) und Susanne Stock (Akkordeon). Das Ensemble Ascolta bot Experimentierfreude pur und das Magnus-Mehl-Trio unverfälschten Vintage Sound. Auch das Hohenlohe Brass Quintett war mit dem passenden Programm »Summertime« mit von der Partie. Ein Abend mit dem Literaturhaus Stuttgart beleuchtete literarisch und musikalisch das Thema »Sehnsucht«. Speziell an Kinder richtete sich das Konzert »Hänsel & Gretel« mit dem Blechblasquintett Cuento Brass. In Kooperation mit dem Internationalen Straßenmusikfestival Ludwigsburg und dem Pop-Büro Region Stuttgart spielten angesagte Bands chillige Musik. Mit »Klatsch und Tratsch-Geschichten aus Württemberg« brachten darüber hinaus Ausstellungsbegleiter*innen des Landesmuseums eine Prise Infotainment ins Spiel.

Statistik

Besucherzahlen bei Veranstaltungen des Landesmuseums Württemberg¹ (im Alten Schloss und im Haus der Musik im Fruchtkasten)

JAHR	BESUCHER*INNEN
2015	25.973
2016	28.569
2017	25.150
2018	27.432
2019	36.022
2020 ²	9.358

¹ DIE GENANNTE BESUCHERZAHLEN UMFASSEN AUSSCHLIESSLICH VERANSTALTUNGEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG. VERMIETUNGEN ODER ANGEBOTE DER KULTURVERMITTLUNG (FÜHRUNGEN, WORKSHOPS U.Ä.) SIND NICHT INBEGRIFFEN.

² ZEITWEISE SCHLISSUNG DER MUSEEN IM RAHMEN DER MASSNAHMEN GEGEN DIE CORONA-PANDEMIE

»Hier geht was!«

AUGUST 2019 BIS MÄRZ 2020 | Im Rahmen des Festivals »Hier geht was!« präsentierten fünf Kooperationspartner abwechslungsreiche Veranstaltungen für Kulturgenießer*innen, experimentierfreudige Neulinge und Familien. Zwischen August 2019 und März 2020 wurde dabei die Sonderausstellungsfläche im 3. Obergeschoss des Alten Schlosses zur 600 m² großen Aufführungsbühne für Tanz, Theater, Kunstinstallationen und Performances, denn schon während des großen Umbaus der Dürnitz (s. S. 114) zu einem Ort der Begegnung und zur Kulturlounge sollte das Museum zum Erlebnisort werden. Mit dabei waren das Off-Theater Goldstaub e.V., die Freie Tanz- und Theaterszene Stuttgart, das Figurentheaterfestival IMAGINALE, FUKS – Freie Unabhängige Künstlerinnen Stuttgart und das Berliner Theater Anu. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden die Stücke »Sheherazade« und »Yunus, der Erzähler« vom Theater Anu als Zoom-Event und auf dem YouTube-Kanal des Landemuseums präsentiert. Die Produktion »Hashtag Metamorphose« von der Akademie für gesprochenes Wort und der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, ursprünglich geplant für Mai 2020, wird 2021 in der neu gestalteten Dürnitz (s. S. 114) Premiere feiern.



**HIER
GEHT
WAS!**

**TANZ
THEATER
KUNSTINSTALLATION
PERFORMANCE
AUG 2019 – MRZ 2020**



VERANSTALTUNGEN IM HAUS DER MUSIK IM FRUCHTKASTEN

Alte Musik im Haus der Musik

Seit Oktober 2017 können Besucher*innen im Haus der Musik im Fruchtkasten regelmäßig Konzerte der Alten Musik genießen, bei denen die originalen und zeittypischen Instrumente aus der Sammlung des Landesmuseums erklingen. Neben international bekannten Musikerinnen wie Hille und Marthe Perl, dem Berner Ensemble Les Passions de l'Ame, dem spanischen Ensemble Aquel Trovar (in Kooperation mit der Botschaft von Spanien) oder dem französischen Ensemble L'Achéron waren 2019 und 2020 auch wieder hochkarätige Ensembles der Region zu hören. Unter dem Motto »Junge Musiker machen Alte Musik« traten zudem Studierende der Musikhochschulen Stuttgart und Trossingen auf. Mit mehr als 1.400 Besucher*innen waren die rund 20 Konzerte gut frequentiert.

Konzerte für Kinder und Familien

Veranstaltungen für Schulklassen sowie für Kinder und Familien standen auch 2019 und 2020 im Haus der Musik hoch im Kurs. In Kooperation mit LiedKunst KunstLied e.V. fanden 71 Konzerte mit fast 5.000 kleinen und großen Zuhörer*innen statt.

Kooperationen

In den Jahren 2019 und 2020 führte das Haus der Musik im Fruchtkasten mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen Partnern durch, darunter Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut, mit der Stiftsmusik sowie dem Institut Français. Darüber hinaus war das Haus der Musik im Frühjahr 2020 einer der Spielorte der coronakonformen 1:1-Konzerte der Staatsoper Stuttgart: Die individuellen Konzerte von jeweils zehn Minuten boten je einer Hörer*in und einer Musiker*in musikalische Intimität bei sicherem Abstand.

Musikpause

Wie in den Jahren zuvor blieben auch 2019 die Besucher*innen der Konzertreihe »Musikpause«, die das Landesmuseum in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart wöchentlich freitagmittags veranstaltet, treu: In diesem Jahr lauschten rund 4.500 Musikbegeisterte 50 Kurzkonzerten. 2020 stand die Mittagskonzertreihe im Haus der Musik ganz im Zeichen Beethovens: Woche für Woche sollte nun der Zyklus aller 32 Klaviersonaten erklingen, umrahmt von weiteren Solo-Werken, Klavierkonzerten und Kammermusik Beethovens. Die Resonanz des Publikums war so groß, dass das Landesmuseum bereits kurz nach Jahresbeginn die Frequenz auf zwei aufeinanderfolgende Kurzkonzerte erhöhte. So konnten sich – trotz der späteren Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – rund 2.500 Zuhörer*innen bei 49 Kurzkonzerten vom Können der Klavier-Studierenden überzeugen.

Während der coronabedingten kompletten Schließung des Hauses der Musik im Frühjahr überbrückten mehrere Aufnahmen von Kurzkonzerten, die über den YouTube-Kanal des Landesmuseums zu sehen und hören waren, die Wartezeit bis zur Wiedereröffnung.

Statistik

Besucherzahlen bei Veranstaltungen im Haus der Musik¹

JAHR	BESUCHER*INNEN
2015	7.516
2016	9.939
2017	8.711
2018	9.776
2019	9.883
2020 ²	4.485

¹ DIE GENANNTE BESUCHERZAHLEN UMFASSEN AUSSCHLIESSLICH VERANSTALTUNGEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG. VERMIETUNGEN ODER ANGEBOTE DER KULTURVERMITTLUNG (FÜHRUNGEN, WORKSHOPS U.Ä.) SIND NICHT INBEGRIFFEN.

² ZEITWEISE SCHLISSUNG DER MUSEEN IM RAHMEN DER MASSNAHMEN GEGEN DIE CORONA-PANDEMIE



ENSEMBLE SIMKHAT HANEFESH
Alte Musik im Haus der Musik



MARIE SEIDLER UND GÖTZ PAYER
Konzert im Rahmen des Stiftsmusikfests



ENSEMBLE FREIBURGER SPIELLEYT
Konzert im Rahmen des Stiftsmusikfests



ENSEMBLE AQUEL TROVAR
Alte Musik im Haus der Musik



STUTTGARTER POSAUNEN CONSORT
Alte Musik im Haus der Musik



**MICHAEL TSALKA (HAMMERFLÜGEL)
UND DENNIS JAMES (GLASHARFE)**
Alte Musik im Haus der Musik



VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR SCHLOSS WALDENBUCH

Veranstaltungen spielen im Museum der Alltagskultur traditionell eine große Rolle. Sie sind Publikumsmagnete für Interessierte aus der ganzen Region. So kamen auch 2019 rund 12.300 Veranstaltungsbesucher*innen ins Waldenbucher Schloss.

1. MAI 2019 | Besonders stark waren 2019 wieder die beliebten thematischen Familientage frequentiert (Dreikönigstag, Ostermarkt, 1. Mai, Erntedank und Weihnachtsbäckerei). Hier nahmen rund 11.200 Besucher*innen die vielen handlungsorientierten Aktionen wahr und erhielten interessante Einblicke in altes Handwerk, Bräuche und Traditionen.



19. MAI 2019 | Der Internationale Museumstag am 19. Mai 2019 stand unter dem Motto »Mobilität«. Ein Oldtimer-Stammtisch präsentierte an diesem Tag seine Motorräder im Innenhof und bot Mutigen eine kurze Spritztour an.

29. UND 30. JUNI 2019 | Das Geburtstagsfest zum 30-jährigen Jubiläum des Museums (s. S. 14) lockte am 29. und 30. Juni 2019 1.100 Besucher*innen ins Schloss nach Waldenbuch, und auch das Rahmenprogramm zur Sonderausstellung »Adieu Plastiktüte!« (s. S. 42) war bis zum coronabedingten Lockdown gut frequentiert.



SOMMER 2020 | Obwohl der Veranstaltungsbereich 2020 aufgrund der Pandemie unter starken Einschränkungen zu leiden hatte, konnte das Museum der Alltagskultur erfolgreich das Festival »Italien im Hof« feiern und die Open-Air-Ausstellung »Bitter Oranges« (s. S. 47) zeigen. Hier wurde deutlich, welch große Bedeutung der Außenbereich für das Museum der Alltagskultur in Zukunft haben könnte.



17. MAI 2020 | Der Internationale Museumstag am 17. Mai 2020 fand unter dem Motto »Das Museum für alle: Museen für Vielfalt und Inklusion« ausschließlich digital stand. In Kooperation mit dem Forum der Kulturen Stuttgart e.V. und den Vereinen German Ghanaian Intercultural Exchange and Development (GGIED), Sekem Freunde Deutschland, La Diversidad e.V., Hand in Hand Deutschland Philippinen e.V. und SIMAMA – STEH AUF e.V. sowie Dr. Erwaa Bishara und Promotor*innen aus Migrantenorganisationen in Stuttgart (ProMiS) wurden Online-Diskussionen und Filme rund um das Thema »Nachhaltigkeit« weltweit ausgestrahlt.



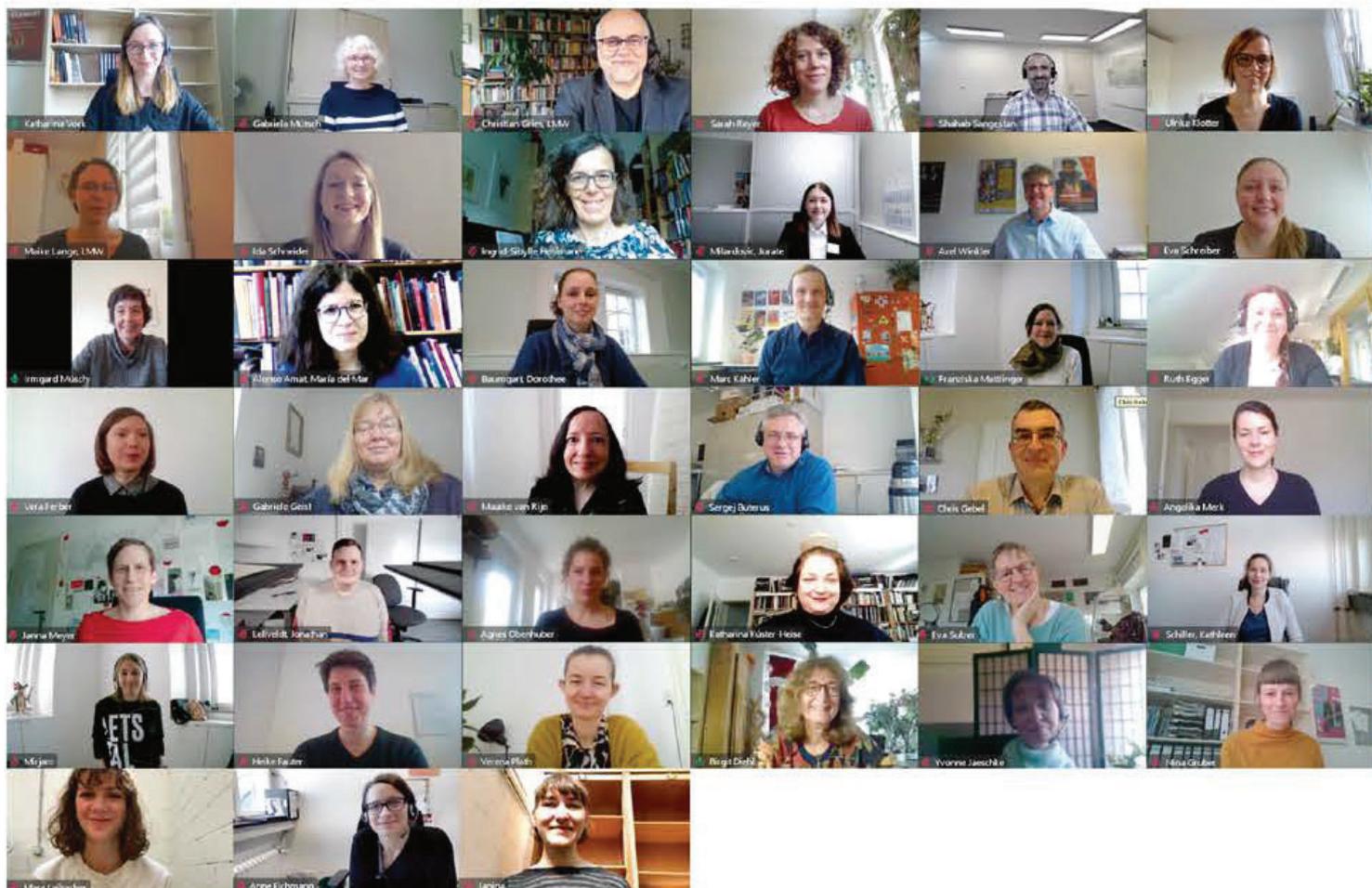
A close-up photograph of a bronze sculpture of a horse's head, facing left. The horse is wearing a highly detailed, ornate bridle with intricate metalwork and a large, decorative plume on the right side. The sculpture is set against a blurred background of a museum gallery with other art pieces.

**LANDESMUSEUM
WÜRTTEMBERG**

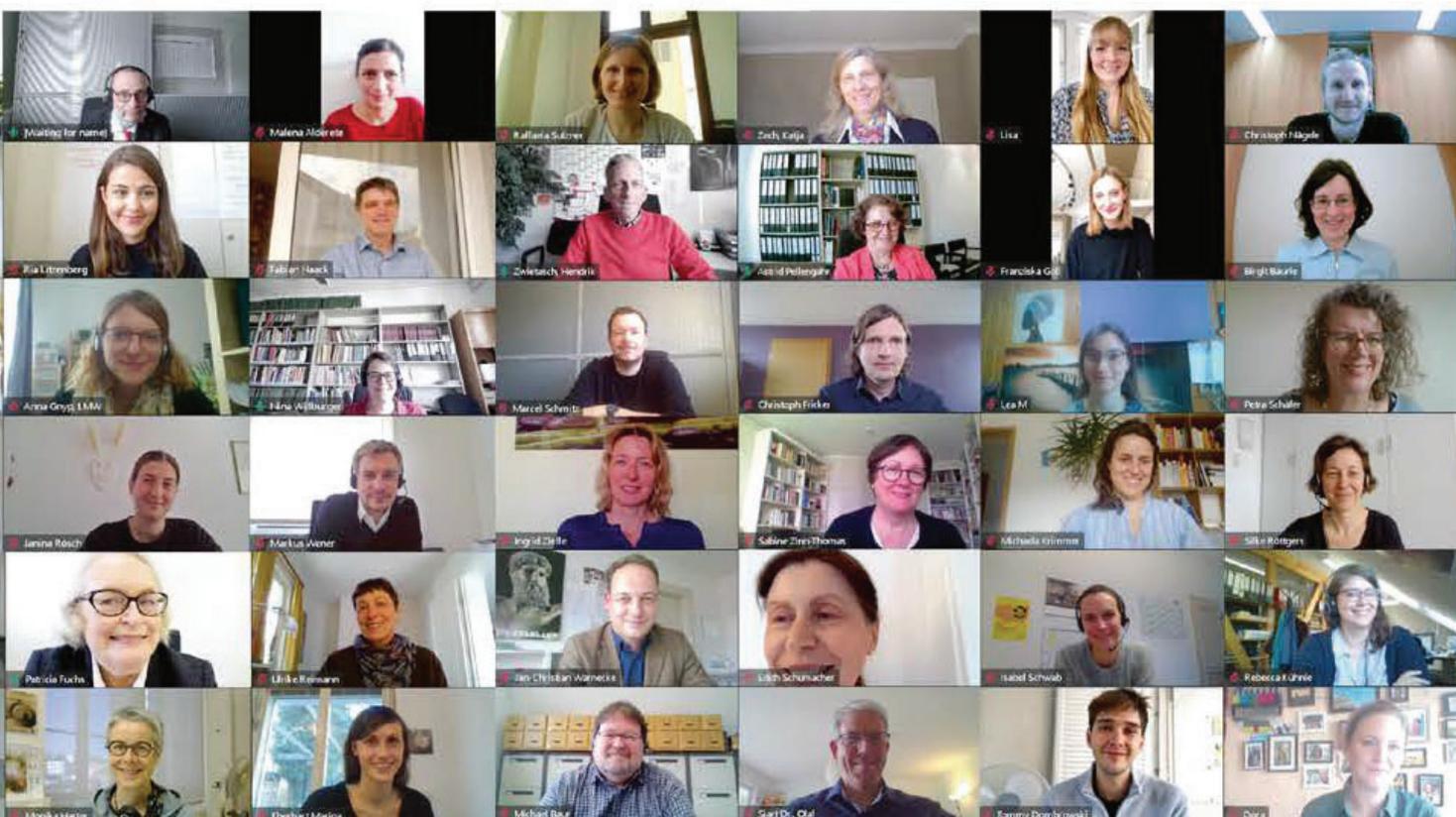


LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

DAS MUSEUMSTEAM



VORSTAND: PROF. DR. ASTRID PELLENGAHR | AXEL WINKLER | **PERSÖNLICHE REFERENTIN:** KRISTINA SCHEINHARDT | HELEN SCHLEICHER | **SEKRETARIAT DES VORSTANDS:** GABRIELA MÜTSCH | **DIGITALE MUSEUMSPRAXIS & IT:** SERGEJ BUTERUS | ANNA GNYP | DR. CHRISTIAN GRIES | NOREEN KLINGSPOR | LILIAN LEMMERHOFER | **ABTEILUNGSSEKRETARIAT:** BIRGIT BÄURLE | UTE KRABEL | **DEPOTLEITUNG:** SABINE HARTUNG | **ARCHÄOLOGIE:** AIMÉE BLASS | CORINNA EBERTH | DR. FABIAN HAACK | THOMAS HOPPE | OLIVER JESTÄDT | ULRIKE KLOTTER | DR. KLAUS GEORG KOKKOTIDIS | REBECCA KÜHNLE | RIA LITZENBERG | JANINA RÖSCH | YOHANNES RUSSOM | ANDREA WERNER | DR. NINA WILLBURGER | ANKE WOLF | **KUNST- UND KULTURGESCHICHTE:** MARIA DEL MAR ALONSO AMAT | RUTH EGGER | CHRIS GEBEL | DR. INGRID-SIBYLLE HOFFMANN | SONJA KITZBERGER | DR. KATHARINA KÜSTER-HEISE | DR. CARL-JOCHEN MÜLLER | DR. IRMGARD MÜSCH-RATZEBURG | DR. MATTHIAS OHM | KATHLEEN SCHILLER | DR. OLAF SIART | DR. MAAIKE VAN RIJN | **POPULÄR- UND ALLTAGSKULTUR:** HEIKE FAUTER | MELANIE KÖLLING | MICHAELA KRIMMER | FRANK LANG | MAIKE LANGE | CHRISTOPH NÄGELE | VERENA PLATH | TAMARA SEDLMEIR | STEFAN SEYRICH-HOFMEISTER | DR. MARKUS SPEIDEL | RAFFAELA SULZNER | HASAN TOPRAK | **BESUCHERSERVICE WALDENBUCH:** UTE HANK | MARCUS KNÖLL | BEATE KOCHMANN | LUCRETIA MÜLLER | MARIANNA NAPOLI | SIMONE STORCK | **LANDESSTELLE FÜR VOLKSKUNDE:** MICHAEL BAUR | DR. ANGELIKA MERK | SABINE MÜLLER-BREM | PROF. DR. SABINE ZINN-THOMAS | **LANDESSTELLE FÜR MUSEUMSBETREUUNG BADEN-WÜRTTEMBERG:** MARINA EBERHART | DORIS FISCHER | CHRISTOPH PITZEN | SHAHAB SANGESTAN | DR. DINA SONNTAG | **BIBLIOTHEK:** BIRGIT DIEHL | **AUSSTELLUNGSKOORDINATION, WERKSTÄTTEN UND SAMMLUNGSDIENSTE:** JAN-CHRISTIAN WARNECKE | **PROJEKTSTEUERUNG:** DR. MARC KÄHLER | JANNA MEYER | **AUSSTELLUNGSWERKSTATT, FOTOATELIER UND GRAFIK:** ALEXANDRA BUSSE | THOMAS PETER | BRIGITTE RENNER | DIETER WOLF | PETER WOLF | HENDRIK ZWIETASCH | **RESTAURIERUNG:** ELNARA ANDRIANOVA | BETTINA BEISENKÖTTER | SOPHIA GÖLLINGER | MONIKA HARTER |



ELISABETH KREBS | JOACHIM LANG | WOLFF-HARTWIG LIPINSKI | MORITZ PAYSAN | MARTIN RAITHELHUBER | SARAH REYER | PETRA
 SCHÄFER | FRAUKE SCHOTT | EVA SCHREIBER | EVA SULZER | ASTRID WOLLMANN | VERENA WOLLNIK | **KOMMUNIKATION UND KULTUR-
 VERMITTLUNG:** DR. HEIKE SCHOLZ | **KOMMUNIKATION:** VERA FERBER | ANDREA GOLETZ | NINA GRÜBER | SUSANNE GÜNTHER |
 THORSTEN NEUMANN | ULRIKE REIMANN | **KULTURVERMITTLUNG UND KINDERMUSEUM JUNGES SCHLOSS:** DOROTHEE BAUMGART |
 SABRINA BIESINGER | JANINA DILLER | TOMMY DOMBROWSKI | CHRISTOPH FRICKER | GABRIELE GEIST | FRANZISKA GOLL | MIRJAM
 GRIENINGER | LISA-MARIE HINDERER | YVONNE JÄSCHKE | TANJA KARRER-FELDKAMP | MARA LAIBACHER | FRANZISKA MATTLINGER |
 ELMAR MELLERT | AGNES OBENHUBER | IDA SCHNEIDER | **DRITTMITTEL, GREMIEN UND VERANSTALTUNGEN:** DORA BERNIC | ANNE
 EICHMANN | LEA MARIE MÜNZENMAYER | SILKE RÖTTGERS | ISABEL SCHWAB | KATHARINA VOCK | MARKUS WENER | KATJA ZECH |
VERWALTUNG: BEATRICE BALDAUF | JENNY GEIER | SYLVIA NOSKE | ERIKA KREISER-MÜLLER | CHRISTINE REIBER | KERSTIN RENKEWITZ |
 MARCEL SCHMITZ | HELENE SCHNELL | INGRID ZIEFLE | **GEBÄUDEMANAGEMENT, SICHERHEIT UND BESUCHERSERVICE:** KAROLA
 RICHTER | **GEBÄUDEMANAGEMENT:** MANFRED BOCK | THOMAS HÄRTER | OLEG KULMAN | FRANK SCHAUB | ALEXANDER SCHNELL |
 OLIVER STIEGLER | **SICHERHEIT:** DANIEL SCHÜLE | **BESUCHERSERVICE:** MARIJA BROWN | HEIKO GIEDE | MARION MEINIKHEIM | LILI
 MICHEL | JURATE MILARDOVIC | NASRULLAH MOHAMMADI | MACIEJ PIATKOWSKI | ELIES ROVIRA COLOMER | DALIBOR SICANICA |
 ANITA SPETH | EDITH STENDER-SCHUMACHER | IRMGARD-ELISABETH WEETH | MARION WELLER | KATARINA ZLATEC | **EHRENAMT:**
 CHRISTA ALLGÖWER | PETRA BERGER | ERIKA BEYREUTHER | GERTRUD EMAMI | URSULA HAASE | ERIKA HERRMANN | SANDRA
 KÄRCHER | ELFRIEDE KROPP | CHRISTHILD LEMM | INGRID MAAS | ULRIKE REINHARD | VIOLA REMMEL | ULRICH SAYLER | ANDREA
 SIMON | YVONNE WALDENMAIER | EVA WOODNUTT | **STAND: FRÜHJAHR 2021**

NACHRUFE

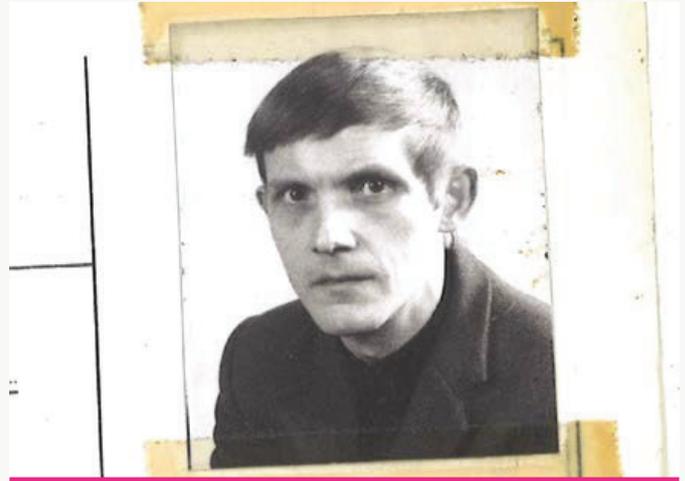


Dr. Margret Honroth

Am 7. August 2020 verstarb Dr. Margret Honroth fünf Tage nach ihrem 83. Geburtstag. Ihre 34 Jahre währende Dienstzeit am Landesmuseum begann 1968 mit einem Volontariat in der Antikensammlung, deren Leitung sie 1971 übernahm. Die Antikensammlung war lange nur als Studiensammlung eingeschränkt im Verwaltungstrakt des Alten Schlosses zugänglich. Als versierte Klassische Archäologin erweiterte Margret Honroth durch zahlreiche Ankäufe mit großem Gespür nicht nur den Bestand, sondern setzte sich auch mit Beharrlichkeit und Elan für die Umsetzung einer Dauerpräsentation zur Klassischen Antike ein, die am 31. Januar 1986 schließlich im 2. Obergeschoss des Alten Schlosses eröffnet wurde.

Unter der Ägide von Margret Honroth wurden diverse Sonderausstellungen realisiert; die bedeutendste war jene zum »Frühen Glas der Alten Welt« aus der Sammlung Ernesto Wolf im Jahr 1994. Die Ausstellung war der Ausgangspunkt für die intensive weitere wissenschaftliche Erforschung der Glasammlung des Landesmuseums durch Margret Honroth, die auch nach ihrer Pensionierung im Jahr 2002 bis zur Drucklegung ihres Buches »Vom Luxusobjekt zum Gebrauchsgefäß. Vorrömische und römische Gläser« 2007 einen Arbeitsplatz im Alten Schloss hatte und unermüdlich an der Fertigstellung ihres Werkes arbeitete, häufig bis zu sieben Tage in der Woche.

Margret Honroth lebte zuletzt in ihrer Heimatstadt Bonn. Sie blieb eine anregende und humorvolle Gesprächspartnerin, die sich im Internet über alle Aktivitäten des Landesmuseums stets auf dem Laufenden hielt.



Dr. Christian Väterlein

Am 25. März 2020 verstarb Christian Väterlein, der über 20 Jahre das Referat Musikinstrumente, Uhren und Spielzeug leitete. In allen Bereichen dieses umfangreichen Fachgebiets führte er weit beachtete Projekte durch.

Nach dem Studium und musikwissenschaftlicher Promotion in Tübingen kam Christian Väterlein 1975 als Volontär an das Württembergische Landesmuseum. Er erschloss die Musikinstrumentensammlung wissenschaftlich und übernahm 1981 das oben genannte Referat als Konservator, später als Oberkonservator.

Im Rahmen der durch Christian Väterlein kuratierten Ausstellung »Philipp Matthäus Hahn 1739 – 1790« im Jahr 1989 entstand die bis heute relevante Grundlagenforschung. Unter seiner Ägide erfolgte 1993 die Einrichtung des Fruchtkastens als Musikinstrumentenmuseum mit einem innovativen kulturhistorischen Konzept. Im Zweigmuseum Schloss Aulendorf war dank Christian Väterlein ab 1997 die umfangreiche Spielzeugabteilung zu sehen. 2001 eröffnete mit dem Uhrengewölbe der schönste Ausstellungsraum im Alten Schloss.

Darüber hinaus hatte Christian Väterlein die Fachaufsicht über das Zweigmuseum Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen inne, vertrat die Abteilungsleitung und agierte als Schriftführer der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums. Auch mit seinen zahlreichen Publikationen und der sukzessiven Sammlungserweiterung hinterließ er bleibende Spuren.

NEUE ABTEILUNGEN

GEBÄUDEMANAGEMENT, SICHERHEIT UND BESUCHERSERVICE



Seit dem 1. Juli 2020 gibt es die neue Abteilung Gebäudemanagement, Sicherheit und Besucherservice im Landesmuseum Württemberg. Mit diesen drei Bereichen vereinigt die Abteilung alle Ebenen des klassischen Facilitymanagements. Die Abteilung ist organisatorisch dem kaufmännischen Geschäftsführer zugeordnet.

Im Bereich Gebäudemanagement sind alle technischen und infrastrukturellen Tätigkeiten, die den Betrieb des Landesmuseums betreffen, vereint: Der Hausdienst erledigt tagtäglich viele kleine und große Aufgaben rund um das Alte Schloss und die dazugehörigen Gebäude im näheren Umfeld. Hierzu zählen z.B. regelmäßige Reinigungskontrollgänge, Umzüge, Transporte, kleinere Schönheitsreparaturen oder die Vorbereitung von Veranstaltungen. Die Haustechnik kümmert sich hauptsächlich um die technisch-mechanischen und technisch-elektrischen Anlagen, damit das Landesmuseum seine umfangreichen Sammlungen klimatisch optimal erhalten kann und diese im richtigen Licht und Glanz präsentiert werden. Weitere wichtige Aufgaben sind die Zusammenarbeit und der enge Austausch mit dem Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg (Amt Stuttgart). Gemeinsam werden der Bauunterhalt sowie die Pflege und Wartung der umfangreichen technischen Anlagen sichergestellt, um den Betrieb der zahlreichen und komplexen Gebäude täglich zu gewährleisten. So ist die Abteilung auch maßgeblich an der Planung und Umsetzung aller baulichen Maßnahmen – beispielsweise am Umbau des Museumsfoyers (s. S. 114) – beteiligt.

Die Kolleg*innen des Besucherservices stehen den Gästen des Landesmuseums als zugewandte, freundliche Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Darüber hinaus sorgen sie für die Sicherheit der in den Ausstellungen gezeigten Kulturschätze. Mit vielfältigen Trainings, Schulungen und Übungen rund um Themen wie Deeskalation, Servicedenken, aber auch Verhalten in Notfällen werden die Kompetenzen im Besucherservice gezielt gestärkt.

Sicherheit ist im wahrsten Sinne des Wortes das Bindeglied zwischen den Aufgabenfeldern der neu gegründeten Abteilung. So umfasst beispielsweise das Thema »Einbruchsicherheit« drei Handlungsfelder: baulich-mechanische Maßnahmen, technische Maßnahmen und organisatorisch-personelle Maßnahmen. Über den Einbruchschutz hinaus vereint der Bereich Sicherheit auch den Personenschutz sowie den Schutz des Sammlungsguts (Safety und Security).

Mit der neuartigen Situation des Betriebs unter Pandemiebedingungen stellte das Jahr 2020 nicht nur den Besucherservice und das Gebäudemanagement vor große, neue Herausforderungen, sondern auch den Bereich Sicherheit.

NEUE ABTEILUNGEN

DIGITALE MUSEUMSPRAXIS UND IT

Zum 1. September 2020 nahm die Abteilung Digitale Museumspraxis und IT unter der Leitung von Dr. Christian Gries die Arbeit auf und wuchs bis zum Februar 2021 auf vier Mitarbeiter*innen an: Im Team arbeiten die Kuratorin für digitales Sammlungsmanagement Anna Gnyp M.A., die Digitale Kuratorin Lilian Lemmerhofer M.A. und der IT-System- und Netzwerkadministrator Sergej Buterus. Die Abteilung ist organisatorisch der Direktorin zugeordnet.

Das Arbeitsfeld der Querschnittsabteilung liegt vor allem in der ganzheitlichen Entwicklung einer digitalen Strategie und dem Ausbau der eCulture bzw. digitalen Identität des Hauses. Im Kern geht es dabei um neue Verantwortungen und die Herstellung bzw. Erweiterung der (digitalen) »Wirksamkeit« bzw. »Sichtbarkeit«.

Das Landesmuseum verfügt bereits heute über einen breiten digitalen Output (Projekt-, Objekt- und Mediendaten, Website, Social Media etc.), der bei der laufenden Arbeit in den Abteilungen, aber auch gezielt für den Einsatz in der Dokumentation, Kommunikation, Vermittlung oder Verwaltung entsteht. Der verantwortungsvolle Umgang mit diesen Daten umfasst nicht nur den Blick auf die eigenen Ressourcen oder Themen wie Datenschutz bzw. Rechtskonformität. Es geht gerade auch um die Sicherung von Teilbeständen dieses Outputs als Wissens- und Forschungsressourcen für die Zukunft, also um Aspekte der Nachnutzbarkeit für Mensch und Maschine.

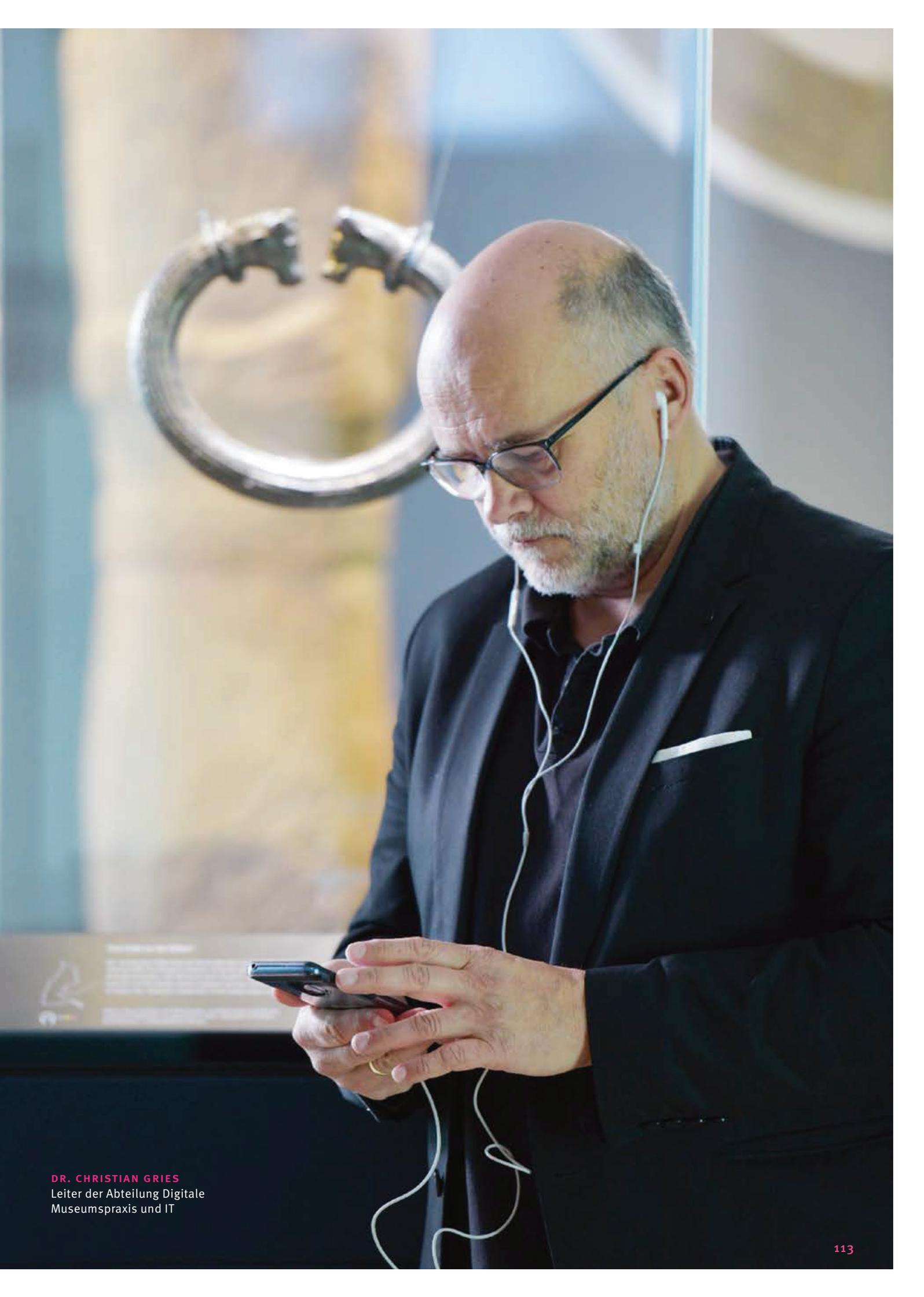
Die Idee des Museums hat sich längst in den digitalen Raum erweitert, und das Landesmuseum zielt auf nachhaltige Systeme und Konzepte, die dem Publikum einen inspirierenden, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu den Sammlungen und eine Vernetzung mit internationalen digitalen Infrastrukturen und Wissenssystemen ermöglichen. An dieser Aufgabenstellung arbeitet die Abteilung, wenn sie die Kompatibilität der eigenen Daten nach internationalen Standards wie den FAIR-Prinzipien gewährleistet oder Export-Routinen aus der Online-Sammlung initiiert. Diese Konzepte basieren auf einer Analyse der verschiedenen Zielgruppen und einer Bewertung der »digitalen Besucher*innen« in der Gesamtschau auf das analoge und virtuelle Angebot des Hauses.

Eine gute digitale Strategie entwickelt immer auch eine ganzheitliche Perspektive in das Museum hinein. Vor diesem Hintergrund bemüht sich die Abteilung z.B. um eine Förderung der Medienkompetenz (»digital literacy«) in den Abteilungen und Profilen der Mitarbeiter*innen. In der symbiotischen Verknüpfung mit den Aufgabenbereichen der IT und in Zusammenarbeit mit dem Support im Haus wird die digitale Infrastruktur ertüchtigt und ausgebaut.

In den ersten Monaten realisierte die Abteilung einen Auftritt für das Landesmuseum Württemberg bei Google Arts & Culture (s. S. 77). Auf der internationalen Kulturplattform werden ausgewählte Objekte aus den Sammlungen präsentiert und interaktive, multimediale Erzähleinheiten zur Geschichte und den Ausstellungen des Hauses publiziert. Weitere Erzähleinheiten, darunter eine inklusive Führung durch die Ausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) in Deutscher Gebärdensprache und Präsentationen zu weiteren Beständen, werden derzeit umgesetzt oder sind in Planung.



ANNA GNYP UND DR. CHRISTIAN GRIES mit der neuen »Landesmuseum Württemberg App« in der Schausammlung



DR. CHRISTIAN GRIES
Leiter der Abteilung Digitale
Museumspraxis und IT

BAUMASSNAHMEN

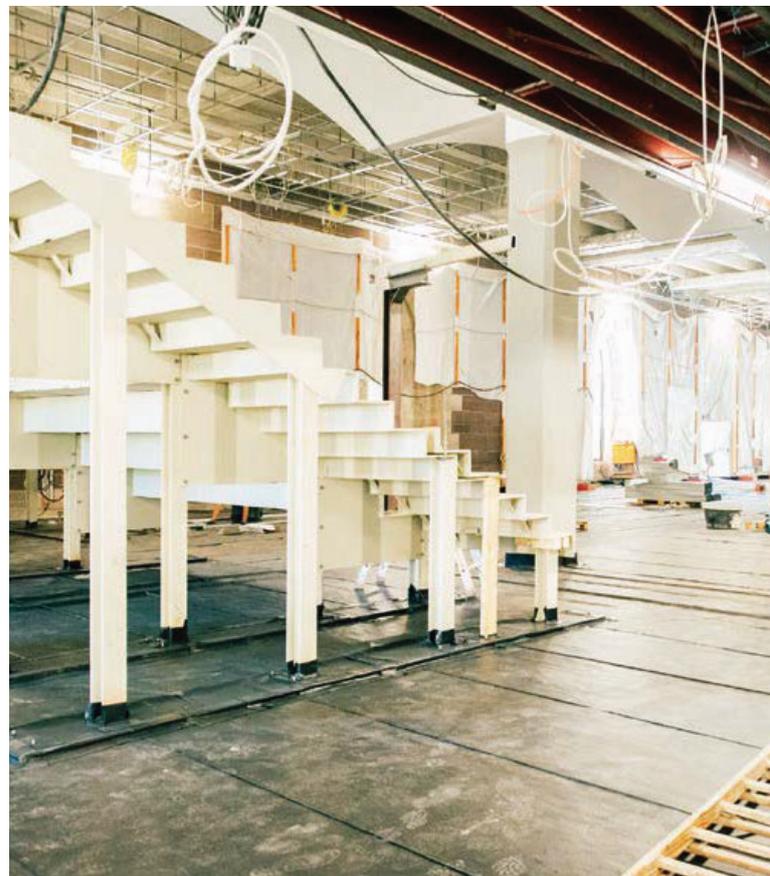
DER UMBAU DES MUSEUMSFOYERS

Wenige Räume des Alten Schlosses haben so viele Umgestaltungen erlebt wie das Erdgeschoss des Hauptgebäudes, die sogenannte Dürnitz: Der Architekt Paul Schmitthenner realisierte hier 1969 seine Version einer Schlosshalle. In den 90er Jahren wurde die Dürnitz modernisiert und begrüßte als Museumsfoyer in dieser Gestalt knapp 30 Jahre lang die Besucher*innen des Landesmuseums.

2019, nach zweijährigem Planungsvorlauf, begannen die Bauarbeiten für die Sanierung des Foyers unter der Ägide des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg (Amt Stuttgart) in enger Absprache mit dem Landesmuseum. Die Arbeiten wurden im »Corona-Jahr« 2020 fortgesetzt und sind im September 2021 vollständig abgeschlossen.

In einem ersten Schritt erfolgte der vollständige Rückbau aller Einbauten, um diese anschließend neu herzurichten. Dazu wurde über ein Flächengerüst erst die Decke samt aller Einbauten abgerissen. Nach dem Abbau des Gerüsts wurde der alte Boden samt aller Einbauten abgetragen und ein neuer Boden eingebracht. Mit dem erneut aufgestellten Flächengerüst konnten schließlich die Installationen an der Decke durchgeführt und diese wieder geschlossen werden. Insbesondere die aufwendige Montage der Heizungs- und Lüftungstechnik sowie der Elektro- und Medientechnik, die unter dem Putz – also unsichtbar und überlagert durch andere Baumaterialien – durchgeführt wurde, stellte eine große Herausforderung dar.

Da es sich bei der neuen Decke um eine hochwirksame Akustikdecke handelt, waren für die Durchführungen strikte Rahmenbedingungen einzuhalten. Ohne diese neue Decke



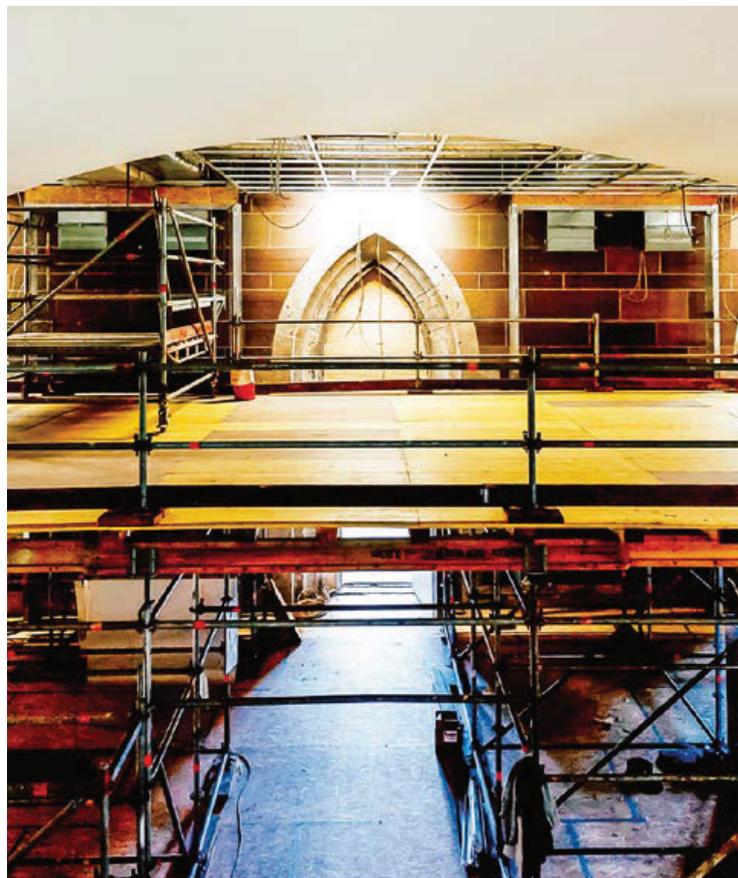
wäre die Halle mit ihren harten, glatten Oberflächen für den Veranstaltungsbetrieb nicht zu nutzen. Jetzt aber kann der Raum als Veranstaltungsort bespielt werden, der zudem mit zeitgemäßer Bühnen-, Ton- und Lichttechnik ausgestattet wird.

Die Arbeiten an der Decke, dem Boden und den Wänden wurden im Frühjahr 2021 abgeschlossen, sodass die Raumhülle inklusive aller technischen Anschlüsse zu diesem Zeitpunkt vollständig hergestellt war. Abschließend, bis in den Herbst 2021, erfolgte der Innenausbau mit einer Informationstheke, einer Garderobe, einem Shop und einem Café sowie die Möblierung der Lounge. Für das Café und den Shop wurden neue Betriebskonzepte seitens des Landesmuseums entwickelt. Neues Personal wurde für diese Bereiche eingestellt, um den hohen Ansprüchen der Öffentlichkeit mit entsprechend professioneller Organisation zu begegnen.

Zeitgleich zu den Umbauten in der Dürnitz wurden der Pfortenvorraum inklusive der aufwendigen Sicherheitstechnik und der Sicherheitszentrale saniert und neue WC-Anlagen eingebaut. Die Haupteingangstür wurde automatisiert – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem barrierefreien Haus. Auch optisch verbindet die neue Eingangstür Modernität mit Historischem und orientiert sich in ihrer Gestaltung an den Renaissance-türen des Innenhofs.



DIE MODERNISIERUNG DER DÜRNITZ
erfolgte mit freundlicher Förderung
der Adolf Würth GmbH & Co. KG.



BAUMASSNAHMEN

DIE ERNEUERUNG DER KÄLTEMASCHINE



Nach langer Planung und Vorbereitung wurde 2020 unter der Federführung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg (Amt Stuttgart) mit dem Einbau der neuen Kältemaschinen ein Meilenstein in der technischen Versorgung der Klimaanlage erreicht. Die Realisierung dieser Maßnahme von der Beauftragung bis zur Abnahme dauerte neun Monate.

Aus Sicherheits- und aus energetischen Gründen plante man mit zwei Kältemaschinen, um die Leistung zu optimieren. Beide Kältemaschinen arbeiten zusammen und weisen dadurch im Teillastbereich einen deutlich höheren Wirkungsgrad auf als bei Vollast. Die Leistung jeder einzelnen Maschine reicht aus, um beim Ausfall einer Maschine die wichtigsten Kälteverbraucher im Alten Schloss weiter versorgen zu können. Im Extremfall könnten beide Maschinen

zusammen über 400 kW Kälte produzieren. Diese Leistung entspricht dem Bedarf von ungefähr 25 Einfamilienhäusern oder der Leistung von 160 handelsüblichen Haushaltskühlgeräten.

Durch die zweite Maschine hatte sich der Platzbedarf erhöht. So wurde im 5. Obergeschoss des Alten Schlosses ein ca. 50 m² großer neuer Raum geschaffen. Das 6. Obergeschoss des Alten Schlosses wiederum dient dem neuen, wesentlich größeren Rückkühler. Die Einbringung dieser Maschine erfolgte spektakulär mit einem Kran durch das für diese Maßnahme geöffnete Dach.

Besonders positiv ist zu bewerten, dass für die neue Anlage ein nicht ozonschädigendes Kühlmittel mit einem globalen Erwärmungspotenzial von weniger als 1 zum Einsatz kommt und das Landesmuseum so einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Minderung von Treibhausgasen leistet.

EINBLICKE

NACHHALTIGKEIT IM MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR

Seit geraumer Zeit diskutiert die Museumslandschaft über das Thema »Nachhaltigkeit«. Die Diskussionen drehen sich um den CO₂-Fußabdruck, den Museen hinterlassen. Klimaanlage, die Reisetätigkeit, aber auch Sonderausstellungsbauten werden dabei ins Blickfeld genommen.

2020 gründete sich innerhalb der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur eine Arbeitsgruppe, die in mehreren Workshops den Betrieb des Museums der Alltagskultur durchleuchtete und auf seine Nachhaltigkeit hin befragte. Auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten, Einsparpotenzialen und einer Effizienzsteigerung führte das Team hierzu mehrere Veranstaltungen und Arbeitstreffen durch. Der Blick fiel dabei nicht nur auf die sichtbaren Seiten des Museums, sondern auch auf Betriebsabläufe im Hintergrund: Wie können die Fahrten zwischen Waldenbuch und Stuttgart reduziert werden, ohne dass der Austausch leidet?

Wie können verbrauchte Papierhandtücher einem Papierkreislauf zugeführt werden? Wie müssen Ausstellungsbauten geplant werden, damit sie häufiger eingesetzt werden können? Für Fragen wie diese wurden Lösungen erarbeitet, die zukünftig in die Arbeit des Museums einfließen.

Auch das Sortiment des Museumsshops wurde überprüft: In Zukunft sollen hier weniger Produkte angeboten werden, die einmal rund um die Welt transportiert wurden. Stattdessen liegt der Fokus auf nachhaltigen Produkten aus der Region.

Das Team des Museums der Alltagskultur entschied sich darüber hinaus dazu, dem Thema »Das nachhaltige Museum« 2021 eine eigene Ausstellung zu widmen – selbstverständlich nachhaltig konzipiert und umgesetzt, verbunden mit einer Bespielung des Schlosshofs, die sich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN auseinandersetzt.



EINBLICKE

MUSEUM IN ZEITEN VON CORONA

Knapp zwei Wochen nach dem Direktionswechsel am Landesmuseum Württemberg wurde in Deutschland am 22. März 2020 der erste Lockdown aufgrund der COVID-19-Pandemie verordnet. Wie überall war auch am Landesmuseum Württemberg nichts mehr wie vorher, das Museum musste bereits am 13. März schließen.

Somit war von einem auf den anderen Tag auch die große Sonderveranstaltungsreihe »Hier geht was!« im 3. Obergeschoss des Alten Schlosses (s. S. 100) für die Gäste nicht mehr geöffnet und konnte schließlich aufgrund der anhaltenden Gefährdungssituation durch das Corona-Virus nicht mehr weitergeführt werden. Ein Großteil der geplanten Veranstaltungsformate war nicht mehr zu realisieren. Allein das Theaterstück »Sheherazade« konnte kurzfristig und mit viel technischem Aufwand und Umplanungen in ein zoombasiertes Format transferiert werden.

Ein Großteil der Mitarbeiter*innen arbeitete während des Lockdowns im Homeoffice, um so ein mögliches Ansteckungsrisiko im Team zu verringern bzw. auszuschließen. Aus Sicherheitsgründen blieben verschiedene Bereiche des Hauses weiterhin regelmäßig besetzt. Hierzu zählten unter anderem der Objektschutz oder die präventive Restaurierung.

Zeitgleich begannen auch die Planungen für die Zeit nach dem Lockdown. Das Landesmuseum erstellte komplexe Hygienekonzepte für den Besuch der Ausstellungen und Veranstaltungen. Die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg erlaubte am 6. Mai 2020 wieder den eingeschränkten Betrieb von Kultureinrichtungen. Aufgrund des erhöhten Personalbedarfs und der »Einbahnstraßen-Wegeführung« durch das Alte Schloss entschied sich das Landesmuseum Württemberg dafür, nur die Schausammlung »Legendäre Meisterwerke« sowie das Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch wieder zu öffnen.

Die Teilnehmerzahl bei Führungen wurde auf sieben Personen begrenzt, und auch an Events durften je nach Raumgröße nur noch maximal 30 Gäste teilnehmen – all dies unter strikter Kontrolle der Abstandsregelungen und auf der Basis der Kontaktpersonen-Nachverfolgung. Einige Veranstaltungen wie klassische Konzerte wurden oft mehrfach in

der Hoffnung verschoben, mehr Planungssicherheit zu erhalten oder es ausländischen Musiker*innen zu ermöglichen, ohne Quarantäne in Deutschland einreisen zu können.

Parallel baute das Landesmuseum seine digitalen Angebote stark aus. Ein ganz besonderer Erfolg, der sich auch in einem deutschlandweiten Presseecho niederschlug, wurde die digitale und partizipative Ausstellung »Corona-Alltag. Dein Objekt für übermorgen« (s. S. 78). Bei dieser digitalen Präsentation auf der Website des Landesmuseums konnten die Nutzer*innen Fotos von Objekten hochladen, von denen sie annahmen, dass sie einmal zu Erinnerungsstücken aus der Corona-Zeit werden könnten.

Im August 2020 ermöglichte das Festival »Sommer im Schloss« (s. S. 99), vielen Künstler*innen endlich wieder Auftritte vor Publikum, da die Corona-Richtlinien und -Bestimmungen des Landes Baden-Württemberg unter strengen Hygienemaßnahmen im Innenhof des Alten Schlosses eingehalten werden konnten. Im Sommer keimte zudem die Hoffnung auf, dass trotz aller Warnungen der Epidemiolog*innen ein Kulturbetrieb im Herbst und Winter in Deutschland in reduzierter Form möglich sein würde.

Am 23. Oktober wurden schließlich nach mehrjähriger Vorbereitung die Große Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) und die Kinder-Mitmachausstellung »Ran an den Stoff!« eröffnet (s. S. 36). Mithilfe von Time-Slots und einer stark reduzierten Besucherzahl kam das Landesmuseum den wieder strenger gewordenen Hygienevorschriften nach. Aber das Infektionsgeschehen holte auch diese beiden Ausstellungen sowie das gesamte kulturelle Leben in Deutschland ein. Nach nur einer Woche mussten beide Präsentationen wieder schließen. Der Teil-Lockdown in Deutschland verbot alle kulturellen Angebote. Das Team des Landesmuseums machte daraufhin die Ausstellung »Fashion?!« allen Interessierten über Google Arts & Culture in der digitalen Welt zugänglich. Livestreams auf Instagram boten die Möglichkeit, Teile des Begleitprogramms durchzuführen.

Aktuell, im Sommer 2021, sind die beiden Ausstellungen, nach mehreren harten Lockdowns, geöffnet. Es bleibt zu hoffen, dass keine erneute Schließung notwendig wird.

BITTE ABSTAND HALTEN!
Veranstaltungsmanagerin
Silke Röttgers in der Textil-
restaurierung



GESELLSCHAFT
ZUR FÖRDERUNG DES
LANDESMUSEUMS
WÜRTTEMBERG E.V.





VERABSCHIEDUNG PROF. DR. H.C. MULT. REINHOLD WÜRTH FESTAKT



Nach 22 Jahren an der Spitze der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg wurde Prof. Dr. Reinhold Würth am 2. Oktober 2019 feierlich als Erster Vorsitzender verabschiedet. Unter dem Motto »Wir sagen DANKE!« fanden sich rund 650 geladene Gäste im Stuttgarter Hospitalhof ein. Zu den Gratulant*innen gehörten neben den Mitgliedern der Fördergesellschaft zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben und Markus Wener, Geschäftsführer der Fördergesellschaft, stellten Prof. Dr. Würths große Bedeutung für den Verein und das Museum heraus. Die Kunstministerin Theresia Bauer hob in ihrem Grußwort sein

herausragendes Engagement für das Land und das Museum hervor und würdigte seinen vielfältigen Einsatz für Kultur und Gesellschaft. Prof. Dr. Würths Wirken als Kunstsammler, Mäzen und Sponsor bereicherte maßgeblich die Kunst- und Kulturszene Baden-Württembergs. Die Laudatio hielt Günther H. Oettinger, EU-Kommissar und ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg, der an diesem Tag zudem als neues Beiratsmitglied der Fördergesellschaft gewonnen werden konnte.

Als Geschenk gab es ein eigens komponiertes Musikstück: Auf die Melodie des Württemberg-Liedes wurden die guten Taten von Prof. Dr. Würth für den Verein und das Museum beschrieben. Vertont und vorgetragen wurde das Stück vom Stuttgarter Knabenchor collegium iuvenum.



GESCHENKÜBERGABE

Carmen und Prof. Dr. Reinhold Würth mit drei Mitgliedern des Kinderclubs



LOBGESANG

Der Knabenchor collegium iuvenum bei seinem Auftritt



LAUDIATIO

Kunstministerin Theresia Bauer, Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Prof. Dr. Reinhold Würth und Günther H. Oettinger (v. l. n. r.)

VERABSCHIEDUNG PROF. DR. H.C. MULT. REINHOLD WÜRTH EIN RÜCKBLICK

Prof. Dr. Würths Engagement spiegelt sich in zahlreichen Projekten wider.
Eine Auswahl gibt Einblicke:

1997



Zum Auftakt

Zum Amtsantritt schenkte Prof. Dr. Würth der Fördergesellschaft einen Deckelpokal aus dem Jahr 1642.

2006



Eine spektakuläre Aktion

Weithin sichtbar warb eine überdimensionale Krone auf dem Dach des Alten Schlosses für die Große Landesausstellung »Das Königreich Württemberg«.

2006



Ein echtes Highlight

Einer der spektakulärsten Ankäufe des Landesmuseums war das Porträt der Kronprinzessin Olga von Franz Xaver Winterhalter auf einer Auktion bei Sotheby's.

2007



Sichtbarkeit

Die 16,50 m hohe Bronzeplastik verstärkt als wertige neue Außenwerbeanlage die Wahrnehmung des Museums im Stadtraum nachhaltig.

2010



Intensive Begegnungen

Der Premium-Sponsor der Großen Landesausstellung »Die Schätze des Alten Syrien. Die Entdeckung des Königreichs Qatna« ließ es sich nicht nehmen, die wichtigsten historischen Stätten und Ausgrabungen des Landes persönlich zu besuchen.

2012 & 2016



Neueröffnungen

Die Schausammlungen »Legendäre MeisterWerke. Kulturgeschichte(n) aus Württemberg« und »Wahre Schätze. Antike • Kelten • Kunstkammer« erstrahlen in neuem Glanz.

2018



Ein Museum für alle

Gemeinsam mit der Adolf Würth GmbH ermöglichte die Fördergesellschaft den freien Eintritt in die Schausammlungen des Landesmuseums.

2013



Wichtige Kooperationen

Der Premium-Sponsor der Großen Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« öffnete Türen zu wichtigen Kooperationspartnern in Russland und zeigte sich als großzügiger Gastgeber der russischen Delegation von Kulturschaffenden.

2020



»Die Dürnitz« – ein Ort der Begegnung

Das aktuelle Bauprojekt: Das Museumsfoyer, die Dürnitz, wird zur modernen Kulturlobby mit hoher Aufenthaltsqualität, einem Café, einem Shop und Kulturveranstaltungen im Herzen Stuttgarts.

NEUER ERSTER VORSITZENDER PETER SCHNEIDER



Peter Schneider, Präsident der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, wurde am 2. Oktober 2019 in der Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg einstimmig zum Ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt und trat damit die Nachfolge von Prof. Dr. Würth an.

Der enge Austausch mit den Mitgliedern liegt ihm am Herzen. Daher wurde das Veranstaltungsformat »Austausch und Dialog« ins Leben gerufen, bei dem er und Prof. Dr. Astrid Pellengahr mit den Mitgliedern über die Situation und Entwicklung des Vereins diskutieren. Daneben ist ihm die kulturelle Bildung von Kindern sehr wichtig.

Die Sparkassen-Finanzgruppe förderte unter ihm bereits zahlreiche Mitmachausstellungen des Kindermuseums Junges Schloss.

Die Begeisterung für die Kulturgeschichte des Landes begleitet Peter Schneider seit langer Zeit. Parallel zum Studium der Rechtswissenschaft belegte er einige Semester das Fach Kunstgeschichte.

AKTIVITÄTEN DER FÖRDERGESELLSCHAFT



Die Fördergesellschaft und ihre rund 1.200 Mitglieder finanzieren mit ihren Beiträgen und Spenden Ankäufe und Restaurierungen von Kunstwerken, kulturelle Bildungsprogramme für Kinder sowie Führungen für Menschen mit Beeinträchtigungen.

In den Jahren 2019 und 2020 hat die Fördergesellschaft das Landesmuseum in vielen Arbeitsbereichen wieder nachhaltig unterstützt. Besonderes Augenmerk galt dem Kinderclub »Die Schlossgespenster« (s. S. 130) und der Veranstaltungsreihe »Alte Musik« (s. S. 102). Erneut konnte ein Volontariat zur Unterstützung der Abteilung Drittmittel, Gremien und Veranstaltungen finanziert werden. Für die Sammlung des Landesmuseums wurden drei Stücke aus dem Regiments-silber des Königin-Olga-Regiments angekauft (s. S. 63).

Das vielfältige Mitgliederprogramm mit Kunst- und Kulturveranstaltungen wurde 2020 von Corona überschattet: Führungen, Konzerte und Exkursionen konnten nur mit wenigen Gästen stattfinden oder mussten abgesagt werden. Die Mitgliederversammlung fand zum ersten Mal digital statt. Doch dank eines umfangreichen Hygienekonzepts konnten die Fördermitglieder die Preview der Großen Landesausstellung »Fashion?! Was Mode zu Mode macht« (s. S. 34) im Oktober 2020 noch genießen.

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT ZU GAST BEI FREUNDEN



Der Austausch mit anderen Kulturinstitutionen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen ist der Fördergesellschaft besonders wichtig. Bei »Zu Gast bei Freunden« haben die Fördermitglieder die Möglichkeit, Einblicke in andere Institutionen zu erhalten. Im Gegenzug werden deren Freundeskreise oder Mitarbeiter*innen in das Landesmuseum Württemberg eingeladen.

Pressehaus der Stuttgarter Zeitung

10. APRIL 2019 | Bei einer Führung durch das Pressehaus in Stuttgart-Möhringen mit Jan Sellner, Journalist und Ressortleiter Lokales der Stuttgarter Zeitung, erhielt die Fördergesellschaft Einblicke in die Produktionsstätten der größten Regionalzeitung im deutschsprachigen Raum und in den abwechslungsreichen Beruf des Journalisten.

Schauspielbühnen in Stuttgart

16. SEPTEMBER 2019 | Die Schauspielbühnen in Stuttgart öffneten ihre Türen zu einer Führung durch das Alte Schauspielhaus. Annette Weinmann, Dramaturgin an den Schauspielbühnen, führte die Fördergesellschaft hinter die Kulissen eines der schönsten Theater Baden-Württembergs.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

22. UND 29. SEPTEMBER 2020 | Vor genau 600 Jahren wurde Margarethe von Savoyen, die legitime Tochter eines Papstes, geboren. Anlässlich dieses runden Jubiläums zeigte das Landesarchiv Baden-Württemberg die Sonderausstellung »Die Tochter des Papstes. Margarethe von Savoyen«. Bei einer Führung mit dem Archivdirektor und Kurator der Ausstellung, Prof. Dr. Peter Rückert, erkundeten die Fördermitglieder anhand von kostbaren und teils einzigartigen Ausstellungsstücken aus internationalen Sammlungen die Biografie dieser in ganz Europa vernetzten Persönlichkeit.

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Karlsruhe

16. MAI 2019 | Die Exkursion führte die Fördergesellschaft in die Ausstellung »Licht und Leinwand« der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, die die wechselvolle Geschichte von Malerei und Fotografie im 19. Jahrhundert zeigte. Beim Besuch der Sonderausstellung »Mykene« im Badischen Landesmuseum konnten zahlreiche Funde aus Griechenland, darunter die bekannten Schliemann-Funde aus Mykene und Tiryns, bewundert werden.



Oberschwaben

5. JUNI 2019 | Die Fördergesellschaft besuchte das 1227 gegründete frühere Zisterzienserinnenkloster Heiligkreuztal – ein verstecktes, bestens erhaltenes Kleinod, das auch Leihgaben des Landesmuseums Württemberg zeigt. Dort entsteht auf der Klosterbaustelle »Campus Galli« mit Methoden des 9. Jahrhunderts ein Kloster auf der Grundlage des St. Galler Klosterplans.



Wittelshofen und Aalen

18. SEPTEMBER 2019 | Die Exkursion führte zum Römerpark Ruffenhausen. Hier verläuft zwischen Mönchsroth und Arberg der Limes (UNESCO-Welterbe). Restaurierte Funde aus dem ehemaligen Kastell und dem zugehörigen Vicus konnten im Limesmuseum Aalen und dem angegliederten Archäologischen Park bewundert werden.

Schramberg

17. SEPTEMBER 2020 | Die Teilnehmer*innen der Exkursion erhielten Einblicke in die Uhrenproduktion der Firma Junghans in Schramberg. Nach dem Besuch des Junghans Terrassenbau Museums weckte das Auto- und Uhrenmuseum ErfinderZeiten viele Erinnerungen. Abschließend klang der Tag bei einem Konzert auf einer Kegelladenorgel von Eberhard Friedrich Walcker aus.



Führungen

Von der Uhrensammlung im Tonnengewölbe bis zum Fotoatelier im Dachgeschoss des Alten Schlosses gewährten Kurator*innen und Mitarbeiter*innen des Landesmuseums den Mitgliedern der Fördergesellschaft besondere Einblicke in ihre Arbeitsfelder. Themen waren unter anderem die Eiszeitkunst, die aktuellen Sanierungsarbeiten im Alten Schloss und die neue Hängung der Taschenuhren. »Blitzlichtgewitter« präsentierten Hendrik Zwietasch und Yamalay Bayer Gomez im Fotoatelier. Alexandra Busse lud zur »Buchstabensuppe« in das Grafikatelier im Schlossturm ein.

DIE SCHLOSSGESPENSTER DER KINDERCLUB DER FÖRDERGESELLSCHAFT



Der Kinderclub »Die Schlossgespenster« richtet sich mit seinem Angebot an Kinder zwischen 6 und 10 Jahren und zählt aktuell über 40 Mitglieder (Stand Dezember 2020). Als Teil der Fördergesellschaft bietet er den Clubmitgliedern kreative Workshops, spannende Führungen, Mitmachaktionen, Ausflüge und natürlich freien Eintritt in die Ausstellungen und leistet somit einen Beitrag zur kulturellen Bildung. Auch 2019 und 2020 lud das Landesmuseum die kleinen Schlossgespenster zu regelmäßigen Clubtreffen ein.

Dem Räuber hinterher

Gemeinsam mit Räuber Hotzenplotz ging es auf eine spannende Reise kreuz und quer durch das Alte Schloss, durch Wehrgänge hindurch, vorbei an versteckten Burgresten bis hoch hinauf auf die Schlossterrassen.

Kelten: Frühgeschichte entdecken

In der Frühgeschichte gab es für die Clubmitglieder viel zu erforschen, bevor sie im Anschluss Schmuck nach keltischem Vorbild gestalteten.

Fabelhafte Hobbys der Herzöge

In der Kunstkammer erforschten die Schlossgespenster die Hobbys der Herzöge und fertigten im anschließenden Workshop eigene mystische Fabelwesen.

Tanz und Theater im Alten Schloss

Mit Akteur*innen der Freien Tanz- und Theaterszene kamen die Schlossgespenster auf den Geschmack dieser besonderen Kunstformen und tauchten in ganz neue Welten ein.

Musik bitte!

Bei einem Rundgang durch das Haus der Musik versetzten ungewöhnliche Instrumente und Klangkörper wie die Spazierstockflöte die Schlossgespenster in Staunen. Im »Kuriosen Klanglabor« gestalteten sie davon inspiriert einen eigenen Klangkörper.

Das etwas andere Clubtreffen

Bei dem »Clubtreffen für zuhause« bekamen die Kinder ein Kreativpaket aus der Mode-Mitmachausstellung »Ran an den Stoff!« (s. S. 36) zugeschickt, mit dem sie ihren eigenen Stoffbeutel mit individuellen Stempeln gestalten konnten.



GESICHTER DER FÖRDERGESELLSCHAFT



Schirmherrschaft

S.K.H. Dr. h.c. Carl Herzog von Württemberg

Vorstand

Peter Schneider

Erster Vorsitzender (seit Oktober 2019)

Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth

Erster Vorsitzender (bis Oktober 2019)

Prof. Dr. Astrid Pellengahr

stellvertretende Vorsitzende (seit März 2020)

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben

stellvertretende Vorsitzende (bis Februar 2020)

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach †

Schatzmeister

Prof. Dr. Gert Kollmer von Oheimb-Loup †

Schriftführer

Beirat

Filiz Albrecht

Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Dipl.-Ing. Till Casper

Iris Dinkelacker

Dr. Wolfram Freudenberg

Prof. Dr. Volker Himmelein

Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg

Christoph Kübel (bis Oktober 2020)

Doris Leibinger †

Clemens Graf Leutrum von Ertingen

Dieter Maier

Günther Oettinger

Prof. Dr. Herwarth Röttgen (bis Oktober 2020)

Prof. Dr. Wolfgang Schuster

Maria Würth, M.A.

S.K.H. Dr. Philipp Herzog von Württemberg

Geschäftsführer

Markus Wener

† (VERSTORBEN)



Donator*innen und Freund*innen

Christa und Robert Allgöwer

Kirsten Baus

Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Dr. Christel und Hansjörg Dauster

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach †

Iris und Wolfgang Dinkelacker

Dinkelacker AG

Dinkelacker-Schwaben Bräu GmbH & Co. KG

Eva-Charlotte Ekström-Schilde und Dr. Jürgen Schilde

Eike und Dr. Wolfram Freudenberg

Doris und Klaus Freytag

Dr. Dr. h.c. Manfred Fuchs

Christa und Dr. Volker Grub

Dorothee und Dieter Häcker

Sabine und Rolf Hermle

Renate Junghans

Konzept-e für Bildung und Soziales GmbH

Karl-Heinz Lackner

Doris Leibinger †

Gioia Gräfin Leutrum von Ertingen und
Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen

Christa und Andreas Mahlich

Dieter Maier

Dr. Gisela Marquardt-Eißler und Prof. Dr. Werner Eißler

Margarete Mattes †

Dr. Albrecht Mühlshlegel

Ulrike und Dr. Gerd Plöger

Manfred Rube

Liselotte und Johannes Schwär

Hotel Unger

Dr. Stefan Völker

Barbara und Reiner Woerz

Renate Wollpert

Carmen und Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth

IMPRESSUM

IMPRESSUM

Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Tätigkeitsbericht 2019|2020
hg. von der Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg e. V.

KOORDINATION, TEXT- UND BILDREDAKTION

Silke Röttgers
Kristina Scheinhardt
Markus Wener

© 2021 by Landesmuseum Württemberg
Alle Rechte vorbehalten

GESTALTUNG

Sibylle Geiger, neoloog design, Darmstadt
www.neoloog.de

DRUCK

Süddeutsche Verlagsgesellschaft mbH

LEKTORAT

Dr. Birgit Wüller, Stuttgart

PAPIER

MaxiSilk FSC
Umschlag 350 g/m²
Innenteil 150 g/m²
gedruckt auf FSC® zertifiziertem Papier

PRINTED IN GERMANY

ISSN 1868-6494

AUFLAGE

1.550 Exemplare

AUTOREN

Birgit Bäurle
Beatrice Baldauf
Bettina Beisenkötter
Sabrina Biesinger
Anne Eichmann
Heike Fauter
Vera Ferber
Christoph Fricker
Chris Gebel
Anna Gnyp
Andrea Goletz
Dr. Christian Gries
Nina Gruber
Susanne Günther
Dr. Fabian Haack
Monika Harter
Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann
Thomas Hoppe
Marc Kähler
Ulrike Klotter
Dr. Annette Köger

Dr. Klaus Georg Kokkotidis
Dr. Katharina Küster-Heise
Maike Lehmann
Lilian Lemmerhofer
Ria Litzenberg
Janna Meyer
Lea Münzenmayer
Dr. Irmgard Müsch
Christoph Nägele
Agnes Obenhuber
Dr. Matthias Ohm
Moritz Paysan
Christine Reiber
Ulrike Reimann
Karola Richter
Silke Röttgers
Janina Rösch
Ida Schneider
Kathleen Schiller
Dr. Heike Scholz
Isabel Schwab
Dr. Olaf Siart
Dr. Markus Speidel
Raffaela Sulzner
Dr. Maaïke van Rijn
Katharina Vock
Jan-Christian Warnecke
Markus Wener
Dr. Nina Willburger
Anke Wolf
Astrid Wollmann
Katja Zech
Prof. Dr. Sabine Zinn-Thomas

ABBILDUNGSNACHWEIS

Aquel Trovar (S. 103 Aquel Trovar) / Gordon
Below (S. 100) / bildhübsche fotografie, Andreas
Körner (S. 125 Intensive Begegnungen) / Victor
S. Brigola, Sidestone Press (S. 56 BEFIM II) /
Matthias Bumiller (S. 46 oben links) / Deutsche
Kinemathek – Marlene Dietrich Collection
Berlin, Foto Hendrik Zwietasch (S. 119 Ärmel-
loser Overall mit passender Jacke aus Goldlamé
von Chanel) / Deutsches Spielkartenmuseum
(S. 51) / Deutsches Volksliedarchiv des ZPKM
(Universität Freiburg) (S. 93 Postkarte) / Diverse
(S. 78/79 Projekt »Corona-Alltag«, Details
siehe S. 78/79) / Tommy Dombrowski (Mode-
design), Foto Alex Patikidis (S. 63 oben) /
Christoph Dümper (S. 85 oben, 125 »Die Dür-
nitz«) / Heike Fauter (S. 71, 117) / Florian Feisel
(S. 95 Nachtwandler) / Fotoatelier des Landes-
museums Württemberg, Yamaly Bayer-Gomez /
Cennet Celik / Peter Frankenstein / Hendrik
Zwietasch (U1, 8/9, 11, 12, 14, 15, 16/17, 20,
23, 24/25, 27, 28 Mitte und unten, 29, 35, 38,
39, 40, 41, 43, 44 Mitte, 46 alle außer oben
links, 47, 48 alle außer rosa Kitteluhr, 49,
54/55, 58, 60, 61 Keramik, 62, 63 unten, 64,

66/67, 68 Glassammlung, 69, 73, 76 oben,
82/83, 85 Mitte und unten, 92, 94, 97 Lange
Nacht der Museen, 98, 99, 101, 103 Stuttgar-
ter Posaunen Consort und Tsalka & James,
104, 105, 106/107, 112, 113, 114, 115, 116,
120/121, 122, 123, 126, 127 außer oben links,
130, 131, 132/133, U4) / Fotofabrik Stuttgart
(S. 6) / Wolfgang Gauch (S. 95 Mord im Muse-
um) / Andrea Goletz (S. 45 oben) / Grafikdesign
Aischa Matthes (S. 15 oben) / Hallo Demokratie
(S. 87 unten) / Edith Harmati (S. 70 links) /
Christian Hass (S. 103 Bilder Seidler & Payer
und Freiburger Spielley) / Junghans Terrassen-
bau Museum, Thomas Weilacher (S. 129 oben
rechts) / Dirk Kittelberger (S. 48 Rosa Kitteluhr,
65) / Ulrike Klotter (S. 74 oben) / Kulturwerk
Waldenbuch, Tabea Günzler (S. 44 oben) /
Laboratory for Material Culture Studies Leiden
University, Sidestone Press (S. 56 BEFIM III) /
Landesmuseum Württemberg (S. 44 unten, 45
unten, 56 oben links, 61 Medaillen, 66/67, 72
unten links, 74 Objekte unten, 76 Multimedia-
guide, 86, 110, 124, 125 bis auf »Intensive
Begegnungen« und »Die Dürnitz«, 129 außer
oben rechts) / Landesmuseum Württemberg,
ArcTron 3D (S. 57) / Landesmuseum Württem-
berg, Kulturstiftung der Länder (S. 59) / Landes-
stelle für Volkskunde (S. 72 oben rechts, 93) /
Nicholas Mastoras (S. 127 oben links) / Carsten
Mell (S. 18/19 Grafiken) / Jean-Baptiste Millot
(S. 22) / neoloog design, Sibylle Geiger (S. 50,
66/67 Grafik, 75 Grafik, 88/89 Grafiken, 111) /
Reiner Pfisterer (S. 90/91) / Julian Rettig (S. 28
oben) / Oliver Röckle (S. 97 Wandelkonzert) /
Ines Rudel (S. 7) / Kathleen Schiller (S. 70
rechts) / Sevencity GmbH, M. Schwarz (S. 37) /
Martin Sigmund (S. 13, 128) / Simkhat Hanefesh
(S. 103 Bild Simkhat Hanefesh) / Stadt Rottweil,
Tobias Herrmann (S. 53) / Martin Stollberg
(S. 31, 32, 33) / Vitriken- und Glasbau REIER
GmbH (S. 68) / Katharina Vock (S. 108/109) /
Jens Volle (S. 97 Silent Disco) / Daniela Wolf
(S. 100/101 oben) / Hendrik Zwietasch, Side-
stone Press (S. 56 BEFIM I)

Wir danken allen für die freundliche Bereit-
stellung des Bildmaterials. Leider war es
nicht immer möglich, alle Abbildungsrechte
eindeutig zu klären. Berechtigte Ansprüche
werden selbstverständlich im Rahmen der
üblichen Vereinbarungen abgegolten.



Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums
Württemberg e.V.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

